

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Heute geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Auf:
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntag von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Verhältnisse nehmen darüber entgegen: in Wiesbaden die Zentral-Verlags-
Anstalt, 112 Langgasse, in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Aus-
geschickten und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Ämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wirtin-Anzeiger“
in reichhaltiger Gestaltung; 20 Btg. in davon abweichender Gestaltung; sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Btg. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Kumulation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 157.

Wiesbaden, Mittwoch, 6. April 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wahlrechts-Absonderlichkeiten in England.

XX London, 4. April.

Im „demokratischen England“ ist man noch ziemlich weit von einem allgemeinen Stimmrecht entfernt. Das Haupterfordernis für das Wahlrecht ist, im Besitz einer Wohnung zu sein — und sei es auch nur ein einzelnes Zimmer. — die einen Mietwert von 5 Schilling (= 5 Mark) die Woche aufweist. Hat aber jemand mehrere „Dächer über sich“, hier vielleicht eine Stadtwohnung, dort ein Landhaus, eine Fabrik, ein Bureau, einen Laden, einen Lagerraum oder sonst etwas der Art, so hat er, sofern die Besitztümer in verschiedenen Wahlkreisen gelegen sind, für jedes eine Stimme für die Parlamentswahlen. So kommt es, daß in der City von London, dem eigentlichen Geschäftsteil der britischen Hauptstadt, wo nur ein paar tausend Menschen — zumeist Lohnarbeiter und Scheuerfrauen — wirklich wohnen, wo aber die in anderen Stadtteilen und auf dem Lande ansässigen Geschäftsleute tagsüber ihren Beruf nachgehen, 23 000 Wahlberechtigten in den Listen stehen. Es gibt im ganzen Königreich etwa 400 000 solcher „Pluralisten“, und man berichtet von vier Brüdern, die zusammen 120 Stimmen haben. Solche Ungleichheiten zu beseitigen und jede derartige „Mehrstimmigkeit“ aus der Welt zu schaffen, ist der Hauptpunkt der zurzeit vor dem Parlament befindlichen Wahlrechtsänderungsvorlage, die zugleich darauf abzielt, daß, wie in anderen Ländern, alle Parlamentswahlen an ein und demselben Tage stattfinden sollen. Statt daß, wie bisher, die Feststellung des Wahltags, innerhalb einer gewissen Frist dem Wahlvorsteher jedes Kreises überlassen bleibt, ein Unbehagen, der die Wahlkreise immer über drei Wochen ausdehnt und sie hemmend und hindernd in das ganze nationale Leben eingreifen läßt.

Indessen wie wünschenswert auch solche Neuerungen sein mögen und wie gern die Volkspartei — die Liberalen — zumal die Abschaffung der die bestehenden Klassen so sehr begünstigenden „Pluralität“ noch vor den nächsten Wahlen — die ja längst wieder an die Tür klopfen — durchgeführt sehe, wird sie damit doch wohl kein Glück haben. Das Oberhaus wird eine solche Änderung jedenfalls nicht durchgehen lassen, wenn nicht zugleich eine andere „Ungerechtigkeit“ beseitigt würde. Das ist die ganz und gar ungleichmäßige Verteilung der Wahlkreise, worüber auch hier, und nicht ohne Grund, viel Klage laut wird. Es gibt Kreise mit dreißigtausend und solche mit nur zweitausend Wählern. So stehen ganz Irland und zum guten Teil auch Wales und Schottland eine wesentlich größere Anzahl von Abgeordneten, als ihnen, mit England verglichen, nach dem heutigen Stand der Bevölkerung zukommt. Doch diese Ungleichheit kommt hier den Liberalen zugute; und sie hüten sich daher, nach dieser Richtung hin die Art anzulegen. Indessen, wenn sie auch

willens wären, eine Neueinteilung der Wahlkreise vorzunehmen, so würde ihnen zur Durchführung einer so wichtigen und hart umstrittenen Maßnahme für die Dauer des gegenwärtigen Parlamentes, das mit seinem Kampf um Budget und Beto die Gemüter schon so heftig erregt, jedenfalls nicht die Zeit bleiben. Und so ist, was an Wahlreformen eingebracht worden, aber nicht durchgehen wird, nur — eins mehr auf das Herbolz der Lords.

Politische Übersicht.

Die Vorläufe gegen das Reichstagswahlrecht.
Die von der „Kreuzzeitung“, der „D. Tageszeitung“ und anderen reaktionären Stellen unternommen werden, sind eigentlich nur die Folgeerscheinung des Kampfes um das preussische Wahlrecht, bei dem die Reaktion ja ihr politisches Wollen bereits genügend deklariert hat. Wir wissen längst, daß das vergebliche Festhalten jener Herren am Reichstagswahlrecht, von dem sie ja auch jüngst bei der Reichstags-Interpellation sprachen, nur ein Sophismus war, in Wirklichkeit haben sie es längst innerlich aufgegeben und verdammt, und sie glauben jetzt die Zeit für gekommen, offen Farbe zu bekennen und seine Eileitung zu fordern. Die Herren streben damit die Revolution von oben an. Sie können nicht so naiv sein zu glauben, daß das Reichstagswahlrecht so nur nichts, die nichts beseitigt werden könnte — selbst wenn sie das Zentrum zu diesem Staatsstreich gewinnen könnten, was vorerst doch noch ausgeschlossen erscheint. Der Raub des Reichstagswahlrechts wäre gleichbedeutend mit einer ungeheuren inneren Krise, die auf das Verheerendste in alle wirtschaftliche Verhältnisse eingreifen und die Weltmachtstellung Deutschlands beeinflussen müßte. Es grenzt nahe an Landesverrat mit dem Gedanken eines solchen Wahlrechtssturzes zu spielen, und die Konservativen aller Grade sollten es sich ernstlich gesagt sein lassen: Es bräut der Vögel, wenn er zu straff gespannt wird. Auch die Geduld des deutschen Volkes hat ein Ende.

Berechtigungsverfahren und praktisches Leben.

Das Berechtigungsverfahren unserer höheren Schulen ist gegenwärtig wieder einmal der Gegenstand eifriger Erörterungen, und mit Recht wird namentlich die Berechtigung zum Einjährigen-Dienen angegriffen. Der Leiter der Erziehungsschule Schloss Bismarckstein im Eichsfelde schreibt im letzten Programm der Anstalt die treffenden Sätze nieder: „Unsere Jungen wittern schon früh, daß die Schule ganz wesentlich ein Apparat zur Vermittelung von allerhand Berechtigungen ist. . . . Die Berechtigung wollen die Jungen haben, mit ihren Seelen denken sie schon allein fertig zu werden. Sie glauben nicht mehr an Seele, wo alles, alles auf Wissen ankommt.“ Recht gut. Aber der wackere Schulmann läßt die Schuld zu ausschließlich der Schule auf. Auch die Männer des praktischen Lebens, vor allem viele Geschäftsleute und Arbeitgeber, tragen eine Mitschuld.

Was für einen Sinn hat es denn, daß ein Kolonialwarenhandler als Lehrling durchaus einen jungen Mann mit dem Einjährigen-Zeugnis verlangt? Zum Geschäft ist dies Zeugnis von keinem Nutzen. Aber vielleicht dünkt der Inhaber des Geschäfts sich gesellschaftlich eine Stufe höher, weil er nur Leute beschäftigt, die mindestens die Berechtigung zum Einjährigen-Dienen haben. Diese Kolonialwarenhändler haben die „Bildung“ im deutschen Lande großgezogen, d. h. einen Haufen von Viertelgebildeten mit starkem Bildungs- und Kastenstolz. Der Schule hat man dabei nur die Maßstäbe entnommen; das Übel liegt in der Gesellschaft, in dem Kastensystem, das für unser europäisches Reich der Mitte so charakteristisch ist. Und die Schule ist in diesem Stück nur Funktion unserer Gesellschaft.

Der Landrat als Kolporteur.

Aus Pommern schreibt man uns: Daß preussische Landräte sich für berechtigt erachten, amtliche Propaganda für alle möglichen Bücher zu machen, ist eine bekannte Tatsache; meistens lassen sie sich den Vertrieb der sogenannten „Preis-Kalender“ angelegen sein, die eine politische Tendenz vertreten, die dem bekannten Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nahesteht. Da gleichzeitig von den amtlichen Kreisblättern freisinnige und Sozialdemokraten in einen Topf geworfen werden, richtet sich die buchhändlerische Tätigkeit der Herren Landräte natürlich ebenso sehr gegen die Liberalen wie gegen die „internationale, revolutionäre Sozialdemokratie“.

Es ist immerhin als Fortschritt zu begrüßen, wenn neben derartigen Vektoren auch patriotische Bücher einwandfrei in den Inhalt der amtlichen Fürsorge erfreuen können. So verbandte kürzlich der Landrat des Kreises Grimmen — natürlich als amtliche Angelegenheit unter Portofreiheit — folgenden Erlaß:

„Der Landrat, J.-Nr. A. 1847.
Grimmen, 8. März 1910.
In dem Stiftungsvorlage des Evangelisch-Methodischen Hilfsvereins in Potsdam ist ein Heft „Königin Luise“, ihr Leben, Wirken und Denken in 15 Geschichten von Hermann Betrich erschienen, das ich zur Anschaffung empfehlen kann.
Der Preis für ein Exemplar beträgt 10 Btg., 100 Exemplare kosten 8 Btg.
An die Herren Ortschulinspektoren und Gutsbesitzer im Kreise.“

Aber ganz abgesehen vom guten Zweck, bleibt es doch grundfänglich sehr bedenklich, wenn für die Bücher eines bestimmten Verlages eine amtliche Propaganda getrieben wird, die anderen Verlegern und den Buchhändlern, die doch ihre Gewerbebetriebe bezahlen müssen, weder so billig, noch überhaupt zur Verfügung steht. Darüber hinaus ist es endlich bemerkenswert, daß der Landrat sich nicht nur an die nachgeordneten Gutsbesitzer wendet, sondern sich für befugt erachtet, den Herren Ortschulinspektoren eine Empfehlung angedeihen zu lassen. Wenn nun gar erst die vielbesprochene „Verwaltungsreform“ wirksam werden und dem Landrat weitgehende Aufsichtsbefugnisse über die Schulen einräumen wird, dann eröffnet dieses Vorgehen weitgehende Perspektiven, wie die Schulen „seines Geistes einen Hauch“ verspüren werden.

Ob die preussische Volksschule auch das noch aushalten kann?

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Kunstenthusiast.

Von Thusemelde Schuster.

Ganz Berder trat, mit der Palette in der Hand, von der Staffelei zurück. Prüfend wanderte sein Auge von seiner eben vollendeten Skopie auf das Original, das neben der Staffelei stand. Er atmete befreit auf. „Es stimmt. Die Skopie ist mir geblüht.“ Zudem klopfte es an die Tür und ehe der Maler rufen konnte, segte ein kleiner Herr herein.

„Fertig? Na Gott sei dank! Der Käufer wird in einer Stunde hier sein. Räumen Sie schnell weg. Zuerst mal das da.“ Hastig ergriff der Kunsthändler das Original und steckte es hinter die geblühten Gardinen, wo das Bett des Malers stand.

„Ich habe aber keinen Rahmen! Mein Geld — —“ „Nicht nötig, habe schon. Wird gleich kommen. Nun mal fünf den roten Schal her; so, den drapieren wir hier um die Staffelei. Und die Finger, die Originals, an die Wand! Spüren Sie sich, mein Lieber! Sie wollen doch was verdienen?“ Der kleine Herr tanzte hin und her.

„Aber nein doch, das sind doch nicht meine Bilder.“ „Rappellapp! Meinen Sie, der Käufer versteht was davon? Wenn nur was da hängt. Die Menschen wollen immer mehr sehen, als da ist. So! Sehen Sie wohl. Göh, die badenden Nymphen machen sich gut.“

Ein Mann mit roter Mütze erschien in der Tür. „Hier ist der Rahmen.“

Werder drehte sich um und erblickte einen dickberigipften, grellbergoldeten Rahmen. Während trat er zu dem Mann. „Sie sind verrückt, mir so'n Schnallding zu bringen! Was soll ich mit dem Prohrammen?“

Der Mann suchte ängstlich die Tür; er wollte schon die Flucht ergreifen, aber der Kunsthändler hielt ihn an den Rockhöfen fest. „Hier bleiben! Ich warte schon drauf!“ Spottend wandte er sich zu dem Maler. „Sie kommen mein Lebtag auf seinen grünen Zweig. Wissen Sie denn immer noch nicht, daß die Leute mehr kaufen wollen, als Sie bezahlen?“

Werder stand stumm abseits. Aus seinem Gesicht war alle Farbe gewichen. „Schon gut, schon gut, so machen Sie es allemal. Die ganze Stimmung reißt Sie aus dem Bild, jeder intime Reiz wird zerstört. Alles ist so verpöfcht.“

„Woher denn?“ lächelte der Händler freundlich und beugte mit seinem Klemmer das Gemälde von allen Seiten. „Ganz famos ist es geraten. Ich werde Ihnen ausnahmsweise fünfhundert bieten. Sie sehen, ich bin entgegenkommend.“

„Fünfhundert!“ Werders schmale Wangen wurden noch blässer. „Fünfhundert? Sahaha! ein halbes Jahr habe ich daran gearbeitet.“

„Was ist da weiter? Ich dachte Sie freuten sich, gleich einen Käufer zu haben. . . . Ich höre ihn schon kommen. Versetzen Sie mir das Geschäft nicht. Also fünfhundert!“

Der Maler suchte erschrocken zusammen. Wenn man ihn in der alten zerrissenen Koppe sähe! Schnell hinter den Vorhang.

Ein Herr in karierten Kleidern und mit massiver Uhrkette, die sich über der Weste spannte, trat schnau-

fend und pustend über die Schwelle. „Döb is' mal hoch!“ stöhnte er in einen Stuhl fallend.

„Die Kunst baut nah am Himmel“, lächelte der Kunsthändler, dann deutete er nach der Staffelei. „Sehen Sie her, mein Verehrtester! Habe ich zuviel versprochen? Na, na? doch großartig!“

„Sapperlot, der Rahmen! Sm, Donnerwetter, der kann mir gefallen — sehr gebiegen — sehr fein — —“

„Mein Verehrtester, ich bewundere Sie, solchen außerlesenen Geschmack trifft man selten.“

„Das will ich meinen.“ Der Dide schmunzelte. „Also, wie gesagt, der Rahmen paßt zu meinen Möbeln. Ich wäre gar nicht abgeneigt, wenn — —“

„Natürlich, selbstredend rechne ich Ihnen diesen schwebelgoldeten Rahmen billig zu dem Gemälde“, fiel eifrig der Kunsthändler ein.

„Sm, das Bild? Ei ja, es tut mir auch gefallen, nur die Dam' da hat ein bißel wenig an . . . und warum schuppt sie denn den Schwan so weg?“

„Was Sie eben bemerken, haben schon viel berühmte Leute gesagt, aber die Mythologie — —“

„Is die da nich' ein bißel arg moager? Ich mein, sie ist bloß wie Mondschein — so — so — hier — und da — —“

„Aleinigkeit — kann übermalt werden — machen wir alles. Ich rechne auch Ausnahmepreis, weil ich gern das Bild in den Händen eines Kunstverständigen sehen möchte — —“

„Was soll es denn kosten?“

„Na na — äußerster Preis — hm — tausend! Wenig was?“

Einiges Hin- und Herreden; endlich liegen neunhundert Mark auf dem Tisch. „So — aber die Dam’

Deutsches Reich.

* Bethmann und Bülow. Einst ist Fürst Bülow als der agrarische Kanzler von Agrariern gefeiert worden. Im Zirkus Busch wurde ihm unter stürmischem Jubel der Bänder nachgerufen: Einen besseren Kanzler können wir uns nicht wünschen. Nun er aber im Unfrieden mit den Agrariern aus dem Amt geschieden ist, verfeuert ihn Dr. Dieblich Hahn unter lebhafter Zustimmung seiner Genossenschaft in immer von neuem. So sagte dieser Direktor des Bundes der Landwirte in einer Bänderversammlung in Düren nach dem Bericht der „Deutschen Tagesztg.“: „Wir haben keinen schlechten Tausch gemacht. Es ist wahrhaft herzerquickend, wenn wir hören, in welcher kurzen, sachlichen Worten jetzt das gesagt werden kann, was für Deutschland nötig ist. Fürst Bülow's Reden, die lebenswichtigen, langen, seinen, allzu glatten, vermehrt schon jetzt eigentlich niemand.“ Dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird ebenfalls auch nicht das Geschick erspart bleiben, von den Agrariern zuerst gefeiert und dann geschmäht zu werden! Dann wird es an der Zeit sein, Dr. Dieblich Hahn an seine Worte in Düren zu erinnern.

* Keine Bahn für die Konservativen. Die „Kreuzztg.“ verrät in ihrer Übersicht über die innere Politik der Woche mit dankenswerter Offenheit, worauf es den Konservativen im gegenwärtigen Wahlrechtskampf vor allem ankommt: nicht so sehr auf den Inhalt des neuen Landtagswahlgesetzes, als auf „reine Bahn“ zu schaffen für eine ausgesprochen konservativ-regierungspolitisch. Die „Kreuzztg.“ gesteht ein: Die Konservativen „würden es durchaus nicht bedenklich finden, wenn das Herrenhaus es vorzöge, die Wahlrechtsänderung auf gelegenerer Zeit zu verschieben“, und wenn die Regierung sich bei dieser Ablehnung beruhigte. Der Ministerpräsident dürfte einen solchen Ausgang als einen Misserfolg nicht betrachten, denn die Wahlrechtsänderung stand auf dem Programm seines Amtsvorgängers, er trage keine persönliche Verantwortung dafür. In klaffendem Widerspruch mit dieser Auffassung aber schreibt die „Kreuzztg.“ am Eingang ihres Artikels: „Die Konservativen sind, daß sie gar kein Geheimnis, hauptsächlich deshalb zu großen Opfern bereit, weil sie der Regierung beifällig sein wollen, den bitteren Rest der Blockade aus der Welt zu schaffen.“ Sie wollten „nun reine Bahn machen“ für eine weniger dem Parlamentarismus huldigende Regierungswelt.

△ Einstellung von Münzprägungen. Wie wir erfahren, hat man seit längerer Zeit bereits die Neuprägung von 5-Markstücken auf der königlichen Münze eingestellt, da der vorhandene Bedarf an solchen Münzen hinreichend gedeckt, das 3-Markstück wesentlich beliebter ist und im Verkehr bevorzugt wird. Bis Ende vorigen Jahres waren über 253 Millionen 5-Markstücke im Verkehr. Ebenso prägt man seit längerer Zeit keine 2-Markstücke mehr, da die vorhandene Menge (bis Ende 1909 über 301 Millionen) gleichfalls als genügend angesehen wird und im allgemeinen keine Nachfrage nach dieser Münze herrscht. Besonders in Norddeutschland wird das 3-Markstück als Nachfolger des beliebten Talers derart bevorzugt, daß sowohl 5- wie 2-Markstücke hiergegen zurücktreten. In Süddeutschland dagegen erfreut sich das 2-Markstück einer gewissen Beliebtheit, da es an das Guldenstück erinnert. Selbstverständlich bedeutet die Einstellung der Prägungen dieser Münzen nicht etwa eine Aufhebung derselben. Als dritte Münze, die seit Mai 1909 nicht mehr geprägt wird, ist das 50-Pfennigstück zu nennen, von denen circa 157 Millionen im Umlauf sind. Eine Weiterprägung dieser Münze ist bis jetzt nicht vorgesehen. Was das neue 25-Pfennigstück anbetrifft, so war die Ausprägung von 2½ Millionen dieser Münzen bis zum 1. April d. J. vorgesehen. Da im ganzen 5 Millionen geprägt werden sollen, so sind bis 1. April 1911 weitere 2½ Millionen herzustellen. Nach Ausprägung dieser gesetzlich vorgesehenen Zahl wird man sich darüber schlüssig machen, ob die Münze, über die genügend geklagt wird, weiter geprägt werden soll. Falls das 25-Pfennigstück, dessen Einführung der Reichstag gewünscht hat, eine neue Aus-

führung erhalten soll, so würde ein Bundesratsbeschluss genügen. Sollte dagegen eine Zurückziehung der Münze in Frage kommen, so bedürfte es erst einer Abänderung des Münzgesetzes, wozu auch die Genehmigung des Reichstags einzuholen wäre.

* Reichstagswahl in Jauer-Vollenhayn-Landschut. Für die Reichstagswahl im Wahlkreis Jauer-Vollenhayn-Landschut an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. H. H. H. hat die Fortschrittliche Volkspartei den Landtagsabgeordneten und früheren Oberbürgermeister von Görlitz, Geh. Regierungsrat Büchtemann, als Kandidaten aufgestellt.

* Trutz Jagow! Der Wahlkreisverband Groß-Berlin der Demokratischen Vereinigung beabsichtigt, am nächsten Sonntag unter freiem Himmel eine Versammlung abzuhalten, die sich mit der Frage des preussischen Wahlrechts beschäftigen soll. Der Vorstand wandte sich zunächst an den Berliner Magistrat mit der Bitte um Überlassung des großen Rasenplatzes im Humboldthain für die Versammlung. Der Magistrat hat dem Vorstand jetzt in einem Schreiben mitgeteilt, daß der Platz für den Zweck der Versammlung zur Verfügung gestellt werde. Es fragt sich nun, ob der Polizeipräsident diesmal die Versammlung unter freiem Himmel genehmigen wird. Ein entsprechender Antrag ist schon gestellt worden.

* Die gute und die böse Presse. Nach dem, was in Zentrumsblättern darüber zu lesen ist, muß auf der in München abgehaltenen Generalversammlung des katholischen Pressevereins der Jesuitenpater Kolb aus Wien eine wunderschöne Rede über den Fluch der bösen und den Segen der guten Presse gehalten haben. Es wäre schade, wenn nicht auch der nichtultramontane Zeitungsleser davon profitieren sollte. Es könnte ihn vielleicht noch auf den rechten Weg bringen. Zunächst sprach er von der nichtertrüglchen Presse als „Bundlenpresse“, „gotteslästerlicher Presse“, „Judenblättern“ und „Freimaurerzeitungen“. Dann fuhr er — wir folgen dabei der unverdächtigsten „Augsb. Postztg.“ — wörtlich fort, indem er den katholischen Lesern nichtultramontaner Zeitungen ins Gewissen redete: „Doch die Menschheit wird dereinst einer Verlangen von dir, Katholik, am Tage des großen Gerichts!... Wenn Sie etwas tun wollen, was Sie tröstet in der Todesstunde, dann treten Sie dem Presseverein bei, alle ohne Ausnahme! Betätigen Sie sich im Kampf gegen die schlechte Presse! Werfen Sie die gesonnenen Zeitungen hinaus aus der Familie! Geben Sie dies Opfer für die katholische Presse, dann wird es Ihnen Gott der Herr am Tage des Gerichts reichlich lohnen!“ Der Erzbischof von München, Dr. v. Serbelloni, der Gönner des Wahlbündnisses mit der Sozialdemokratie, nannte diese Blasphemien „herrliche Ausführungen“. — Die vom katholischen Presseverein protegierten Zentrumsblätter wenden die merkwürdigsten Mittel an, um ihren Abonnentenkreis zu erweitern. Neuerdings muß sogar, wie wir der „Neuen Bayer. Landesztg.“ dankbar entnehmen, der Kommet, der zwischen 19. April und 19. Mai unsere Erde beherrschen soll, dazu herhalten, um einfältige und abergläubische Leute zum Abonnement auf die „gute Presse“ zu bewegen. „Niemand veräume für das Kommetenguarant (April-Mai-Juni) zu abonnieren! Denn ihr habt, wenn die Welt untergeht und alles verloren ist, dann wenigstens noch ein gutes Werk getan!“ so und ähnlich heißt es in den Liborussblättern.

* 3000 Arbeiter ausgesperrt. Infolge der Meinungsverschiedenheit zwischen den organisierten Arbeitgebern und den organisierten Arbeitnehmern des Baugewerbes ist am letzten Samstag sämtlichen in Barmen und Elberfeld im Baugewerbe beschäftigten Arbeitern, etwa 3000, vom 2. April ab von den Arbeitgebern gekündigt worden.

Parlamentarisches.

tz. Das Abgeordnetenhaus auf der Tagesordnung des Reichstags, sondern die des preussischen Abgeordnetenhaus zur Beschäftigung der Anlagen des Luftschifferbataillons von der Heeresverwaltung eingeladen worden. Als Tag der Beschäftigung ist der 12. April gewählt worden. Da der

vorgesehene Besuch ca. 2 Stunden dauern soll, so sind die Abgeordneten an der Sitzung des Tages nicht verhindert. Ein Aufbruch des „M. 3“ ist u. a. vorgesehen.

Heer und Flotte.

Zum Luftschiffmanöver in Köln. Zu dem diese Woche beginnenden Luftschiffmanöver bei Köln sind jetzt, von Reg. kommend, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verschiedener Truppenteile, im ganzen etwa 110 Mann, zu Köln eingetroffen. Es sind sämtlich Mannschaften, die im verflossenen Winter in den verschiedenen Luftschiffübungen ausgebildet worden sind. Die Mannschaften haben das Fort 4 in Köln-Vollmünd bezogen.

Deutsche Kolonien.

ht. Dernburgs Vortrag über die Baumvolkfrage. Der Zeitpunkt für den Vortrag über Baumvolkfrage, den der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Herr Dernburg, in einer bei Gelegenheit der Volksversammlung des Deutschen Handelstags stattfindenden besonderen Versammlung halten wird, ist auf Donnerstag, den 14. April, abends 8 Uhr, festgesetzt. Die Versammlung wird in Berlin im Mozartsaal, Rollendorfsplatz 5, stattfinden. Wünsche nach Eintrittsarten sind an den Deutschen Handelstag, Berlin O. 2, Neue Friedrichstraße 53/54, zu richten.

Eine Samoanerin in Europa. Aus Apia ist am 23. Februar eine aus 26 Personen — 8 Männern, 15 Frauen und 3 Kindern, darunter der Sohn des verstorbenen Königs Tamafese nebst Frau — bestehende Samoanerin wohlbehalten in Sydney eingetroffen. Die Leute, die unter Führung des durch seine früheren gleichartigen Unternehmungen bekannten Herrn F. Marquardt stehen, werden in allen größeren Städten Deutschlands und auch sonst in Europa Schaustellungen veranstalten. Ihre Rückkehr nach Samoa soll im Dezember 1911 erfolgen. Die Troupe führt außer 8 Rähnen das zum Aufbau eines samoanischen Dorfes erforderliche Material, soweit dieses nicht noch von den früheren Schaustellungen in Deutschland vorhanden ist, mit sich. Dieses Dorf soll in den Sommermonaten überall da, wo die Leute sich aufhalten, aufgebaut werden und den Leuten gleichzeitig als Behausung dienen, während in der längeren Jahreszeit die Schaustellungen in Theater verlegt werden sollen.

Ausland.

Rußland.

Zu den Hausfuchungen bei Militärlieferanten in Warschau wird noch folgendes berichtet: In Warschau allein fanden 150 Hausfuchungen statt, darunter bei 2 Generalen. Bei einem Lieferanten wurden Wechsel im Betrage von 1 Million Mark konfisziert. In Lodz wurden die Revisionen nachts u. a. in den großen Fabriken von Scheibler, Poznanzi, Heinkel, Kunkel usw. vorgenommen und sämtliche Geschäftsbücher und Konferenzen zur Kontrolle beschlagnahmt.

Frankreich.

Prinz Max von Sachsen als Wohltäter. Der „Matin“ bringt anlässlich der Predigten, die Prinz Max von Sachsen zurzeit in der Ältesten Kirche von Paris, St. Julien des Pauvres, hält, eine ausführliche Würdigung des prinzipalen Priesters, in der er besonders hervorhebt, daß der Prinz sein gesamtes Einkommen von 40 000 M. jährlich an die Armen verteilt.

England.

Ein neues Kabinett. Eine Zusammenstellung der Gehälter, die die britische Nation ihren Ministern zahlt, veröffentlicht ein Londoner Blatt. Der Lord-Kanzler bezieht ein Jahresgehalt von 200 000 M. Der Schatzkanzler muß sich mit der Hälfte abfinden, er erhält gleich dem Finanzminister eine Jahresgage von 100 000 M. Das gleiche Gehalt ist für den Minister des Innern, des Äußern, der Kolonien, für den Kriegsminister, für den Staatssekretär für Indien und für den Handelsminister ausgesetzt. Der erste See-Lord dagegen erhält nur 90 000 M., der Sekretär für Irland 88 500 M.,

da lassen Sie mir noch überstreichen — — Mit diesen Worten ging der Käufer.

Der Kunsthändler rief sich die Hände. „Na? Na-a-a?“ fragt er den Maler, der nach der Tür dringt. „Weiben Sie doch gefälligst hier“, und wie zufällig hält er ihn an dem Armel fest.

„Erliegen, erwürgen will ich ihn. Dieser — dieser —“

„Nun, nun, der Kerl versteht einen Quark. — Ist doch auch Nebenache. Hier ist Geld, da Ihre fünf blauen Lappen.“

„Ich mag nicht — ich will nicht — erwürgen will ich ihn. — Wie der auf der Kunst herumtrampelte —“

„Sie wollen kein Geld? Ah nee? Haben Sie in der Lotterie gewonnen?“ Der Kunsthändler ließ einen langen Blick durchs fahle Atelier gehen. „Na, also hier. Und ich lasse Ihnen das Original gleich da. Machen Sie noch eine Kopie. Ich kenne noch mehr solcher Kunstenthusiasten.“

Svante Arrhenius und die Marskanäle.

Der schwedische Gewinner des Nobelpreises, Svante Arrhenius, hat jetzt auch nach einer von Berlin aus auf die Zeitungen losgelassenen Sensationsnachricht sein Verbleib über die Marskanäle geäußert und sich mit Maubert, Gerull u. a. in die Reihen der Gegner einer künstlichen Herstellung jener Gebilde gestellt. Er hat in der schwedischen Gesellschaft für Physik das „fogenannte“ geometrische Aussehen des Mars einfach für eine Illusion erklärt, ohne dabei — wie wir zu seinen Gunsten annehmen wollen — zu bedenken, daß mit dieser apokalyptischen Erklärung, selbst wenn sie auf einem Irrtum beruht, die ungezählten mühevollen Beobachtungen und Messungen ernstlicher Astronomen (Arrhenius ist Chemiker!) als Betrug, mindestens als Selbstbetrug, gestempelt werden.

Arrhenius fügt sich in seinen Hypothesen auf die Untersuchungen Campbells über den Feuchtigkeitsgehalt der

Erdatmosphäre auf hohen Bergen und gelangt zu dem Ergebnis, daß das Klima des wüstenartigen Mars dem der trockenen Umgebung des großen Salzsees in Utah sehr ähnlich sein und die mittlere Nachttemperatur 8 Grad Ralte betragen müsse. Man könne also auf dem Mars nicht die Existenz von Lebewesen voraussetzen und die „Kanäle“ können infolgedessen keine Kulturprodukte sein. Er deutet das Phänomen der Marsoberfläche dann nach seiner Fassung, indem er behauptet, diese Linien seien nicht absolut gerade und wären durch Erdbewegungen gebildet, nachher aber durch Stürme mit Sand und Salzen ausgefüllt worden. Den Farbwechsel erklärt Arrhenius aus dem Vorhandensein von gelbem Eisenoxyd, das bei Feuchtigkeitssaufnahme rot werde. Die Feuchtigkeit werde dem Salz teils durch Erdbewegungen im Innern des Planeten, teils durch Abdunstung des Schnees bei den Polen zugeführt, wodurch sich die schnelle Farbänderung der Linien in 50 Tagen von den Polen bis zum Äquator erkläre. Der „schmelzende Schnee“ an den Polen, von dem die Astronomen reden, sei nur eine Verdunstung an den Polen.

Der nicht hinreichend in die Kreographie und Kreophysik eingeweihte Leser nimmt diese chemische, d. h. chemische im alten Sinne, also mysteriöse Erklärung der Marsphänomene von dem Nobelpreisträger ohne weiteres für bare Münze hin und opfert ihm womöglich die bisherige ganz richtige Anschauung; der Astrophysiker aber erkennt ihre Unhaltbarkeit auf den ersten Blick. Da nun zu erwarten ist, daß die Fachleute, die es angeht, auf diese nur durch Hypothesen gestützte Hypothese kaum antworten werden, sei hier im Interesse der durch sie irreführten Allgemeinheit folgendes gesagt. Zunächst ist aus den Campbellschen Feuchtigkeitsbestimmungen kein sicherer Schluß auf den Feuchtigkeitsgehalt der Marsatmosphäre zu ziehen, sie gestatten nicht einmal annäherungsweise irgend einen Wert festzustellen. Arrhenius sagt ferner: „Wenn“ das Klima des Mars doppelt so trocken wie in Utah sei, müsse die mittlere Nachttemperatur 8 Grad Ralte betragen. Ja, wenn das Klima nun aber nicht doppelt so trocken ist! Daß bei einer mittleren Nachttemperatur

von — 8 Grad kein organisches Leben möglich sei, hat außer Arrhenius wohl noch niemand behauptet. Auf der Erde gibt es noch eine reiche Flora und Fauna, darunter auch die Spezies Homo sapiens, bei einer mittleren Tages-Temperatur von — 8 Grad, sogar bei einer mittleren Jahres-Temperatur von — 8 Grad, und wie ein Bild auf die Isothermenkarte lehrt, selbst noch bei einer mittleren Jahres-Temperatur von — 12 Grad und darunter. Und was auf unserem Planeten möglich ist, darf für einen anderen nicht abgesprochen werden. Das Klima des Mars ist natürlich wie bei jedem anderen Planeten, beispielsweise der Erde, sehr verschieden, je nach der Breite.

Von den mehr als 400 Linien ist die weitaus größte Mehrzahl absolut gerade. Die übrigen sind bogenförmig, alle aber durchaus glatt oder vielmehr geometrisch; gegenwärtige Behauptungen widersprechen den tatsächlichen Beobachtungsergebnissen. Arrhenius, der die Linien für Erdbewegungen ansieht, versucht dies mit analogen Bildungen bei dem Erdboden von Messina und in den Klüften von Südamerika zu begründen. Doch weder der eine noch der andere Vergleich hat Sinn: die Erdbewegungen auf unserem Planeten sind mehrere millionenmal so klein als die Marslinien, dabei gewöhnlich krumm und schief, abgesehen und gebrochen, und die Vergleiche der gewaltigen Klüften sind weder gerade noch eben. Es gibt, wie Lotze und andere wiederholt betont haben, auf unserem Planeten kein einziges Analogon der Marslinien, weder einer einzelnen noch einer Gruppe von ihnen, die „Geometrie“ existiert nicht im Anblick der Erde. Das übrige der Hypothese des Arrhenius fällt in sich zusammen: wenn keine Erdbewegungen vorliegen, brauchen wir auch keine Sandbewegungen und keine Feuchtigkeit, die Arrhenius auf dem wüstenartigen Mars künstlich aus dem Innern und von den verdunstenden Polen herbeiführt. Welch ein Natterding von Widersprüchen! Zum Überschuß stelle man sich einmal Erdboden vor, die schnurgerade Risse in einer Breite von 100 und mehr Kilometer und einer Länge von Tausenden und mehr Kilometer zu erzeugen vermögen. Das gerade Gegenstück entspricht der Wirklichkeit: Mars ist als relativ viel

der Generalpostmeister 50 000 M. Der Ackerbauminister und der Unterrichtsminister beziehen 40 000 M., das gleiche Gehalt, das allen übrigen Ministern ausgesetzt ist. Insgesamt zählt England seinem Kabinett 1 506 500 M. im Jahre, während z. B. die Amerikaner ihren Ministern insgesamt nur 416 000 M. bezahlen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. April.

— Das Kaiserpaar in Homburg. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern vormittag 11 Uhr mit Gefolge einen Spazierritt in den Lammus.

— Generalleutnant v. Arnolds. In einem im „Militär-Wochenblatt“ veröffentlichten Nachruf im Namen des Offizierkorps des 2. Kass. Infanterie-Regiments Nr. 88 jagt der Oberst und Regimentskommandeur Profus: „Am Ostersonntag verstarb in Dillenburg der letzte Kommandeur des Herzoglich Nassauischen 2. Regiments, Generalleutnant z. D. Erzengel v. Arnolds im fast vollendeten 92. Lebensjahr. Der Verehrte unterhielt bis in sein hohes Lebensalter kameradschaftliche Beziehungen zu dem Offizierkorps des 2. Kassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88. Das Offizierkorps wird dem früheren Regimentskommandeur ein treues und ehrendes Andenken bewahren.“

— Mäße und Lebensmittelpreise. Dem Beispiel der hiesigen Bäcker sind auch deren Kollegen in Darmstadt, München, Fulda usw. gefolgt, in München in der Form, daß die Bäckerkammer an ihre Mitglieder das Ersuchen stellte, die Mehlpriestabulierung in der Form von Gewichtszugabe, insbesondere bei Schwarzbrot, den Konsumenten zugute kommen zu lassen. In Fulda sind auch die Metzger mit ihren Preisen etwas herabgegangen. Zur Erinnerung an die Befreiung von der Mäße stiftete die Fleischerkammer in Fulda einen kostbaren Hummer und veranstaltete zu dessen Einweihung eine Feier. Die Wiesbadener Metzger behaupten, daß die Befreiung von der Mäße durch die Erhöhung der Schlachthausgebühren und dergleichen Ausgaben an die Stadt wieder illusorisch gemacht worden sei, was eine Durchkreuzung des Gesetzes, das die Aufhebung der Mäße im Interesse des Konsumenten ausgesprochen, bedeuten würde.

— Es wird gebuddelt. Die weißliche Straßenseite des Luisenplatzes ist seit gestern morgen für den Fußverkehr vollkommen gesperrt. In aller Herrgottsfrühe erschienen Arbeiter des hiesigen Wasser- und Lichtwerks, nachdem sie am Samstag schon mit großer Umständlichkeit eine Baubude abgebaut und aufgestellt hatten, und begannen einen langen schmalen Graben durch die Straße zu ziehen, in dessen gebührender Tiefe allerhand Arbeiten an dem Rohrnetz vorgenommen werden sollen. Die Erdschüttung verursacht den zahlreichen Kindern, die tagsüber den Luisenplatz bevölkern, natürlich eine große Sauberei, denn sie können nun Gebirgstouren machen, ohne die Eltern um einen langen Ausflug quälen zu müssen. Die größte Freude daran haben aber in den Schulpausen die Gymnasialisten, deren jüngere Schar allerhand Kriegsspiele um um den Graben aufstellt.

— Der Fautbrunnen, von dessen Umbau wir kürzlich Mitteilung machten, besteht in seiner bisherigen Einfassung bereits seit dem Jahre 1843. Die Verschaffenheit war daher längst nicht mehr als zeitgemäß zu bezeichnen, die Steine waren verwittert und der Fußboden zum Teil brüchig geworden. Eine gründliche Renovierung, die gleichzeitig auch eine geschmackvollere Ausgestaltung mit sich bringen sollte, erschien daher geboten. Der Brunnen, der früher mit rotem Sandstein ausgekleidet war, wird in seiner neuen Gestalt mit Muschelkalkstein verkleidet. Die bisher vorhandenen drei besonderen Auslässe werden zu einer Brunnenschale mit drei Ausläufen vereint. Am Eingang zum Brunnen wird ein eisernes Tor angebracht, das künftig abends geschlossen werden soll. Der Brunnen selbst

wird mit einem Kupferdach überdeckt werden. Rund um die Anlage ist eine gärtnerische Ausgestaltung vorgesehen. So wird der Fautbrunnen dem Platz und seiner näheren Umgebung in seiner künftigen Gestalt sicherlich zur Zierde gereichen. Die Bauarbeiten dürften voraussichtlich bis zum 1. Mai beendet sein. Zu wünschen wäre, daß mit dem neuen Kleid des Fautbrunnens auch ein stärkerer Wasserlauf eintritt würde, der bisher nur zu sehr zu wünschen übrig ließ. Dann wird sich auch der Besuch des Brunnens, der in früheren Zeiten ein sehr lebhafter war, zweifellos wieder heben.

— Eine für die Steuerberatung grundsätzlich wichtige Entscheidung hat der 5. Senat des Oberverwaltungsgerichts in einer Schöneberger Veranlagungssache getroffen. Es handelte sich darum, festzustellen, ob und inwieweit der Steuerpflichtige berechtigt ist, in seiner Veranlagung die Fahrgelder von seiner Wohnung zu einer entfernteren Arbeitsstelle und zurück in Abzug zu bringen. Die Beantwortung dieser Frage hängt nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts davon ab, ob jemand aus wirtschaftlichen Gründen genötigt ist, in so großer Entfernung von der Arbeitsstelle zu wohnen, daß er den Weg nicht zu Fuß zurücklegen kann, oder ob ihn eine persönliche Rücksicht dazu veranlaßt. Im ersten Falle sind die Fahrgelder als Werbungskosten abzugsfähig, während sie sonst als Haushaltskosten nicht abgezogen werden dürfen.

— D-Büge statt Schnellzüge. Auch im neuen Sommerfahrplan hat die Umwandlung der Schnellzüge in D-Büge wieder große Fortschritte gemacht. Sie liegt im Interesse der Reisenden, die im Durchgangswagen bequemer und angenehmer fahren, als im Schnellzugswagen mit Einzelabteilen. Bis zum 1. Oktober d. J. sollen alle Schnellzüge in D-Büge umgewandelt sein, so daß man dann unter der Bezeichnung Schnellzug ohne weiteres einen D-Büge verstehen wird. Die Fahrpreise sind bekanntlich in beiden Zugarten die gleichen.

— Das Turnen in der Schule. Im Kultusministerium schweben schon seit langem Verhandlungen über die Vermehrung der Turnstunden in den Volksschulen. Sicherem Vernehmen nach werden diese Verhandlungen zu dem Ergebnis führen, daß die Zahl der für Turnen (Turn- und Jugendspiele) bestimmten wöchentlichen Unterrichtsstunden von 2 auf 3 vermehrt wird.

— Frühjahrsfahrt der Bankgrafenschaft. In diesem Jahre werden die Bankgrafen ihr historisches Fest in Dortmund abhalten. Der dortige Magistrat wird ihnen einen offiziellen Empfang bereiten. Auf dem Marktplatz erfolgt danach ein Sturmantritt auf das alte Rathaus; hieran schließt sich ein Kommen mit Ordensfest. Von Dortmund fahren die Bankgrafen dann nach Essen, um dort die Villa Hügel zu erklimmen. Frau Krupp von Bohlen und Halbach hat den Bankgrafen mitteilen lassen, daß sie die Ritterschaft gern willkommen heißen werde.

— Polizeihunde kommen jetzt auch in dem Gendarmerie- dienste zur Verwendung. Wegen der ungünstigen Finanzlage war man für Versuche auf die Mittel der Kreise angewiesen, von denen eine Reihe die Kosten der Unterhaltung und der Haftpflichtversicherung übernommen haben. Es konnten Ausbildungskurse abgehalten werden, so daß jetzt 20 ausgebildete Gendarmen gut abgerichtete Hunde im Dienste mit sich führen können. Zwei Gendarmeriewachmeister sind als Lehrer an den Gendarmerschulen in Moskau und Einbeck ausgebildet worden. Die sollen die geeigneten Leute aus den zur Schule eingezogenen Probisten herausfinden. Jetzt wird außerdem eine vermehrte Gelegenheit zur Ausbildung an den beiden Gendarmerschulen geschaffen. Eigene Hunde, oder Hunde, die den Gemeindevorständen gehören, sollen nicht geführt werden. Die Erlaubnis zur Führung eines Hundes darf nur ausgebildeten Gendarmen erteilt werden, nicht aber Oberwachmeistern und berittenen Gendarmen.

— Vom heiligen Bureaufratius weiß jemand ein neues schönes Stückchen zu erzählen und schreibt: „Es ist noch nicht lange her, daß ein mir befreundeter Beamter bei der Regierung für Oberbahren in München einen eiligen Bericht an seinen Vorgesetzten auf dem Kuvert mit dem Wort

verjah: „Eilt!“ Auch rot unterstrichen hatte er es. Wahrscheinlich deshalb, weil er aus Erfahrung wußte, mit welcher Geschwindigkeit sich sonst die üblichen Schriftstücke nach oben fortbewegen. Am anderen Tage erscheint ein eiliger Bote in seinem Bureau, er möchte unbedingt zu seinem Vorgesetzten kommen. Der, ein bekannter, vielvermögender Herr, erwidert seinen Gruß nicht, sondern zeigt wortlos auf das Kuvert mit dem rot unterstrichenen „Eilt!“ Mein Freund sieht seinen Vorgesetzten verständnislos an. „Herr! Haben Sie das geschrieben?“ An Ihren Vorgesetzten geschrieben?“ — „Allerdings.“ — „Wie kommen Sie darauf, diesen, sagen wir einmal, kategorischen Imperativ Ihrem Vorgesetzten gegenüber anzuwenden?“ — „Ja, aber es eilt doch wirklich, und wie hätte ich sonst —?“ — „Tun der Vorgesetzte in langsam vergrößertem Bogen: „Sie hätten in einem solchen Falle schreiben können: „Dürfte eilen“ ohne Ausrufezeichen, verstehen Sie?“

— Das „Mädchen für alles im Auto“. Aus Langenscheidt berichtet man uns unter dem 3. April: Nach Ben Aliba ist alles schon dagewesen, heute nachmittag aber ereignete sich hier eine Szene, die den Reiz der Neuheit für sich beanspruchen kann. Ein Mädchen aus einem Dorfe der Art, das hier bedient ist, erhielt heute den Besuch seines Vaters, der noch zwei Bekannte mitbrachte, von denen der eine der Freier des Mädchens sein soll. Dieser, der sich augenscheinlich bei seiner Allerliebsten auf eine ganz besondere Art günstig einführen wollte, telephonierte nach Wiesbaden um ein Auto zu einer Sprittour nach Frankfurt. Gegen 3 Uhr erschien dann auch ein elegantes Gefährt, und unter dem Hallo der zahlreich erschienenen jungen Leute bestieg die „Dorfskette“ mit ihren Begleitern das Fahrzeug, und der Chauffeur, der selbst heimlich lächelte, ratterte davon.

— In großer Aufregung befanden sich vorgestern abend die Eltern zweier Kinder, die ohne deren Vorwissen schon am frühen Nachmittag in den Wald gezogen waren und dort bis zu später Nachtstunde verweilt hatten. Man suchte und erkundigte sich überall nach den Vermissten, jedoch ohne Erfolg, bis dieselben endlich wohlgenut auf der Wildfläche erschienen, nicht ahnend, welche Sorge sie ihren Angehörigen durch den unüberlegten Streich gemacht hatten. Kein Wunder, daß sie, und namentlich der Anführer, nachher etwas verblüfft waren, als ihre rosigte Stimmung durch eine wohlverdiente Zeltion gestört wurde.

— Bericht über das Wintersemester der Stenographieschule (Gewerbeschule). Unterricht und Übungen (in fünf aufeinanderfolgenden Abteilungen und Maschinenunterricht) wurden am 5. Okt. eröffnet. An Vorträgen wurden gehalten: Einfluss kriegerischer Ereignisse auf die Stenographie, 200 Jahre Geschichte der Stenographie in Deutschland, die Stenographie im Dienste der Presse, der Stenographie als Kunst veranschaulicht. Es beteiligten sich Damen und Herren, Erwachsene und Schüler Wettstreiten und Vertikalsprüngen, sowie eine Stenographie-Lehrerprüfung fanden statt. Die Schulbibliothek (namentlich Werke aus der Belletratur) wurde ausgiebig benutzt. Die Mitglieder der Fortbildungsgesellschaft Stenographie nahmen an den Übungen teil; sie bezogen drei Stenographische Zeitschriften und benutzten den Lesesaal. In das Auditorium trat Herr Lic. Dr. theol. Schloffer ein und in den Rednerzweigen zwei Herren. Das Sommersemester (das 50. Semester) beginnt am 5. April.

— Kleine Notizen. Im „Hotel Erbring“ am Mauritiusplatz findet heute Mittwoch und morgen Donnerstag ein Fest mit besonders feinem Programm der Hauskapelle statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelfonzert in der Marktkirche. Das zahlreiche besuchte Orgelfonzert am letzten Mittwoch leitete Herr Petersen mit dem Präludium und Woge in D-Dur von Bach ein; namentlich die im Wirbelsturm hineinende Fuge trägt einen großen virtuellen Zug und verleiht ihre Wirkung auf die Hörer nicht. Fräulein Ann Schid sang Kompositionen von Bach und das „Hallelujah“ mit lebhaft empfundenem Vortrag und Fräulein Gretel Gerkenberg bewies wieder ihre schöne Begabung als Geigerin. — Im heutigen Konzert, welches wie jeden Mittwoch um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindet, wird als Gesangsolistin Fräulein Frida Kleuder aus Braunsberg mitwirken. Fräulein Kleuder, welche sich bereits in musikalischen Kreisen (auch in einem Konzert in der Marktkirche) durch ihre Gesangskunst viele Freunde erworben hat, hat zum Vortrag die schöne Händelsche Arie „Dank sei dir Herr“, „Selig sind, die Verfolgung leiden“ von Stenjal und das kraftvolle „Herr, ich lasse nicht von dir“.

Theater und Literatur.

Der Direktor der Komischen Oper Gregor hat die Verhandlungen mit dem Komitee der Frankfurter Theater definitiv abgebrochen und bleibt in Berlin.

Bildende Kunst und Musik.

Der Rheinhausen von Cöln wird in nächster Zeit einen besonderen plastischen Schmuck erhalten: am Holzwerk wird die überlebensgroße Figur des „Tanzers“ aufgestellt, die der Berliner Bildhauer Nikolaus Friedrich geschaffen hat. Sie ist von Kölner Kunstfreunden der Stadt gesichert worden, und diese hat für den Ankauf einen Zuschuß bis zu 10 000 M. bewilligt.

In Rantes hat sich, wie man mittelst, ein Komitee gebildet, um der in dieser Stadt geborenen Frau Sophie Erbschuet, der Mutter Viktor Hugo, ein Denkmal zu setzen. Sie war ihren drei Kindern eine treffliche und hingebende Mutter, der Dichter hat sie auch in zahlreichen Versen verherrlicht.

Leo Fall arbeitet gegenwärtig an drei Operetten: „Die schöne Rasette“, „Das Puppenmädchen“ und „Der große Rart“.

Wissenschaft und Technik.

Die Nachricht, daß die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie mit einem nach Kamerun fahrenden Dampfer in ständiger telegraphischer Verbindung geblieben sei, wird von der genannten Gesellschaft für unbegründet erklärt.

Alter als die Erde ohne Frage heute entweder ganz oder doch nahezu ganz erdbebenfrei, da er nach einfachen physikalischen Gesetzen in seinem Innern entweder völlig abgekühlt sein muß oder doch nur noch einen sehr kleinen flüssigen Kern besitzen kann, der schwerlich fähig ist, nennenswerte seismische Bewegungen hervorzubringen.

Wer hat nun recht, der Chemiker Svante Arrhenius oder die Astrophysiker Schiaparelli, Lowell und Jones? So wenig die Gegner der Realität des geometrischen Universums die bedeutenden Ergebnisse der großen Marsforscher zu verkleinern vermögen, bedauerlich bleibt es doch, daß sie den Feiger der Uhr des wissenschaftlichen Fortschritts geistlich rückwärts zu drehen versuchen. Wer sich die Entwicklung des Menschengeschlechts aus nur während der letzten fünf Jahrtausende vergegenwärtigt und sich vor allem die früher für Utopien gehaltenen Erfindungen der letzten Jahrzehnte vor Augen führt, der wird notgedrungen zugeben müssen, daß dieses Geschlecht, das es heute schon zur drahtlosen Telegraphie und zum Fliegen gebracht hat, in 100 000 Jahren noch ein erkläres Stück in der Kulturentwicklung weiter gediehen sein wird. Schon heute dürfen wir behaupten: Die Technik kann alles. Und vermöchten wir unsere Technik auf den Mars zu verpflanzen, so würde sie noch ungleich mehr leisten als hier, denn die Mars-Gravitation beträgt nur 0,38 von der der Erde. A. Stenkel.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Flugmaschinen-Katastrophen. Mit den Ursachen der traurigen Katastrophen, die in der Geschichte der jungen Flugkunst ein düsteres Kapitel bilden, in das jetzt auch der Name des unglücklichen Le Mon eingetragen werden muß, beschäftigt sich ein Aufsatz des Engineering. Die Flugmaschine hat nun bereits sechs Opfer gefordert, 1909 verunglückte der Leutnant Selfridge bei seinem Fluge mit Orville Wright, 1909 Selfridge, der französische Hauptmann Gerber und der Spanier Fernandez, und in diesem Jahre im Januar Delagrange und jetzt Le Mon. Bei vielen dieser

Unglücksfälle kann es als sicher gelten, daß Maschinen-havarien zur Ursache des Todesurteils wurden. Bei dem Todesfluge des Leutnants Selfridge brach ein Propeller, bei Selfridge riß wahrscheinlich ein Draht und bei Delagrange hat man Grund zu der Annahme, daß das Hauptgerüst nachgab, die Flügel zerfiel und so das Ende herbeiführte. In den meisten Fällen ist es später schwer, die Ursache zu erkennen, weil die Maschinen bei dem Stürzen zerquetscht, so daß einzelne Beschädigungen nicht mehr festzustellen sind. Aber so viel kann man bereits mit ziemlicher Sicherheit sagen: die Einbecker sind weitaus gefährlicher als die Zweibecker, wenn auch die bisherigen traurigen Erfahrungen das Gegenteil zu beweisen scheinen. Die Konstruktion eines Aeroplans hat viel Verwandtschaft mit der Aufgabe eines Segelbootes. Das Hauptgerüst erfüllt die Aufgabe des Mastes und die Drahtseile die der Wanten. Aber ein wesentlicher Unterschied fällt auf: beim Boot hat der Mast im Hochlage eine Stütze, um dem Längsdruck zu widerstehen, bei der Flugmaschine fehlt das völlig. Wahrscheinlich ist dieser Mangel auch Delagrange verhängnisvoll geworden. Ob der Flügelbruch bei ihm durch den Längsdruck herbeigeführt wurde oder durch ein Zerbrechen des Gerüsts, wird man wohl nie erfahren. Sicher ist, daß die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegen den Längsdruck eindrucklich erwogen werden muß; sie wird um so wichtiger, je mehr die Kraft der Motoren gesteigert wird. Der englische Fachmann wendet sich dann gegen die Drahtseile, bei denen die Gefahr des Zerreißen nicht vorher erkannt werden kann. Man hat anfangs auf Segelbooten Drahtseile versucht und ist doch bald wieder von ihnen abgekommen. Ein Material, das für ein Boot nicht verlässlich genug ist, sollte auch nicht bei Flugmaschinen verwendet werden. Das Tau zeigt vor dem Zerreißen fast immer Anzeichen und Symptome, es zerfasert, es knarrt, man hat Zeit, Vorkehrungen zu treffen. Das Drahtseil reißt mit einem Ruck, ohne vorher Schäden zu zeigen. Aber die jüngsten Katastrophen enthalten noch ein weiteres Übel: die schlimmen Folgen der Jagd nach Rekord. Worauf es ankommt, das ist nicht die Aufstellung neuer Rekorde, wichtig ist, daß die Flugmaschine praktisch benutzbar, also in erster Linie sicher und verlässlich bleibt.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—,80
1 österr. fl. i. O.	2.—
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—,85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 5. April 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	—,40
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

	a) Deutsche.	In %	4.	Jap.
			5.	Mex.
D.-Reichs-Anleihe 08.	102.95	5.	"	
D. R.-Schatz-Anw.	100.70	4.	"	
D. Reichs-Anleihe	93.70	3.	"	
"	84.95	"	"	
Preuss. Consols 02	102.95	8.	"	

S. GUTTMANN

Wiesbaden
Langgasse 1.

Neue Waschstoffe.

Neue Woll-Musseline,
Bordüren, Streifen-, Punkt- und Hahnentritt-
Muster in aparten Farben 145 125 85 Pf.
Meter

Neue Musseline, imit.,
Bordüren, Foulard- und Hahnentrittmuster
Meter 65 Pf. 55 Pf. 48 Pf.

Neue Foulards, imit.,
in aparten Farben mit solidem Seidenfinish
Meter 135 125 95 Pf.

Neue Kleider-Leinen
Shantungcharakter u. alle Modifarben
Meter 110 95 Pf. 78 Pf.

Neue Blusenzephyr,
helle und bedeckte Streifen in englischem
Geschmack 95 Pf. 65 Pf. 48 Pf.
Meter

Wasch-Crêpon
in hellen Farben, Ia Qualität,
Meter **60** Pf.

Neue Sommergewebe.

Popeline u. Wolltaffete,
gediegene Qualitäten, in grossen modernsten
Farbsortimenten, reine 375 290 210
Wolle, 110 cm brt., Meter

**Crêpon und Voile-
Gewebe,** erstklassige Qualität, in
grossen modernsten Farb-
sortimenten, reine 350 275 195
Wolle, 110 cm breit, Meter

**Eolienne und Seiden-
Crêpons** in eleganten Modifarben,
Wolle mit Seide,
110 cm breit, Meter 575 425 390

Schwarz-weiße Stoffe,
Karos und Hahnentritt-Muster, reine Wolle u.
Halbwolle, doppeltbreit, 175 125 90 Pf.
Meter

Blusen-Stoffe, hochaparte rein-
wollene u. halb-
woll. Popelin-Streifen, 195 125 75 Pf.
Meter

Schwarz-weiß
□ Stoffe, doppeltbreit, Meter **58** Pf.

Neue Seidenstoffe.

Neue Foulards
in hochaparten Mustern und Farbstellungen,
auf solidem Seidenfond Meter 290 165

Neue einfarbige Seide,
gediegene weiche glanzvolle Gewebe in grossen
Farbsortimenten Meter 325 275

Neue Wasch-Seide,
einfarbig, gestreift und kariert, in reizenden
Stellungen, Meter 165 150

**Neue Schwarz-weiße
Seide** in verschiedenen Stellungen
Meter 225 135

Neue Blusen-Seide,
aparte Streifen auf Taffet-Surah und Taffet-
glacé fond Meter 290 210 145

Taffet de Chine, 125
reinseidene solide Qualität, in
ca. 25 Farben vorrätig, Meter

Meine unerreichte Leistungsfähigkeit beruht auf Basis des zentralisierten direkten Einkaufs für meine 10 Geschäfte.

K 82

Große Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Donnerstag,

den 7. April er., und event. den folgenden Tag, jeweils
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, ver-
steigere ich im Auftrage der Erben und versch. Herrschaften in meinen
Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegen-
stände, als:

1 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Birnbaum-
Salon-Einrichtung, 1 Kirschbaum-Herrenzimmer-
Einrichtung, 1 prachtvolles schwarzes Pianino von
Lehmann-Berlin, 1 eleg. fast neues Nußbaum-
Pianino, 1 dunkel Eichen-Speisezimmer-Büfett mit
Ardenz, 1 dunkel Eichen-Speisezimmer-Büfett mit
Intarsien, 1 eleg. Nußb.-Büfett, 1 eleg. Eichen-
Ed.-Kabinett mit Sofa, 1 Eichen-Bücherschrank,
mehrere kompl. Betten, Nußb. und lackierte Kleider- und Weiß-
zeugchränke, Waschkommoden und Nachtrische, mehrere Salon-
Garnituren, einz. Divans, Sofas, Chaiselongues, Polsteressel
und Stühle, Ausziehl-, runde, ovale, viereck., Nipp- u. Bauern-
Tische, Speisezimmer-Stühle mit Lederbezug, Stühle aller Art,
schw. Staffelei mit Mappe, Schreibtisch, Gläsern, Kleiderhänder,
Handtaschenhalter, Nußb.-Verkleid., Galerielehnstuhl, Nußb.-Spiegel
mit Trumeau, eleg. Goldspiegel mit Trumeau, Oelgemälde,
Bilder, Verker und andere Teppiche, große Partie
Nipp- und Dekorations-Gegenstände, Glas, Kristall, silberne und
verfilberte Gebrauchsg.-Gegenstände, gold. Herrenuhr, Schmuck-
Gegenstände, Marmorpendule, Blumenc., Kissen, Portieren,
Gardinen, eleg. elektr. Speisezimmer-Lüster, Lüster für Gas- u.
elektr. Licht, Pendel, Ampeln, Öllampe u. Stehlampen, 2 Bade-
wannen, 1 Gasbadeofen, Waschmaschine, Wäschemangel, eiserne
Ofen, Gasöfen, Küchen-Einrichtung, einz. Küchenschänke, An-
richten, Küchenschränke, Gefüßmöbel, Küchens- u. Kochgeschirr u. dergl.
meistbietend gegen Barzahlung. 4426

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Rhönndorf Dr. Eutenauer's Kuranstalt
Krankenaufnahme jederzeit
Dr. Kemper
Spezialarzt für innere Krankheiten. F 69



Vast r Felke's

Heilweise.

1000fach bewährt, wo

andere Hilfe versagte.

Herrn u. D. Spredt.

3-6, Sonntags 10-12 Uhr, Wiesbaden,

Zuttenplatz 2.

✚ Damen ✚

erhalten bleib. Hat u. Ausl. durch natur-
heilkun. ig. Frau. (Lara Wilke).

Thure Brand-Rassierin, Dorfstr. 18.

Perfekte Frisuren empfiehlt sich.

Friedrichstraße 18, 3.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmäßig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEHRLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Holzspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gering-
Expresstaxe).

Gard., Spann., Wäsch. u. Feinpl.,
Spez. d. u. d. Wäsch. Bill. Str.
Königsplatz 58, 2. St. links.

Ottomanen,

als Bett verstellbar, 40 Mt.

Bett-Sofas

mit preiswerten Umbauten.

Schüler-Pulte

zum Gradhalten v. 6 Mt. an.

Klapp-Sessel

in allen Preislagen.

Feldbetten, Kranken-
tische, Bett-Rücklehnen,
verwandbare Griffe-
rücken. 425

Gustav Mollath,
Friedrichstraße 46.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Vormundes versteigere ich heute Mittwoch,
den 6. April er., nachm. 2½ Uhr beginnend, in der Wohnung

27 Riedstraße 27, an der Waldstraße,

zu Viebrich a. Rh.,

folgende Mobiliar-Gegenstände, als:

2 vollst. Betten, 2-tür. Kleiderschrank, Nachtsch., Kommode,
Ausziehtisch, Nipp- und Blumentische, Stühle, Spiegel, Bilder,
Regulator, Nippfächer, Blechwaren, Damen-Uhr, Gardinen,
Küchenschrank und sonst. Küchenmöbel, Glas, Porzellan, Küchens-
und Kochgeschirr u. dgl. m. 4425

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

Schulbücher!

Neueste Auflagen!

Neueste Auflagen!

Elegante und dauerhafte Einbände.

Bestere Auflagen mit 30-50 % Rabatt.

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaren-Handlung,

Kleine Burgstraße 4. Fernsprecher 3618.

Wer Möbel

kaufen will, besuche stets das überall bekannte

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 18.

60 Zimmer- und Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen stets auf Lager. Anfertigung nach Zeichnung

und jedem Wunsch. B 7399

Billige reelle Bedienung.

Selbständige Polster- u. Schreiner-Werkstätte im Hause.

Tele. 2737. Tele. 2737.

Mahagoni-Salon,

modern, komplett, mit Teppich,
Fenster-Decorationen und Prismen-
Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu
verkaufen. Auch einzelne Stücke
werden abgegeben. Näheres im Tag-
blatt-Kontor.

Beranda-Treppe

in Eisen, leicht gewonnen, mit Ge-
länden, zur Verbindung von Beranda

mit Garten, billig zu verkaufen durch

die Schlosserei Kühn & Rumpfer,

Nürnberg 8.



Automobil-, Jagd- u. Touristen-Kleidung

praktisch und zweckdienlich gearbeitet, in jeder Grösse fertig am Lager.
Zum Verkauf gelangen nur durchaus erprobte Qualitäten, aus den besten
Rohmaterialien hergestellt — garantiert wasserdicht.

Alleinige Fabrikanten der

Militär-, Jagd- u. Sport-Weste „Jopie“

(Patentamtlich geschützt.)

Dieselbe, mit Ärmeln versehen, ist aus seidenartigem Gewebe hergestellt, 80 g schwer, wasserdicht, passend für jede Jahreszeit.

Seit Jahren im Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Mit glänzendem Erfolge tausendfach in Militär- und Jägerkreisen eingeführt.

Gebrüder Dörner, Hoff., Mauritiusstr. 4.

Münchener Loden-Mäntel und -Pelerinen für Herren und Damen
von Fritz Schulze, München.



Möbel-Verkauf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Betten, Polster- und
Holzmöbeln aller Art, als: Büfets, Spiegel u. Kleiderschränke,
Vertikale, Herren- und Damenschreibtische, Bücherregale,
Divan, Sessel, Polsterarmaturen in Glas, Seide etc. in be-
kanntester Ausführung. Einige Speisezimmer, prima Arbeit, werden
zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Wilh. Egenolf,

Drankensstraße 22. Möbelgeschäft. Telefon 2525.



Turn-Anzüge

sowie einzelne K 84

Turn-Hosen

nach Vorschrift
aus Cheviot und Satin
empfehlen zu billigsten Preisen

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 534
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgetr. 4.

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

483

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

Trau-Ringe

stets in allen Grössen, Breiten und Preis-
lagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine
Spezialität: Fugenlose Kugel-
fasson-Ringe (aus einem Stück ge-
gossen), Marke „Obogus“, patentamtlich gesch., berechnen ohne Preis-
erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
Juwelier Herm. Otto Bernstein, nur 30 Kirchgasse 30,
Ecke Kl. Schwallbacherstrasse.



Das derzeit
ohne Zweifel beste
Schuhputzmittel Pilo erhält
das Leder und erzeugt im Nu
eleganten dauerhaften Hochglanz. F 57
Verlangen Sie nur Pilo.

Schreibstube L. Lehmann

Marktstr. 12, I.
Telephon 2537.

Abschriften, Vervielfältigungen,
Übersetzungen
fehlerfrei, schnellstens, billigst.
Besonderes Diktierzimmer.

Verkauf v. Schreibmaschinen
und Zubehör zu billigsten Preisen
in Referenzen.



F 63

persil



Ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten,
kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und voll-
kommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.



Koffer und Lederwaren



Kofferhaus Sandel,

Kirchgasse 38.
Telephon 2178.

große Auswahl in: Reisekoffern,
Schiffs- und Kofferboxen, Gut-
koffer, Taschen aller Art,
Portemonnaies, Brief-, Visiten-
karten- u. Zigaretten-Etuis,
große Spezialität in Damen-
Geldtaschen, Koffer, man zu bekannt
billigen Preisen im 4365

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkaufserin
zur Ausschiffe für Kolonialwaren gesucht Dr. Schaffner, Rheinstraße 55, 1.

Ein Verkäuferin
für Mehlerei, oder eine solche, welche sich zum Erlernen eignet, gesucht Bahnhofstraße 22.

Lehrmädchen
aus guter Familie sofort gesucht. Kellner, Rheinstraße 54.

Lehrmädchen
per sofort gesucht. Wilhelmstraße 20, 1. 4419

Gewerbliches Personal.

Mod. u. Tailleurin, a. Jahresstell.
gesucht Schwalbacherstraße 8.

Tücht. Mod. u. Tailleurin
für dauernd sucht A. Schwarz-Wehl, Große Burgstraße 7.

Tüchtige Tailleurin
u. Schneiderinnen gesucht. Kähler, Al. Langgasse 1.

Tücht. Tailleurin u. Schneiderin
f. dauernd. A. Roth, Pfaffenstraße 3, 1.

T. selbst. Mod., Tailleurin u. Schneid.
gesucht Rheinstraße 30 a, 2 links.

Tücht. Schneiderinnen
sof. gesucht. Roth, Marktstraße 20.

Tücht. Schneiderinnen
f. D. Schneid. gef. Grabenstraße 14, 1.

Mäherin
für Anfertigung von Leibwäsche sof. gesucht. Franz u. Marx.

Durchaus selbständ. Mäherinnen
sowie Schneiderinnen f. m. Abend. Arbeiter bei höchstem Lohn gesucht. Leopold Sohn, Dampfen-Kommission, Gr. Burgstraße 5.

Lehrmädchen
zum Kleidermachen gesucht Dambachstraße 4, Part., Gröden, Beth.

Lehrmädchen für Damenkleider
gesucht Mäherstraße 5, Opel. B 7269

Lehrmädchen zum Kleidermachen
gesucht Hofstraße 3, 1.

Lehrmädchen
N. Mäher, 1. Bsch. u. Kunstsch. ordl. erkennen Philippsbergstraße 33, 1.

Modes.
Koloniärin in Gelegenheits geboten, sich im Garnieren auszubilden. Off. unter S. 606 an den Tagbl.-Verlag.

T. Mäherin
findet Jahresstelle. Röderstraße 20.

Perfekte Mäherin
gesucht Hofstraße 23, 1.

Tüchtige Mäherin
sof. gesucht. Pfaffenstraße 3, 1.

Mäherinnen
die gleichzeitig fassen u. and. Arb. verrichten mög. sof. gef. Vetter u. Tonne, Buch- u. Kunstsch. Dr. Wöhrstraße 5.

Perf. Einfegerin
per sofort gesucht. Goethestraße 4, Drucker.

Tücht. Vadderinnen
sof. gesucht. Baderstr. 7.

Perfekte Mäherin
welches selbständig in Haushalt, zwei Personen, u. perfekt bürgel. Küche führen kann, b. 15. Apr. gef. Off. unter D. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
Küchinnen, f. Haus- u. Mäherin, f. Kleidermachen, Frau Elise Lang, Kleidermacherin, Goldgasse 6.

Ein Mäherin
welche etwas Hausarb. mit über. sowie Hausmädchen mit gut. Zeug. auf so gleich, auch durch Stellenverm. Vorarbeiten nachm. b. 4 Uhr ab Sonnenbergstraße 45, Part.

Ein, f. Mäherin
sof. oder 1. Mai ein solches Mäherin, das im Haushalt bewandert ist u. Liebe zu Kindern hat. Vorarbeiten vormittags Hofstraße 44, 1.

Bei hohem Gehalt
ordentl. Mäherin gesucht. Zu erfahren Berthel, Wilhelmstraße 62.

Ein tüchtiges Mäherin
gesucht Mäherstraße 8, Laden.

Kraft. f. Mäherin
für Hausarb. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3.

Mäherin
für Küche u. Hausarb. sof. gef. Mainzerstraße 30, Part. 4404

Tüchtiges Mäherin
gegen hohen Lohn gef. Gr. Mäher aus dem Hause. Kellnerstraße 16, 1.

Ordnentl. fleißiges Dienstmädchen
sof. gesucht Kaulstr. 13, 1.

Suche zum 15. April
Bimmermädchen, u. auch servieren und nähen kann, Thonstraße 3.

Kinderl. Mädchen f. a. Hausarb.
gesucht Hofstraße 55, 1.

Gesucht zum 15. April
Mäherin, das selbständig kochen kann. Frau Dr. Schaffner, Rheinstraße 55, 1.

Bimmermädchen
u. ein Mädchen, das kochen, kochen kann, für gleich gesucht. Silvana, Kellnerstraße 4.

Ordnentl. Mäherin
in ruh. Haush. gesucht Elisabethstraße 8.

Braves Mäherin
zum 15. April gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2 St.

Tüchtiges Mäherin
das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, auf sofort oder bald b. H. Familie (3 Personen) gesucht. Mees, Wallerstraße 1, 2.

Gesucht zum 1. Mai
Mäherin, das selbständig kochen kann. Frau Schott, Kaiser-Friedrich-Ring 65, 2.

Mäherin, das alle Hausarb. verst.
sof. gef. Hofstraße 8, Part.

Einfaches junges Mäherin
Rah. Hofstraße 7, bei Carl. B 7271

In kleinen ruh. Haush.
2 Pers. nettes f. Mäherin gef. das selbständig kochen u. alle Hausarb. verrichten kann, zum 15. April od. früher gef. Off. u. G. 3. 10 postlagernd Sonnenberg-Wiesbaden.

Zu H. Offiziersfam. Mäherin
w. kochen l., ev. mit empf. Ausbildung, sof. gesucht Hofstraße 38, 2.

Sauberes Hausmädchen
Tusana jeden Sonntag von 2 Uhr ab. Kellnerstraße 3, Part.

Sauberes Hausmädchen
Baderstraße 10, Hofstr. 23.

Tüchtiges Mäherin
das selbständig kochen kann u. Hausarb. mit verrichtet, von kinderl. Familie zum 15. April gesucht Humboldtstraße 21.

Einfaches Hausmädchen
im Pensionat Kellnerstraße 6.

Subtilisiertes Mäherin
das kochen kann, kochen kann, gef. Wöhr zu erf. bei Franz, Baderstr. Oranienstraße 27. 4419

Junger sauberes Mäherin
zum 15. April, Hofstraße 11. 4420

Junger Mäherin
vom Lande für kleinen Haushalt gesucht Hofstraße 20, 2 l.

Tüchtiges Mäherin
sof. gesucht Kellnerstraße 38, Baderstr.

Einf. f. Mäherin
sof. gef. Ellenbogenstraße 10, Kellner.

Ag. Mäherin
für leichte Hausarbeit gesucht Kellnerstraße 20, Laden.

Saub. tücht. Mäherin
w. selbständig kochen kann, u. 15. April gef. Kaiser-Friedrich-Ring 19, 3.

Älteres Mäherin
welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verst., u. bald. Einf. gef. A. B. Bauer, Hofstr. 6, 3.

Hausmädchen, das gut nähen
für leichte Arbeit sof. gef. Mäher. Sonnenbergstraße 8.

Sof. ord. Mäherin
f. H. r. 633. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Streichmädchen
Borkelung vormittags 9-12, nachm. 2-5 Uhr. Hofstr. 10, 1. Etage.

Dienstmädchen von auswärts
an ich. Arbeit willig, zum 15. April gef. Hofstr. 13, 2. Et. r.

Jungeres Hausmädchen
gesucht. Frau A. Philipp, Hofstr. 10. 4482

Junger Mäherin
w. schon gedient, in H. Haushalt zum 1. 5. gef. Hofstr. 22, Part. rechts. B 7290

Tüchtiges Mäherin
Dobbeimerstraße 65, 1 r. B 7292

Reinl. Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Reinl. Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin in den Rhein
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein junges Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Tücht. sauberes Mäherin
für tagel. Arbeit gegen hoh. Lohn gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Sofort ein Mäherin
welches zu Hause isst, für d. ganz. Tag gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älteres Mäherin
das etwas kochen kann, tagel. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Kuvert. braves 14jähr. Mäherin
für 14jähr. Kind von 2-6 Uhr sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Reinl. Monatsmädchen
auf so gleich gesucht Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Tücht. Monatsmädchen
für den ganzen Tag sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein unabhängige Monatsfrau
einige Stunden des Tags gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Monatsfrau
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ältere Monatsfrau od. Mäherin
gesucht Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Monatsmädchen von 8-4 Uhr
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Unabh. Stundenmädchen od. Frau
f. m. u. n. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Monatsfrau 1-2 Stunden vorm.
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Monatsmädchen
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Monatsmädchen
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ältere Monatsfrau od. Mäherin
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Reinl. Monatsmädchen od. Frau
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Saub. Monatsfrau od. Mäherin
per sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Monatsmädchen
welches kochen kann, sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Waldfrau
für dauernd gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Kaufmännisches Personal.
Schönfeld, Hofstr. 23.

Kaufmädchen
per sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein hiesiges Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft
sucht Lehrling mit guter Schulbildung. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Lehrjunge aus anst. Familie
f. Buchh. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Gewerbliches Personal.
Tüchtiger Tapezierer

Tüchtiger Tapezierer
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Tücht. erkl. Damen Schneider
für dauernd sucht A. Schwarz-Wehl, Gr. Burgstraße 7.

Tüchtige Damen Schneider
per sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Junger Wochenschneider
bei Kellner, Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Wochenschneider
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Tücht. Schneider auf Woch.
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Guter Wochenschneider
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Schneider a. Werkst.
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Schneiderin f. Reparaturen.
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Lehrling in Maschinenfabrik
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Schreinerlehrling gegen Vergüt.
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Tücht. Lehrling
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Hausdiener
mit langjähr. Zeug. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche (Radfahrer)
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Älterer Bursche
gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Besseres Fräulein
sucht Stellung als Haushälterin bei beherm. Herrn. Offerten unter M. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Ein alt. Frau sucht Stellung
bei 2 Damen oder Herren zur selbst. Führung d. Haush. Hofstr. 11, 2.

Fräulein
das perfekt kocht, auf Schneidern, Handarbeiten und Hausarbeiten sich versteht, sucht sof. Stell. als Haush. Stube od. dergl. Hofstr. 17.

Besseres älteres Mäherin
sucht Stelle bei alt. Ehepaar oder ein. S. als Haush. Zu erfahren Schillerplatz 3, Hofstr. 3. Hofstr.

Älteres einfaches Fräulein
gute Stach, sucht selbst. Stelle für bald. Off. u. G. 3. Hofstr. 44, 3. 1.

Junger gebild. Mäherin m. g. 3.
sucht Stellung als ang. Lehrl. Off. unter S. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Alteinfühendes Mäherin
im Schneidern perf., sucht Stell. als einfache Arbeiter. Einzelne Dame bevorzugt. Off. erf. Hofstr. 18, 1.

Junger Mäherin von auswärts
welches l. P. kochen u. nähen bewand. ist, sucht Stellung als Leinwand-Ischierin sof. oder 15. April. Off. u. G. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete alleinst. Dame
in allen Zweigen des Haush. Mäherin u. Handpflege erf., welche mehrere Jahre d. Haush. eines Arztes leitete, auch mit der Leitung gr. Betriebe (Sanatorien) vertraut ist, sucht geeign. f. d. Hofstr. 18, 1.

Perfekte Mäherin sucht Stellung
in Pension od. Hotel, prima Zeug. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ältere, feinfühlerische Mäherin
sucht Stellung in feinem Geschäftshaus a. 15. Apr. Hofstr. 20, 3 r.

Büchlerin sucht Kunden.
Off. u. G. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Mäherin sucht Kunden.
Adresse Hofstr. 16, Hofstr. 16.

Ältere Mäherin sucht Besch.
Hofstr. 24, 1 links. B 7192

Junger gebildete Dame
mühs. täglich 1-2 St. vorlesen. Off. u. G. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Geh. ig. Frau sucht nachm. 2 St.
vorlesen, in Deutsch, Französl. od. Englisch. Off. u. G. 108 Hofstr. 10.

Ein nettes Hausmädchen
welches in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen, Bügeln, Servieren bewandert ist, sucht Stellung zum 15. April. Hofstr. 25, 2.

Auswärtiges Mäherin
20 Jahre, sucht Stelle zum Allein-dienen in besserem Hause. Offerten unter S. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Zimmermädchen f. Stellung
in best. Pension od. Hotel. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Kraft. sauberes Mäherin
vom Lande sucht sof. Stellung. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

14jähr. Mäherin aus guter Familie
welches noch nicht gedient hat, sucht zur gründl. Erlernung des Haush. Stellung in besserem Hause. Off. u. G. 109 an den Tagbl.-Verlag. B 7341

Mäherin vom Lande
welches schon gedient hat u. ein. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mäherin
sof. gef. Hofstr. 10, Hofstr. 10, 3 links.

Ein Mä

13 | Eisenstraße 19 Baden n. Neben-
raum, auch als Lager, bill. zu verm.

Suche Haus od. Villa, auch Baugterrain,
ein Zins- u. Geschäftshaus, beste Lage
Mainz, gebe in Tausch. Off. u. 62. 607
an den Tagbl.-Verlag.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stim. n. George Thayer, 30th. 1861

Stellenloser Kellner
wünscht getragenen Prädikament von
Derrichs zu kaufen. Offerten unter
P. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden.
Sumpfen, Papier, Kleiden, etc. etc. etc.
holt ab S. Sipper, Kranenstr. 54, Wfb.
Ein großer gebrauchter Kessel
Kessel mit Zubehör zu kaufen gesucht
Dohlemerstraße 26.

Verpachtungen

Erstklassiges Weinrestaurant

in besserer Aus- und Ver-
schönerung Wiesbadens, neu
hergerichtet, mit reichem
Inventar, an licht, be-
mittelter Restaurateur od.
auch sofort zu verpachten.
Off. Offert. unt. P. 606
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Institut Boltz,
Amnenau i. Adm. P 62
Einj., Fahr., Prim., Abitur.
Er. Schnell, sicher. Pr. frei.

Lehrerinnen
werden in 1 Jahr in einem
Privatkursus sicher zum
Abitur
vorbereitet. — Zahlreiche
Referenzen steh. zur Verfügung.
Meldungen unter C. 3245 an
Hansenstein & Vogler
A.-G., Frankfurt a. M. P 68

**Überwachung
der Schularbeiten**
für Knaben und Mädchen
jeden Alters.
Nachhilfe in sämtlichen Fächern durch
hochqualifizierte Lehrkräfte.
Französische u. engl. Konversation.
Die neuen Kurse beginnen Anfangs
April.
Geschw. Sobernheim,
Mädelsheimerstraße 5. — Tel. 3033.

Moderne Sprachen
durch nationale dipl. Lehrkräfte.
Einzel- und Klassen-Unterricht.
Separatkurse für Damen.
Berlitz School,
Luisenstraße 7. 4277

Englisch. Am 15. April beg.
neue Ab.-Kurse.
Miss Carne, Luisenplatz 7, I.

Institut Schrank
(vorm. Ridder),
Industrie-, Kunstgewerbe-
und Haushaltungsschule
für Frauen und Töchter,
Pensionat u. Erziehungs-
anstalt für junge Mädchen,
Wiesbaden, Adelheidstr. 15.

Am 11. April:
Beginn des Sommer-Semesters
in den Kursen für
Handnähen, Flecken und Stopfen,
Wäschennähen auf der Maschine u.
Wäschezuschnitten,
Kleidermachen,
Weiss-, Bunt- und Goldsticken,
Spitzennähen, Spitzenklöppeln
u. Kunsthandarbeiten jeder Art,
Zeichnen und Malen (Öl, Aquarell,
Porzellan u. dergl. m.), Holz-
brand, Tiefbrand, Kerbschnitt,
Lederchnitt etc.

Sprach- und Fortbildungskurse für
Deutsch, Französisch, Englisch,
Literatur, Geschichte, Kunst-
geschichte und Geographie.

Vorbereitung für das staatliche
Handarbeits- u. Lehrerinnen-
Examen,

Kochkurse u. hauswirtschaftlicher
Unterricht, Bügeln.

Anmeldungen nimmt täg-
lich entgegen

Die Vorsteherin:
Antonie Schrank.

Sprachkurse.
Hotel National, 21 Tausenstr., 8 1/2 Uhr.
Dienstag Französisch, Mittwoch
Anfängerkurse, Donnerstag Englisch.
Gäste willkommen. Auskunft
E. Morgenstern, 24 Bierstädter Höhe.
Engländerin (London) ert. Unterr.,
Konversation Elisabethenstr. 11, 8.

English lady.

Mrs. Robert Mair-Paterson
erlaubt sich mitzuteilen, dass der
Klassenunterricht Montags v. 4-5 Uhr
nachm. abgehalten wird. Beste engl.
Konvers. Privatstunden auf Wunsch.
Nerotal 6. Part.

Italien. Unterr. ert. Signa di
Valvasone, Moritzstr. 40, 2.

Stenographie-

Unterricht für Anfänger
(Damen u. Herren).
Kursus-Beöffnung: Dienstag, den
12. April, abends 8 1/2 Uhr.
Mittelschule, Luisenstr. 26.
Zimmer 26. Honorar Mk. 8.—.
Anmeldungen bei Beginn des
Unterrichts.

Staatl. genehm. Stenographie-Schule,
System Gabolsberger.

S. Gabolsberger: Leistungsfähigsten,
verbreitetsten, deutschen System.
In vielen Staaten allein amtlich eingeführt.

Junge Dame
mit höherem Lehrerinnen-Examen
zur Nachhilfe u. Beischäftig. zweier
Wochen im Alter v. 12 Jahren für
nachmittags gesucht. Offerten unt.
C. 601 an den Tagbl.-Verlag.

**Institut
Bein**
Rheinstrasse
103
Telephon 3080.
Handels-, Schreib- u.
Sprachlehranstalt
**Beginn am
18. April,**
der 7. Monat, sow. anschließende
Fortbildungs- u. Übungskurse
sind honorarfrei.
Stellennachweis kostenlos.
Einzellicher-Beginn jederzeit.
Tages- und Abend-Unterricht.
Prospekte frei.

Grobers Konservatorium
für Musik.
Theorie: System Riemann.
Tausenstrasse 41. 3.

Verloren Gefunden

Verloren
eine kleine goldene Halskette auf dem
Wege von der Dämmergasse bis zur Part-
strasse. Abzugeben gegen Belohnung
"Hotel Cullmann".

**Geschäftliche
Empfehlungen**

**Bücherrevisor
J. Schmitz**
jetzt
Rheinstr. 60a, 2.
Fernsprecher 3765.

Meisterer Architekt
fertigt alle einschlägigen Arbeiten, über-
nimmt bester Hausverwaltung, beson-
der. Baugeschäften. Off. Angebote unter
P. 604 an d. Tagbl.-Verlag. B 7243

Wer leiht
Bangen
nebt
Drut, so-
wie fami-
liesin-
geheuer,
wie:
Matten, Platte, Küchenfächer, Katerlatten,
Hische, vertige ich unter Garantie.
Heinrich Sartorius, Kammer-
jäger, Moritzstr. 5. — Tel. 873. B 6636

**Bringe meine
Gardinen-Wäscherei**
b. bill. Preis. in empf. Erinnerung.
Faulbrunnenstraße 12, 2 f.

Jackenkleider
werden unter Garantie tadello-
s angefertigt. Sodastr. 9, 2. St.
M. Knögel.

Jede Hausfrau
hat gern eine schöne, einwandfrei ge-
waschene Wäsche. Eine solche liefert bill.
H. Müschen. Dieblich, Badg. 5.
Massage-Manifure
empf. titl. Herrschaft. Paula Buschner,
p. 9. 9. a. a. Sonnt. Nachmittags 16. 21.
empfiehlt sich. Tausen-
straße 19, 3. St.
F. Michel.

Massagen
werden ausgeführt. Dohlemerstr. 35, B.
links, von 10-1 u. 3-8.
Fr. Amalie Gerlach.

Nach amerikan. Methode.
Massage- u. Manik.-Salon
9-12. Kirchgasse 19, 2. 2-7.
Damenbedienung. Inhaberin A. Ziller
Sonnt. u. Feiertags von 10-1 geöffnet.

Manifure-Massage
Amalie Kassel, Nerostr. 9, 1,
von 10-8 Uhr, auch Sonntags.
Anni Lambrecht, Rheinstraße 48, 1.

Phrenologin.
Nerostr. 12, 2. Frau Susanne Grünwald

Berühmte Phrenologin.
Frieda Elek, Nollstr. 39, Part. 1. St.
Berühmte Phrenologin empfiehlt
sich. Elisabeth Rothländer,
Wellstr. 46, 2. St. B 7334

Verchiedenes

**Von der Reise zurück
Dr. Loeb,**
Nikolastrasse 8.

Geschäft,
am
Hefsten
Spezialgeschäft zu übernehmen ge-
sucht. Offerten unt.
P. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen, 5%, Ratentrückzahl,
gerichtl. nachgewiesen, reell, Selbstgeber
Diesner, Berlin 39, Belle-Alliance-
straße 67. Rückporto. P 68

Geld
gibt schnell, diskret, Ratentrück-
zahl, a. ohne Bürg. Selbstg.
Frau Weiland, Berlin 33,
Botsdamerstr. 27b. P 68

Wer leiht
einem jungen Mann 350 Mark zur
Vollendung des Doktoramens.
Dissertation angenommen. Reu. auf
Bausch. Off. u. N. 603 an Tagbl.-Verl.

Reflexe. Für eine vornehme,
erklaßige Reflexenheit — patent-
amtlich geschützt — ist für Wiesbaden
die Lizenz unter günstigen Beding. zu
verlangen. Seltene Gelegenheit zur
Gründung einer ehrenhaften, angest.
Erstg. Off. u. N. 601 an
Ludwigplatz 15, 2. F 118

Gastwirte
(Wein, Bierwirtschaften), die ihre
Einnahmen verdoppeln, ihren Gästen
einmal ganz herrlich Schönes bieten
und dazu täglich viel bares Geld
verdienen wollen, werden P 67

ge sucht.

Es handelt sich um Aufstellung
einer mod. Ruffin-Küche, die ge-
waltiges Aufsehen erregt und alles
bis her dagewesene weit in Schatten
stellt. Dieses Instrument erregt ein
totes Orchester, eine Ruffin-Küche
(bis 20 Mann stark), auch Tanz-
musik, und eine gute Konversation.
Gastwirte wollen sich, briefl.
verlangen unter P. 428 an Dassen-
stein & Vogler, A.-G., Wiesbaden.

**Brantente
und Beamte**
erhalten erstklassige Möbel auch
ohne Anzahlung in renom-
miertem Möbelhaus. Offerten
u. E. 597 an den Tagbl.-Verl.

Fuhrwerk
sucht größere Kohlenhandlung für
bauernb. Sommer 1-2 Pferde.
Winter 5-8 Pferde. Offerten unt.
P. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Pr. 111 d. Wiesb. Tagblatt vom
8. 3. 1910 enthält folgende Annonce:

Dame mit best. Empfehl.,
Krankenschw. in Verbenjanat. gew.,
erst. in Küche, Hb., gern selbst tätig.
in d. bescheid. Anst. Pflege v. Führ.
eines Hauses zu übernehmen. Off.
unt. P. 199 an den Tagbl.-Verlag.
Die Bewerberin wird gebeten, Off.
mit Ansprüchen einzureichen u. P. 605
an den Tagbl.-Verlag.

Früher-Modell 4423
sofort gesucht. Nollstr. 18, 2 f.

**Vor einiger Zeit wurde ein
Foghund gesucht,**
weiß mit braunem Kopf. Sollte der
Eigentümer noch darauf reflektieren, wo
derselbe sich befindet, kann er Auskunft
erhalten in Godeheim a. M., Kirchstr. 1.

Klinge Frauen
verlangen rechtzeitig Gratis-Prospekt von
C. Blecher, Leipzig 29.

Damen
erhalten hier. Rat u. Ausf. durch natur-
beliebte Frau. C. Lara W. H. 2. hure
Brand-Platz, Moritzstr. 18. B 7335

Diskr. Entbindung u. Pfen.
Heb. Mondrian, Moritzstr. 27, 1.

Heiraten vermittelt reell
Frau Wehner,
45 Friedrichstraße 45, 1.

Heirat.
Bachelor indep., mit groß. Verbm.,
kath. milit. Erich, blond, Welt be-
reist, w. bel. m. hübsch. Dame (26
bis 35) mit groß. Verbm., kath. u.
amt. Referenz. Off. u. N. 601 an
den Tagbl.-Verlag.

Habsburg 31./3.
Wien. Dant. werde nach Wunsch
handeln. Inzwischen beste Grüße. W.
Willkommen.

Antliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das in Wiesbaden belegene, im
Grundbuche von Wiesbaden-Küchen-
bezirk,

Band 85, Blatt Nr. 1604,
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks auf den Namen
der Eheleute Bigarettenhändler Fritz
Benecke und Magdalena, ge-
borene Kosem, in Wiesbaden,
als Gesamtgut, eingetragene Grund-
stück Flur 18, Parzelle Nr. 478/81 re.

Flur, Eternfördestraße, groß 9 ar
48 qm, mit 2,23 Taler Grund-
steuerertrag,
am 20. April 1910,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an
der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
1. Februar 1910 in das Grundbuch
eingetragen. F 339

Wiesbaden, d. 18. Febr. 1910.
Königliches Amtsgericht 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das in Wiesbaden belegene,
im Grundbuche von Wiesbaden,
Innenbezirk,

Band 206, Blatt 3094,
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks auf den Namen
der Eheleute Tapeziermeister und
Dekorateur Karl Voenges und
Margarete, geb. Straher, zu
Wiesbaden, Zahnstraße 29 —
Gesamtgut — eingetragene Grund-
stück:
Kartenblatt 64, Parzelle 297/98 re.,
groß 3 ar 44 qm,
a) Wohnhaus mit Hofraum,
b) Hinterhaus mit Hofstetter,
Zahnstraße 29,
Gebäudeverwertungswert 3876 Mk.

am 20. April 1910,
vormittags 10 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an
der Gerichtsstelle, Zimmer No. 60,
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
8. Februar 1910 in das Grund-
buch eingetragen. F 339

Wiesbaden,
den 18. Februar 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Nichtamtliche Anzeigen

Strassfedern-Manufaktur

*** Blanck ***
Friedrichstrasse 29, 2. Stock,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Frühjahrs-Neuheiten.

Pariser Nouveautés.
Straussfedern, Reiter,
Boas etc. etc.

werden nach neuester Methode
gewaschen, gekräuselt, gefärbt,
unterlegt, ausgebeutert und wie
neu hergerichtet unter billiger
Berechnung.

Weissen, gelben und blau-weißen

Gartenkies

liefert in Baggelungen, Karren und
Säcken franco, prompt und billig
Emil Köbig,
Wiesbaden, Moritzstr. 28.
Fernsprecher 2315.

Tennispielern

werden die in Dieblich a. Landes-
denkmal (Haltestelle der elektr.
Straßenbahn) liegenden Tennisplätze
bestens empfohlen. Unterkunft u.
Toilettenräume vorhanden. Mäßige
Preise. Näheres durch den Ma-
gistrat Dieblich. F 297

**Alles spricht
über:
Prinzen-Essige**
D. R. W. 55604.
Die besten
und gesunden Essige
der Welt.
Allein Fabr. Martin Prinz
Schierstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernheim,
Aarstr. T. 3001. 159

Hotel Erbprinz,
Rheinstr. 10.
Gente Mittwoch, für diese Saison:
Lebte Schlachtfest.
Morgen Donnerstag:
Wegelsuppe
bei besond. feinem Progr. d. Hauskell.
wogu freundl. einladet Fr. Bender.

Brennholz, Kohlen und

Priketts, sowie Bedenkholz

für Zentralheizungen,
Anthrazitkohlen
Geförmt-Priketts
Union-Priketts,
Buchen u. Eichen-Scheitholz,
auch geschnitten und gepalten,

lieferne Anzündholz per Zentn.
grobgespaltenes Abfallholz
per Zentner Mk. 1.20
Liefert prompt frei Haus 175

W. Gail Ww.

Dieblich a. M. u. Wiesbaden,
Friedrichstr. 13, Bohnhofstr. 4. Fernspr. 84

Wer

gebrauchte Gegenstände
zu kaufen oder zu
veräußern wünscht,
findet durch eine Anzeige
im Wiesbadener Tagblatt
sicherste Gelegenheit dazu.

Nr. 9.

Verlosungsliste.

1910.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1887.
- 2) Chileische 4 1/2 % Anleihen v. 1885 und 1893.
- 3) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.
- 4) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 5) Freiburger Staatsbank, 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1895.
- 6) Lenzburger Pfandbrief-Anl. v. 1885.
- 7) Mexikanische 5 % amortisierbare innere Anleihe.
- 8) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Ges. Pfandbriefe und Kommunal-Obligations.
- 9) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1903.
- 10) Russische zweite innere 5 % Prämien-Anleihe v. 1866 (100 Rubel-Lose).
- 11) Sachsen-Coburgische Staats-Anleihe von 1881.
- 12) Vereinigte Westdeutsche Kleinbahnen A.-G. zu Köln a. Rh., 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen.

1) Antwerpener

2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.
Verlosung am 10. März 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1910.

Serien:

3776 3961 4081 4488 9423
9853 10985 11446 12447 12072
13293 14341 14803 16528 16889
16956 18952 19257 20631 21032
24615 25811 28121 29744 30143
30850 31503 32212 32510 31251
35110 35980 37114 39327 40120
42889 43355 44091 44300 44698
45304 45990 46535 46791 48971
49222 51182 53914 56490 57521
57914 58327 58751 59355 60167
60418 60832 61272 61538 63093
65574 65899 66237 70025 70243
71350 72091.

Prämien:

Serie 3776 Nr. 9, 9423 18,
12072 16, 16956 22, (10,000),
18952 6, 20631 14, 28121 12,
29744 6, 35980 6, 37114 20,
42889 7, 43355 23, (1000), 44300 3,
45304 7, (600), 48971 12, (250),
49222 15, 57521 16, 58751 11, (250),
60418 1, 7, 60832 10, 64535 2,
65574 16.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

2) Chileische 4 1/2 % Anleihen

von 1885 und 1893.
Die Tilgung per 1. Januar 1910 ist durch Ankauf erfolgt.

3) Deutsche Grundcredit-Bank

zu Gotha, 3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe Abt. VIII.
Bekanntmachung vom 4. März 1910.
Am 30. September 1910 kommen planmäßig zur Rückzahlung:

Lit. A. 151 159 1585 429 2012
062 182 844 428 900 759 3400 681 774
4003 078 356 493 670 916 5032 834
756 889 909 922 6038 433 630 822
7238 355 508 645 729 844.
Lit. B. 62 169 477 656 1000 245
271 682 751 997 2050 148 191 226
596 424 616 526 661 903 3074 306
716 922 4117 176 6062 449 6359 426
729 7199.

4) Freiburger 10 Fr.-Lose

von 1878.
65. Prämienziehung am 15. März 1910.
Zahlbar am 15. Juli 1910.

Am 15. Febr. 1910 gezogen. Serien:

40 74 284 309 1073 1151
1227 1513 1633 1743 1833 1850
1928 2196 2479 2623 3180 3199
3217 3390 3708 3824 3911 3916
4032 4143 4604 4734 4735 5105
5247 5379 5763 5969 6109 6473
6543 6735 6932 6964 7522 7530
7937 8013 8075 8228 8283 8379
8567 8573 8890 9234 9802 9939
9972 10030 10307 10552.

Prämien:

Serie 74 Nr. 23 (40), 300 12,
1227 7 (40), 3911 10, 4604 21 (40),
5247 3 10 (10,000), 6473 6, 6735
20 (50), 6932 3, 6964 12 25 (40),
7522 22 (40), 7937 18 (50), 8075
11 (50), 8222 16 23, 8379 23, 8567
15 (40), 9939 18, 10030 21 (50).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 55 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 16 Fr. gezogen.

5) Freiburger Staatsbank,

2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1895.
61. Prämienziehung am 10. März 1910.
Zahlbar am 1. März 1910.

1682 (500), 10461 (400), 11102 (500)
11324 (10,000), 12741 (400), 13020
(400), 14856 (3000), 28608 (500), 47990
(1000), 44447 (400), 50543 (500), 60795
(500), 68530 (500), 66047 (500), 70087 (500)
71181 (400), 72768 (500), 73046 (500 Fr.).

6) Lenzburger Pfandbrief-Anl.

von 1885.
50. Serienziehung am 28. Febr. 1910.
Prämienziehung am 31. März 1910.
Serie 124 529 1013 1095 1393
1728 1729 1941 2399 2474.

7) Mexikanische 5 % amortisierbare innere Anleihe.

Verlosung am 3. März 1910.
Zahlbar am 1. April 1910.

I. Serie.

à 100 Pesos. 190 422 986 1165
269 619 944 2241 3461 4076 217
5656 687 0191 917 8291 000 962
9112 937 10462 810 11672 826 12565
13523 15079 265 275 16166 246 321
18293 687 19656 874 20640 735 979
21254 568 950 22328 367 881 23833
24008 261 25215 591 26189 254
487 505 846 27281 541 570 685 729
28190 354 29567 795.

II. Serie.

à 100 Pesos. 55641 671 856 895
955 56273 815 57690 55002 118 395
585 60356 351 61071 249 646 92178
947 93855 950 64660 65247 482
66011 282 667 67342 685 768 69242
262 70582 71220 74266 776 784 78081
086 864 377.

III. Serie.

à 100 Pesos. 103724 104042
105415 588 106293 107218 929
108116 467 522 690 109260 496 917
110948 162 650 563 111261 456
469 895 945 112302 417 724 971
113056 196.

IV. Serie.

à 100 Pesos. 142864 143061 246
144367 145017 221 264 146192 209
726 989 147379 380 721 148035 359
443 470 149086 150238 151051 171
267 606 976.

V. Serie.

à 100 Pesos. 182568 746 183134
977 997 184525 186105 187569
188100 267 638 716 781 189116 391.
à 500 Pesos. 191414 746 194272
195882 196357 817 198235 199307
535 200168 274 201181 202554
203611 204124 455 814 205205
206924 207026 428.

6) Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft,

Pfandbriefe u. Kommunal-Obl.
Verlosung am 3. März 1910.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.

3 1/2 % Central-Pfandbriefe von 1889.

Lit. A. à 5000 Mk. 16 935 455 727 885
940 1137 430 544 617 803 940 2061
254 344 502 585 631 909 990 3035 036
279 411 999 4198.

Lit. B. à 3000 Mk. 209 210 1205 206

523 524 623 624 2325 326 739 740
3160 200 239 240 317 318 725 736 760
770 4089 090 211 212 247 248.

Lit. C. à 1000 Mk. 861-870 3521

530 4231-240 751-760 7521-
530 971-980 8391-400 9421-430
541-550 15131-140.

Lit. D. à 500 Mk. 1201-210 2591

600 5851-860 7601-410 641-
650 9681-600 811-820.

Lit. C. à 1000 Mk. 1101-110 4371

380 6061-070 7781-790 801-
810 9471-480 12451-460 521-530
15051-060 381-390 21621-630
24081-690 26101-110 27091-100
29791-800 34861-870 36801-810
37411-420 39691-700 42561-570
43901-810 45351-360 46831-840
48481-490 53501-510 56421-430
59571-580.

Lit. D. à 500 Mk. 3831-840 4311

320 401-500 5021-030 051-060
6371-380 7101-110 12761-770
16851-800 941-950 19681-090
21921-030.

Lit. E. à 300 Mk. 201-210 861-

870 881-890 9951-060 10301-310
921-930 11611-620 17481-490
19071-080 091-100 22131-140
611-620 27601-610 39001-010
321-330.

Lit. F. à 100 Mk. 141-145 151-

155 791-795 796-800 1641-645
2711-715 3421-425 426-430 4981
-585 5196-200 6586-500 7126-
130 816-820 8311-515 10286-290
11506-510 561-565.

4 % Central-Pfandbriefe von 1890.

Lit. A. à 5000 Mk. 2079 080 183 184
253 254 901 902 3405 406 441 442 467
495 533 534 637 638 655 656 669 670
695 696 4369 370 760 770 5153 154
877 878 6581 882 7731 732 8409 410
645 646 703 704.

Lit. B. à 3000 Mk. 757 758 1465 466

473 474 637 638 983 984 2009 010 317
318 3087 088 167 168.

Lit. C. à 1000 Mk. 101-110 1111-

120 10261-270 12301-810 14251-
260 871-880 19231-630 18971-
980 21101-110 681-670 921-930
22491-500 32941-950 24261-270
23771-780 26061-070 611-620
30031-040 32611-620 33481-490
35341-350.

Lit. D. à 500 Mk. 1-10 891-900

2421-430 3511-520 4331-340
8061-070 10741-750 16411-420
631-540 911-920 18061-670.

Lit. E. à 300 Mk. 1051-060 5901-

910 7181-190 8271-280 991-
9000 621-630 11581-590.

Lit. F. à 100 Mk. 1251-260 371-

380 521-530 2681-690 781-700
951-960 4261-270 881-890 6931-
940 11811-820 14251-260.

3 1/2 % Kommunal-Obl. von 1887.

Lit. A. à 5000 Mk. 187 192 257 383
386 421 481 527 791 915.

Lit. B. à 3000 Mk. 111 112 195 196

329 330 415 416 521 522 527 528 555
556 955 956 1427 428 683 684.

Lit. C. à 1000 Mk. 1-5 406-410

1586-590 2081-085 446-450 3186-
190 601-655 881-885 4276-280
776-780 780-790 5611-615 6196-
200 486-490 7336-340.

Lit. D. à 500 Mk. 116-120 601-

605 751-755 841-845 991-995
1746-750 2381-385 541-645.

Lit. E. à 300 Mk. 701-705 856-

860 4371-375 771-775 2081-085
146-150 831-835 3186-190 976-
980.

Lit. F. à 100 Mk. 91 92 1081 082 163

164 309 310 367 368 681 682 821 822
2301 302 401 402 439 440 601 602 633
634 653 654.

3 1/2 % Kommunal-Obl. von 1891.

Lit. A. à 5000 Mk. 140 238 296 332
440 555 627 767 853 1051 062 211 249
411 597 995 2010.

Lit. B. à 3000 Mk. 139 143.

Lit. C. à 1000 Mk. 686-690 911-
915 1241-245 631-635 3091-093
381-385 4656-660 5501-505 706-
770 781-785 6431-435 641-645
7196-800.

Lit. D. à 500 Mk. 118 178 390 404

420 454 577 629 715 1233 248 491 541
704 713 865 906 2054 126 283 495 584
863 913.

Lit. E. à 300 Mk. 186 393 309 756

826 848 880 1080 245 340 501 579 605
619 829 204 047.

Lit. F. à 100 Mk. 109 146 249 313

544 585 589 595 814 913 1208 332 358
420 451 501 531 697 700 870 982 2086
203 226 273 328 605 300 093 385.

3 1/2 % Kommunal-Obl. von 1896.

Lit. A. à 5000 Mk. 557 558 779 780
1449 450 533 534 2187 188 199 200
3147 148.

Lit. B. à 3000 Mk. 85 86 895 896

1077 078 159 160.

Lit. C. à 1000 Mk. 1121-130 161-

170 5731-740 6541-550 711-720
9651-660 16941-950.

Lit. D. à 500 Mk. 671-580 6401-

410 7131-140.

Lit. E. à 300 Mk. 336-340 531-

535 676-080 1421-425 2771-775
3436-440.

Lit. F. à 100 Mk. 21-25 436-440

526-530 696-700 1041-045 856-
860 5086-090.

9) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1903.

(Anleihe von 185 Millionen Fr.)

14. Verlosung am 16. Febr./1. März 1910.

Zahlbar am 1. Juni 1910.

à 500 Fr. 542 777 798 922 955

Lit. A. à 1000 Mk. 1101-110 4371

380 6061-070 7781-790 801-
810 9471-480 12451-460 521-530
15051-060 381-390 21621-630
24081-690 26101-110 27091-100
29791-800 34861-870 36801-810
37411-420 39691-700 42561-570
43901-810 45351-360 46831-840
48481-490 53501-510 56421-430
59571-580.

Lit. D. à 500 Mk. 3831-840 4311

320 401-500 5021-030 051-060
6371-380 7101-110 12761-770
16851-800 941-950 19681-090
21921-030.

Lit. E. à 300 Mk. 201-210 861-

870 881-890 9951-060 10301-310
921-930 11611-620 17481-490
19071-080 091-100 22131-140
611-620 27601-610 39001-010
321-330.

Lit. F. à 100 Mk. 141-145 151-

155 791-795 796-800 1641-645
2711-715 3421-425 426-430 4981
-585 5196-200 6586-500 7126-
130 816-820 8311-515 10286-290
11506-510 561-565.

4 % Central-Pfandbriefe von 1890.

Lit. A. à 5000 Mk. 2079 080 183 184
253 254

Während dieser Woche für Damen-Konfektion wie Frühjahrs-Kostüme, Uebergangs-Paletots u. Mäntel.

S. Mathias & Co., Ecke Weber- und Spiegelgasse. ::



Künstliche Zähne,

bei mehreren à Zahn 3 Mk. Umarbeitung von schlecht sitzenden Gebissen, Reparaturen schnell und billig. —
Eisfabrik, Kronen und Brückenarbeiten.
Garantie für bestes Material und Arbeit.

Alfred Schöner, Hellmündstraße 20.

Kiosk

der Wiesbadener Ausstellung,
vornehm in Aufbau u. Ausstattung,
zur effektvollen Ausstellung von In-
dustrie-Erzeugnissen aller Art her-
vorragend geeignet, billig zu ver-
leihen im Tagbl.-Verlag.

Wirklich reelles und günstiges Angebot in Schuhwaren.

Nur Neugasse 22, I. Kein Laden.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Militär-Konzert. 8 Uhr: Militär-Konzert.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Graf von Luxemburg.

Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Das Konzert.

Sells-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Trompeter von Saffingen.

Walhalla-Theater. Nachmittags 4 u. abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Stala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Strophon-Theater. Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10. Singsong-Theater, Taunusstraße 2. Nachmittags 4-11 Uhr.

Kaisers Hof. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Marktstraße. Abends 8 Uhr: Orgel-Konzert.

Kunsthaus. Kunstsalon, Taunusstr. 6. Vanger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.

Kunstsalon Victor. Wilhelmstr. 54. Demmin's keramische Sammlung (Keramik, im Reichens Hof, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Volkslesehalle. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 1/2 1 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Arbeitsnachweis im Rathaus. unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-5 Uhr.

Männer-Abteilung. alle Berufs-Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsberufe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10-12 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliche Hotelpersonal, bsp. Dienstmädchen, Köche und Putzfrauen.

Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.

Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprachstundenplan für April:

Elfviller: Montag, 26., 12 1/2 Uhr.
Hochheim: Montag, 26., 9 1/2 Uhr.
Hörsheim mit Bingen: Mittwoch, 6., 9 1/2 Uhr.

Gaud: Mittwoch, 6., 11 1/2 Uhr.
Oberkahnstein: Mittwoch, 6., 3 Uhr.
Ems: Montag, 11., 11 1/2 Uhr.
Rastau: Montag, 11., 3 Uhr.
Diez: Montag, 11., 5 1/2 Uhr.

Wangenschaffenbach: Donnerstag, 28., 10 1/2 Uhr.

Gronberg: Freitag, 15., 10 1/2 Uhr.
Griesheim: Freitag, 15., 2 1/2 Uhr.
Somburg b. d. S.: Freitag, 22., 10 1/2 Uhr.

Soden: Freitag, 22., 3 Uhr.
Rantabaur: Montag, 18., 12 Uhr.
Weilburg: Montag, 18., 6 1/2 Uhr.
St. Goarshausen: Freitag, 8., 11 1/2 Uhr.

Sellangebad: Montag, den 25., 2 1/2 Uhr.
Sorborn: Dienstag, 19., 9 Uhr.
Sanger: Dienstag, 19., 11 1/2 Uhr.

Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprachstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhindernden, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Verhindernde kostenlos vor dem Schwurgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsgericht in Berlin.

Berein für Kinderhorte. Täglich von 4-7 Uhr. Steinstraße 9, 2, und Weidstr.-Schule, Part. Berghof auf dem Schulberg. Anabenhort, Minderhorte. Johann-Ludwig-Port, Weidstr. 15. Hilfsstraße zur Mitarbeit erwünscht.

Die Bibliotheken des Volkshilfs-Bereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Kassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Minderhortschule): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Abegg-Bibliothek (i. d. Gutenberg-Schule): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2 1/2 bis 4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen. Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen. Abteilung: 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4 bis 5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangs-Probe.

Sport-Berein. 6 Uhr: Übungsspiel. Damenklub. E. S. Abends 7 Uhr: Bildbilder-Vortrag.

Stenographen-Berein. Habelsberger. Fortbildungskursus 1/2-10 Uhr. Zwanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Berein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung. Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.

Blau-Kreuz-Berein. E. S. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Kaufmännischer Berein. 9 Uhr: Versammlung.

Alkoholgegnerbund (Ortsverein Wiesbaden). Abends: Versammlung. Privat-Gesellschaft Siegfried 1907. Monatsversammlung.

Männergesang-Berein Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.

Quartett-Berein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Deutschnationaler Handlungsgehilfs-Verband (Ortsgruppe Wiesbaden). 9 Uhr: Vereinsabend.

Wiesbadener Rhythmus-Berein. Abends 9 Uhr: Probe.

Christlicher Berein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Berein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Rhythmus-Klub. Abends 9 Uhr: Rhythmus.

Stolze'scher Stenographen-Berein. E. S. 9 Uhr: Übungsabend.

Wiesbadener Radfahrer-Berein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Sänger-Quartett „Freischütz“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Theater-Berein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung.

Damenfrisier- und Perückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Versteigerung von Buch- und Brennholz im Großerzogl. Park zu Weidbach. nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 155, S. 21).

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Delenstraße 24. nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 156 S. 7.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 6. April.
96. Vorstellung.
41. Vorstellung im Abonnement B.

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Schöber.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Nebus.

Personen:
René, Graf von Luxemburg Herr Dente.
Herr Paul Hoffmann Herr Nebus.
Gräfin Staja Kozlov Frau Heiden.
Armand Brissard, Maler Herr Siebera.
Angèle Didier, Sängerin
in der Oper von Oper Fr. Friedfeldt.
Juliette Belmont
Sergei Menschikoff,
Notar Herr Döring.
Pawel Pawlowitsch, russ. Portier Herr Schmidt.
Baldwin, Municipalbeamter Herr Schent.
Anatole Saville, Herr Jordan.
Denny Paulina, Herr Oberländer.
Charles Labigne, Herr Apel.
Robert Marchand, Herr Benrauch.
Sidone, Fräulein Dannenberg.
Aurèle, Fräulein Brandt.
Korale, Fräulein Geisler.
Pamile, Fräulein Kram.
Francis, Diener Herr Speh.
Marquis Chateaufort Herr Walsch.
Baron Sullivan Herr Schäfer.
Der Manager des Grand-Hotel Herr Andriano.
Jules, Oberkellner Herr Otton.
James, Kutscher Fr. M. Schreiber.
Damen und Herren der Gesellschaft, Maler, Modelle, Masken, Diener.

1. Akt: Atelier des Malers Brissard während des Karnevals. 2. Akt: Drei Monate später im Palais der Sängerin Didier. 3. Akt: Im Festsaal des Pariser Grand-Hotel. (Der dritte Akt ist als Fortsetzung des zweiten gedacht.)

Ort der Handlung: Paris. — **Zeit:** Gegenwart.

*** Juliette Belmont: Frau Alesine Gerber-Peter vom Stadttheater in Mainz als Gast.

Musik. Leit.: Herr Kapellm. Rother. Spielzeit.: Herr Ober-Reg. Nebus. Dekorative Einrichtung.: Herr Schlein. Kostüml. Einrichtung.: Herr Gard. Ober-Inspektor Geier.

Keine Overtüre. Nach dem 1. und 2. Akt treten längere Pausen ein. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 7. April, Abonn. D: Lantshäuser.

Freitag, den 8. April, Abonnement C: Der Graf von Luxemburg.

Sonntag, den 9. April, Abonn. D: Die Lir ins Freie. Die Hand.

Samstag, 10. April (außer Abonnement): Obeon.

Reichens-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 6. April.
Damenkarten gültig. Pünktig-
keiten gültig. Neuheit!
Neuheit!

Das Konzert.

Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr.

Spielzeitung: Dr. Hermann Rauch.

Personen:

Gustav Heint, Pianist A. Keller-Rebri.
Marie, seine Frau Agnes Hammer.
Dr. Franz Jura Rudolf Bartal.
Delfine, seine Frau Stella Richter.
Eva Gerndt. Mar. Balfot.
Hollinger. Georg Müller.
Frau Hollinger. Hotel van Born.
Hänslein Wehner. Selma Buttle.
Hänslein, Selma Weier. Giti. Möbbling.
Hänslein. Margot Wiskoff.
Frau Gloire Möderer. Theodora Wisk.
Frau Hannu Weier. E. v. Beauval.
Eine Magd. Bibby Baldwin.
Ein Chauffeur. Theo Münch.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.

Donnerstag, den 7. April: Simone.
Freitag, den 8. April: Das Konzert.
Samstag, den 9. April: Im Tauben-
schlag.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Tagelagerstraße 15, Kaiserhof.
Direktion: Hans Wilhelm.
Mittwoch, den 6. April.
Abends 8.15 Uhr:

Der Trompeter von Säckingen.

Romanisches Schauspiel mit Gesang in 7 Bildern nach einem Vorspiel: „Die Jung Berner Trompeter ward“ von Emil Hilbrand u. Jul. Keller. Musik von Brenner.

Spielzeit.: Direktor Wilhelm.
Musik. Leit.: Kapellmstr. Hoffmann

Personen des Vorspiels:
Der Rektor der Heide-
berger Universität. Alfred Heinrichs.
Hilmer, Haus-
meister Arthur Rhode.
Bernhard Kirck, hof-
sektor Dr. Wilhelm.
Hector, Billy Wagner.
Vergried, Paul Wiele.
Kronwetter, Gustav Willers.

Studenten.

Personen des Stückes:
Freiherr von Schönan Max Ludwig.
Margarethe, Tochter Elsa Wilhelm.
Gräfin Leonore von Randenheim Ottilie Grunert.
Bernhard Kirckhof Dr. Wilhelm.
Hector Billy Wagner.

Randolf, Bürger von Säckingen Arthur Rhode.

Lene, 1. Bürgermädchen von Säckingen Alia Martini.

2. Bürgermädchen von Säckingen Helene Fröse.

Gräfin von Säckingen v. M. Alexander.
Baron von Säckingen Hans Winger.
Anton, in des Alfred Heinrichs.
Bärchen, Freiherren An h. Damjan.
Cornelia, Diensten Lina Zölde.

Bürger und Bürgerinnen.
Nach dem Vorspiel, dem 2. und 3. Akt größere Pausen.

Donnerstag, den 7. April: Rosen-
montag.

Freitag, den 8. April: Einer von
unser Leut.

Samstag, den 9. April: Vereins-
Vorstellung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 6. April:
Vormittags 11-12 Uhr:
Konzert

der Kapelle Hans Birkenbach
in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Els-Pontillero, Marche Espagnole,
von F. Volpatti.

2. Overtüre zur Oper „Zampa“ von
G. Herold.

3. Vision Lorraine, Valse v. F. Popy.

4. Parfum d'Antan, Menuett von
A. Danieles.

5. Phantasie aus der Op. „Cavalleria
rusticana“ von P. Mascagni.

6. Cleopatra, Nocturne von N. Moret.

Abonnements-Konzerte

Kapelle des Füß.-Regt. v. Gersdorff
(Kurbess.) Nr. 80.
Leitung: Herr Obermusikmeister
E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Glöckchen-Marsch von Maillart.
2. Prolog aus der Op. „Der Bajazzo“
von Leoncavallo.

3. Frühjahrslied von Ch. Gounod.
4. Melodien aus der Op. „Stradella“
von F. v. Flotow.

5. „Butterfly“ Morceau characte-
ristique von Kockert.

6. Wolans Abschied und Feneranber
aus der Oper „Die Walküre“ von
Rich. Wagner.

7. Valse chromatique v. Friedemann.
8. Lustiges Marsch-Potpourri von
Komzack.

Abends 8 Uhr:

1. Bombardier-Marsch aus der Oper
„Das goldene Kreuz“ von Brühl.

2. Overtüre zur Oper „Mignon“ von
Thomas.

3. Melodien aus der Oper „Oberon“
von C. M. v. Weber.

4. a) Traumverloren, b) Koketterie
von May.

5. Unverwundete Rhapsodie von Franz
Liszt.

6. Hochalmers Dandl, Waldhorn-
Quartett mit zwei Solo-Trompeten
von Kockert.

7. Transcription über das Lied „s
kommt ein Vogel geflogen“, bearb.
von S. Ocha.

1. Thema. 2. Joh. Sebast. Bach.
3. Jos. Haydn. 4. W. A. Mozart.

5. Joh. Strauss. 6. F. Chopin.
7. G. Verdi. 8. Ch. Gounod.

9. Rich. Wagner. 10. Ludwig van
Beethoven. 11. P. Mendelssohn-
Bartholdy. 12. Robert Schumann.

13. Joh. Brahms. 14. G. Meyer-
beer. 15. Militär-Marsch.

8. Florentines Marsch, grand March
italiana von Fucik.

WALHALLA

THEATER

Heute Mittwoch, 6. April,
nachm. 4 Uhr: 3
Jam.-, Schüler- u. Kind-Vorst.

b. halben Preisen a. allen Pl.
Ungekürztes Programm.
Abends 8 1/4 Uhr:

Journal Fixe der Fremden.

Vorzugspreise
in Vorverkaufst. Zigarrengesch. Cassen,
Meyer, Bender, Kröbel, Brechhaus, so-
wie Reis-bureau Engel, Wilhelmstr.

Vorzugskarten gültig.
Kasse geöffnet 11-1 u. von
8 Uhr ab ununterbrochen. Zur Nach-
mittag-Vorstell. nur b. d. Theaterka se.

Oskar Klein's Bunttes Theater

Stiftstr. 16. (Skala.) Tel. 3318.
Täglich Gr. Vorstellung.
abends 8 1/4 Uhr: Das wunderbare neue
Programm
muss man sehen.
Schlager auf Schlager!

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich
Matinee
und abends
ers. Klasse 205 448
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle).

Marmor-Werk.



Bronzegiesserei.

Die **Eröffnung** unserer kunstgewerblichen Ausstellung:

Kamine × Heizkörperverkleidungen × Beleuchtungskörper × Kunstgew. Metallarbeiten

Ecke Rheinstrasse u. Luisenplatz

erfolgt

== Mittwoch abend 7 Uhr. ==

Wir laden zur Besichtigung erg. ein.

Homann-Werke G. m. b. H. Vohwinkel.

Filiale Wiesbaden. Telefon 6534 und 3321.

Emaillier-Werk.

Galvanische Anstalt.



ie

taunen

aber die Ueberzeugung bürgt für die Wahrheit.

Durch Vereinbarung mit einem der grössten Fabrikanten Deutschlands, habe ich einen grossen Posten Paletots enorm billig erworben und bin ich in der Lage, einen der jetzigen Mode entsprechenden

Eleganten

Herren-Paletot

für

Mk. 18.50

verkaufen zu können. — Reeller Wert bis Mk. 65.—.
Der Verkauf beginnt Mittwoch, 6. April, morgens 8 Uhr.

Verkauf nur gegen Bar. Auswahlendungen werden nicht gemacht.

Ernst Neuser,

Wiesbaden,

Kirchgasse 28.

Fernruf 274.

3 grosse Verkaufstage für Konserven

zu herabgesetzten Preisen:

Nicht an Zwischenhändler.
Nur solange Vorrat.

Mittwoch, den 6., Donnerstag, den 7., Freitag, den 8. April.

Nur erprobte Qualitäten.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Bohnen.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen	—29	—
Junge Brechbohnen	—29	—
Junge Stangenschnittbohnen, prima	—45	—29
Junge Stangenbrechbohnen	—42	—27
Junge Stangenperlbohnen, prima	—47	—30
Junge Stangenwachsbohnen	—45	—
Junge Wachsbohnen	—39	—
Junge dicke Bohnen II	—63	—83
Junge dicke Bohnen I	—78	—45

Erbsen.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Erbsen	—43	—
Junge Erbsen, bess. Qual.	—46	—
Junge Erbsen, mittelfein	—55	—
Junge Erbsen, mittelfein, extra	—55	—
Junge Erbsen, fein	—86	—48
Junge Erbsen, fein, bess. Qual.	—94	—52
Junge Erbsen, extrafein, bess. Qualität	1.20	—67
Kaiserschoten	1.30	—72
Kaiserschoten, bess. Qualität	1.44	—77
Petits pois moyens	—67	—37
Petits pois fin	—87	—48

Diverse Gemüse.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Leipziger Allerlei III	—55	—
Leipziger Allerlei II	—68	—
Leipziger Allerlei I	—96	—53
Junge Erbsen, mittelfein, mit Karotten	—58	—35
Feine Erbsen mit Karotten, prima	—85	—
Karotten, gewürfelt	—34	—24
Junge Pariser Karotten	—52	—33
Junge Perl-Karotten	—68	—40

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Teltower Rüben	—84	—47
Junger Spinat, sandfrei	—48	—
Rote Beete (Rüben)	—45	—
Junge Kohlrabi	—35	—24
Rotkohl	—40	—
Weisskohl	—35	—
Braunkohl	—32	—
Rosenkohl	—70	—
Tomaten - Páree 1/2-Pfd.	28	—45

Spargel	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
sehr zart und aromatisch.		
Stangenspargel, pa. extra	1.85	—98
Stangenspargel, stark	1.85	—89
Stangenspargel, mittelst.	1.42	—76
Stangenspargel 50/60	1.24	—67
Stangenspargel 70/80	1.07	—
Schnittspargel, prima, extra stark mit Köpfen	1.47	—

Pilze.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Pfifferlinge	—70	—
Steinpilze, prima 1/2 Pfd.	—42	1.35
Morehen	—42	1.25

Champignons choix 1/2 Pfd. 39 Pf., 1/2 Pfd. 64 Pf., 2 Pfd. 1.80, 1 Pfd. 1.02.	
Champignons choix I 1/2 Pfd. —43, 1/2 Pfd. —75, 2 Pfd. 2.10, 1 Pfd. 1.15.	

Trüffeln (Schalen)	1/2 Dose —70
Trüffeln (Stücke)	1/2 Dose —75

Kompott-Früchte.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Metzer Mirabellen	—78	—45
Reineclauden	—80	—52
Heidelbeeren	—68	—41
Gemischte Früchte, prima	1.14	—64
Stachelbeeren	—70	—40
Himbeeren	1.40	—78
Erdbeeren (Ananas)	1.20	—68
Aprikosen, halbe Frucht, geschält	1.55	—85
Pflirsche, halbe Frucht, geschält	1.40	—76
Birnen, weiss	—68	—
Birnen, rot	—40	—
Kirschen, schwarz mit Stein	—68	—42
Kirschen, schwarz ohne Stein	—95	—54
Kirschen, rot mit Stein	—74	—43
Kirschen, rot ohne Stein	1.08	—
Sauerkirschen ohne Stein	1.08	—60
Pflaumen mit Stein, süss	—50	—
Pflaumen mit Stein, süss-sauer	—46	—
Pflaumen, 1/2 Frucht, ohne Stein	—58	—

Apfelsmus, tafelfertig	2 Pfd. 67 Pf.
------------------------	---------------

Preiselbeeren	2 Pfd.	1 Pfd.
in 50% Raffinade eingekocht	—80	—45
5-Pfd.-Eimer	1.78	
10-Pfd.-Eimer	3.35	

Fruchtgelee in Gläsern	Glas
Himbeer, Erdbeer, Johannisbeer, Aprikosen und Apfel	—60 und —47

Marmeladen	Glas
in Gläsern, div. Geschmacksarten	—75
Orangen-Marmelade	—70

Jams deutsche Marmeladen

Eine besondere Delikatesse sind die von mir geführten Marmeladen.	
Marmelade in Eimern:	5 Pfd. 10 Pfd.
Melange	1.28 2.35
Pflaumen	1.35 2.45
Erdbeer	2.35 —
Himbeer	2.35 —

Essig-Fabrikate.	Glas
Mixed-Pickles	—75 —42
Piccalilly	—75 —42
Sonfgurken	—75 —42

Kronen-Hummer	1/2 Dose	1 Dose
	2.38	1.88

Oelsardinen.	Dose
Fatima	—33
Pierre de Lanoré & Co.	—45
Benque	—58
Pierre de Cascarde	—95
Jacht-Klub	—118
Mathien	—118

Nürnberger Ochsenmaul-Salat				
1/2 Dose	1/2 Ltr.	1 Ltr.	2 Ltr.	4 Ltr.
Rollmops	—45	—77	1.45	—
Bismarckheringe	—	—80	—	2.40
Bratheringe	—	—	1.15	1.90
Senfheringe	—57	—85	—	—
Hering in Gelee	—42	—77	—	2.35
Ostsee-Delikatess-Heringe in diversen Saucen	—	Dose —72	1.15	—
Appetitbild	—	Dose —33	—53	—
Russische Sardinen	—	—	Glase —85	—

Ferner in der Haushalt-Abteilung:

Bis Freitag, den 8. April, Extra-Preise grosser Posten Glas, Porzellan und Steingut.



Warenhaus Julius Bormass.

Israelitische Kultusgemeinde.

Anmeldungen für die
Religionsschule
werden Mittwoch nachmittag 3 bis 5 Uhr Schulberg 12, Zimmer No. 17, entgegengenommen.
Dr. Kober, Stadt- und Bezirksrabbiner.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Jeherst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft u. Anwartschaft der Polizen.
Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Ableben der Versicherten.

Progressiv fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.
Hohe, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife.
Außer den Prämienleistungen noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In Darmstadt: Die Generalvertretung für Hessen, Hessen-Nassau u. die Pfalz Ang. Berbenich, Zimmerstr. 3; in Wiesbaden: Hauptagent Hugo Ackermann, Kaufmann, Wilhelmstr. 54, Tel. 2182; Hauptagent Ludw. Hess, Kaufmann, Webergasse 18, Tel. 2419; in Sieblich: Hauptagent Hugo Kurandt, Kaufmann, Karlstr. 9.

Erster Geschäftsmann (Christ).

rationeller, sicherer Disponent, Inhaber einer eingetragenen Engros-Firma, dessen belemmter, an intensive Selbsttätigkeit gewöhnt, sucht zur rationellen Ausbeutung seines Geschäftes per sofort gegen hohe Sicherheit, auf Wunsch auch ausserdem noch gegen Akzept, Mk. 5000. Da Objekt für Suchenden selbst sehr gewinnbringend, wird ein Gewinn-Anteil von mindestens Mk. 1500 bis höchstens Mk. 2000 bis zum Schlusse d. Jahres garantiert. Ebenso wird Garantie geleistet für pünktliche Rückzahlung des Kapitals, auf Wunsch schon vor Ablauf d. Jahres. — Gef. Offerten unter Chiffre „Recht“ N. 604 an den Tagblatt-Verlag.

Schülerheim Miltenberg a. Main.

Realklassen, erteilt Einjährigen-Zeugnis.
Aerztl. Fürsorge. Erholungsheim in eigener Villa.
F 67

Los nur 1/2 Mark!

Ziehung 22. April 1910.

Gnesener Pferde-

Lotterie

3242 Gewinne i. W. v. aus M.

70000

darunter 25 Pferde, 3 Equipagen M.

50000

20000

10000

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Wegen Aufgabe

unseres Wiesbadener Lagerplatzes ist solcher per bald oder später billig abzugeben. Derselbe ist passend für jedes Engros- oder auch Fabrikationsgeschäft. — Kontor, Antikarwohnung, Pferdehof, Remisen und Schuppen reichlich vorhanden und in bestem Zustand. Der Lagerplatz ist bequem erreichbar und in nächster Nähe des Wiesbadener Südbahnhofes gelegen. Interessenten belieben ihre Adresse zwecks näherer Vereinbarung niederzulegen unter Lagerplatz L. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Es genügt vollständig

wenn Familien-Anzeigen — Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle —

im Wiesbadener Tagblatt

insertiert werden, da das Wiesbadener Tagblatt in Wiesbaden von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen wird.

Familien-Anzeigen

pflegt das Publikum von Wiesbaden und Umgebung vor allem im Wiesbadener Tagblatt zu suchen und

zu veröffentlichen.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden entschlief gestern Abend 7 1/2 Uhr

Herr Hermann Birnbaum.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 5. April 1910.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Wegen Platzmangels

verkaufe ich die noch vorhandenen Offenbacher Patentkoffer (echt Rindleder mit 4-fachem Verschluss), Reises, Schiffs- und Kofferkoffer (Marfen, die sich bis jetzt vorzüglich bewährt), sowie meine Reisebestände in verschied. Reiseartikeln an jedem nur annehmbaren Preis 4825

Gartenkies

aus eigener Grube empfiehlt frei Haus Ringen-Steigle Beckel.

Telephon 2.8.

In Wiesbaden

Sotel Kaiserhof.

abzugeben

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

von einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 4

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Haus, geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6450-66.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefpost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: im Wiesbadener die Briefträger, die Postämter, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr abgenommen.

Nr. 158.

Wiesbaden, Mittwoch, 6. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Eine Kalenderreform.

In Berlin hat am Montag eine vom Kaiser-Bund veranstaltete, zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden, die nach einem Vortrage des Generalkonfults v. Hesse-Wartegg einstimmig beschloß, „die Regierung zu ersuchen, die schon seit vielen Jahren von Handel, Industrie und Gewerbe vorgebrachten Wünsche endlich im Sinne der Festlegung des Osterfestes und der Einführung eines festgelegten Normal-Kalenders, vom Jahre 1911 angefangen, durchzuführen“. Die Klagen, welche in der Versammlung über die durch den schwankenden Termin des Osterfestes hervorgerufenen Mißstände und Schädigungen vorgebracht und in der wiedergegebenen Resolution zum Ausdruck gebracht wurden, sind in der Tat voll und ganz begründet, und der Wunsch nach Abhilfe ist seit langer Zeit, und in den letzten Jahren im wachsenden Maße, laut geworden, ohne daß die Frage der Festlegung des Osterfestes bisher einen Fortschritt zu verzeichnen hatte. Befanntlich wird Ostern, abgesehen von den Ländern, in denen der griechisch-orthodoxe Glaube herrscht, an dem ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert, d. h. frühestens am 22. März und spätestens am 24. April, so daß also der Termin des Festes eine Schwankung um 33 Tage aufweist. Diese Beweglichkeit des Osterfestes hat um so größeren Nachteil im Gefolge, da von diesem Feste zugleich die Lage dreier weiteren Feste, der Fastnacht, des Himmelfahrtstages und des Pfingstfestes, abhängt. Die hierdurch hervorgerufenen Mißstände zeigen sich zunächst im Schulwesen, denn es wirkt auf die Erledigung des Unterrichtensystems natürlich sehr ungünstig ein, wenn das Schuljahr, welches sich in den meisten deutschen Bundesstaaten nach dem Osterfest richtet, zwischen 40 und 45 Arbeitswochen schwankt. Ein weiterer Übelstand ergibt sich hierbei dadurch, daß die Kaufmanns- und Handwerks-Lehr-Linge zu verschiedenen Zeiten in die Lehre treten und ihre Lehrzeit beenden, so daß es vielfach vorkommt, daß der Erlaß für die Ende März auscheidenden Lehrlinge erst Ende April erfolgt, wodurch für den Geschäftsbetrieb vielfach arge Unstimmigkeiten entstehen. Es ist dies der Grund, aus dem man in Süddeutschland den Beginn des Schuljahres in den Herbst verlegt hat, ohne daß dadurch alle Mißstände des beweglichen Kalenders beseitigt werden konnten. Es sind dies aber keineswegs die einzigen Unzulänglichkeiten, die sich hieraus besonders für die Geschäftswelt ergeben, sondern viele Handels- und Industriezweige, insbesondere diejenigen, welche sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Manufaktur-, Mode-, Konfektions-, Schuhwaren und dergleichen befassen, klagen mit vollem Recht darüber,

daß, wenn das Osterfest früh fällt, ihnen vielfach, weil die Witterung noch zu rau ist — diesmal hatten wir ja ungewöhnlicherweise einen Vorfrühling — die Frühjahrsaison beeinträchtigt wird, während ein spätes Osterfest etlichen Betrieben die Sommer-saison verkürzt.

Alle diese Gründe haben seit längerer Zeit zu dem wiederholt geäußerten dringenden Verlangen einer Festlegung des Osterfestes Veranlassung gegeben. So hat der Deutsche Handelstag den Vorschlag gemacht, das Osterfest stets am 1. Sonntag nach dem 4. April zu feiern, so daß es vor allem hinter dem heute üblichen Frühjahrs-Fest-, Stellenwechsel- und Umzugstage liegen würde. Neuerdings wird jedoch, wie es auch in der erwähnten Versammlung geschehen ist, lebhaft Propaganda dafür gemacht, es nicht bei der Festlegung der Ostern bewenden zu lassen, sondern eine Reform des Gregorianischen Kalenders überhaupt vorzunehmen. Hier kommt in erster Reihe ein Vorschlag in Betracht, den auf Anregung eines Herrn de Merkl die Niederländische Vereinigung für Handel und Industrie empfiehlt und der auch den nächsten internationalen Handelskongress beschäftigen wird. Danach soll das Jahr in vier gleiche Vierteljahre zu je 91 Tagen geteilt werden, während der hiernach übrigbleibende 365. Tag als Neujahrstag besonders zu zählen wäre. Mit ihm würde das Jahr beginnen, und dann kämen Januar und Februar mit je 30, März mit 31 Tagen, April und Mai wieder mit je 30, Juni mit 31 Tagen, Juli und August mit je 30, September mit 31, Oktober und November mit je 30 und Dezember mit 31 Tagen. Der Schalttag wäre, ebenso wie jährlich der Neujahrstag, alle vier Jahre als besonderer Tag einzuschließen, und zwar zwischen dem 30. und 31. Juni.

Diese Kalenderreform hätte den großen Vorteil, daß jeder Monatstag in jedem Jahre auf den gleichen Wochentag und alle Festtage stets auf die gleichen Daten fallen würden, während zugleich die unpraktische Fortführung des Februar beseitigt würde. Verschiedene europäische Staaten haben auch bereits ihre Geneigtheit befundet, einer solchen Kalenderreform, die ja im einzelnen noch Abänderungen und Verbesserungen erfahren kann, näher zu treten. Auch die evangelische und die katholische Kirche verhalten sich nicht unbedingt ablehnend, da ja hier in der Tat auch keinerlei religiöse Interessen berührt werden. Desto entschiedener sträubt sich die griechisch-katholische Kirche, weil sie sich nicht zur Annahme des Gregorianischen Kalenders verstehen will, und so würde bei dieser Reform wohl vor allem Rußland abseits bleiben. Das wäre aber durchaus kein Hindernis, diese dringend wünschenswerte Modernisierung des Kalenders zu betreiben, da ja die Länder der griechisch-katholischen Kirche ohnehin bisher an ihrem eigenen Kalender festgehalten haben, aber vielleicht gerade durch eine solche weitreichende Reform gezwungen werden könnten — mit der Zeit zu gehen!

Politische Übersicht.

Grottenkoller.

Die widerlichen Bärtlichkeits-Szenen, die sich, wie mitgeteilt, beim König der Senegal-Regen von Berlin ereigneten, nimmt die „Post“ aufs Korn:

Dieser Grottenkoller, in dem eine unleugbare Defekation des weiblichen Geschlechts aller Kultur-länder in peinlicher Weise sich offenbart, ist nichts Neues. Schon als Buffalo Bill Europa mit seinem „Wild West“ durchzog, drängten sich nur zu viele weiße Frauen an die Indianer dieser „Show“ heran, überquerten sie mit Briefen, Rendezvousanträgen und noch Schlimmerem, so daß mancher Sohn des Westens sein Wigwam in Wohnungen des Kurfürstendamms aufschlugen durfte. In Berlin hat sich infolge der Zudringlichkeiten weißer Frauen zu Regens die Direktion eines Cafés gezwungen gesehen, allen Farbigen den Zutritt zum Café zu verbieten. Auch die Marokkaner, die von Zeit zu Zeit in Berlin weilen, dann vor allem die schätz-ungswürdigen gelben Söhne des fernen Ostens sind die Gegenstände der Zuneigung weißer Frauen gewesen, die keinen Kultur- und Respektstolz festsetzen. Das schlimmste aber ist, daß die Warnungen der nationalen Presse nicht beachtet werden, daß es nicht gelungen ist, diesen Grottenkoller weißer Frauen durch Aufklärung, Belehrung, auch nicht durch Spott oder durch Appell an das Ehrgefühl zu unterdrücken. Vielmehr ist man auf gewisser Seite mit Erfolg bemüht gewesen, das Interesse der deutschen Jugend beider Geschlechter für ihre farbigen Altersgenossen und -genossinnen in den Kolonien zu wecken. Wie viele weiße Frauen haben nicht den Verkehr mit Farbigen schwer büßen müssen mit Ehre und Leben. Wer erinnert sich nicht des Falles der Elsie Sigel in New York? Auch in Deutschland ist uns Ähnliches nicht erspart geblieben, wurde doch die Chansonette Gilde Hoffmann in Frankfurt a. M. von einem eifersüchtigen Chinesen niedergeworfen. Was haben weiße Frauen für ein Leben gemacht, als der „schöne“ Negers Hektor Apollinaire aus Guadeloupe in Paris als Advokat zugelassen wurde! Aber die Franzosen, die jetzt eine Regenerarmee bilden wollen, die sich nicht geschämt haben, im Kriege gegen Weiße Turken und Zuanen zu verenden, sind, seit bei ihnen die Vorliebe für farbige Völkerschäften dort übermächtig wurde, ein defekantes Volk geworden. Soll es bei uns auch so weit kommen? Sollen Leute wie der sogenannte „Prinz“ Awa hier ernst genommen werden? Der Ausspruch des alten Präsidenten Krüger: „Ein Volk, das nicht auf Reinhaltung seiner Rasse hält, kann nicht kolonisieren!“ gilt heute mehr denn je! Unbegreiflich ist es, daß, nachdem die nationale Presse in schärfster Weise gegen die Einstellung von Farbigen in die deutsche Armee protestiert hatte, die seit dem Tode des Bauers Wraza bewaist gewesene Bauerfamilie a b e r m a l s durch einen

Feuilleton.

Erinnerungen an das Zarenpaar.

Xavier Paoli, der frühere Chef des französischen Sicherheitsdienstes für die Verwachung der kaiserlichen Besucher in Frankreich, der sich durch seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit den Beinamen „der Schürer der Könige“ erworben hat, erzählt aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen in „Pearson's Magazine“ einige Kapitel, die seine Beziehungen zu den Herrschern Europas enthalten. Der neueste Abschnitt ist dem Zarenpaar gewidmet. Paoli war dazu auserkoren, bei dem Besuch des Zarenpaares in Compiègne 1901 für die Sicherheit der hohen Gäste zu sorgen. Er wachte sich dazu mit der russischen Polizei, die den Zaren begleitete, in Verbindung setzen, die alle nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen verlangte. In jedem Keller des alten Kaiserpalastes wurde auf das Drängen der russischen Detektivs hin ein Polizist stationiert, der sich Tag und Nacht dort aufhalten mußte, weil man bei einer auch nur momentanen Unterbrechung der Verwachung fürchtete, irgend ein Terrorist könne eine Bombe anlegen. Wochen steter Aufregung und eifriger Arbeit gingen so voraus, um den Weg, den das Herrscherpaar nehmen sollte, und das Schloß selbst mit einem komplizierten Netz von Wachmannschaften zu umspinnen und jede Gefährdung durch alle möglichen Maßnahmen auszuschließen. Endlich war der große Tag gekommen, an dem der Präsident Loubet seine Gäste in Dünkirchen begrüßte.

Der Eindruck, den Nikolaus II. auf Paoli machte, war ganz verschieden von den phantastischen Vorstellungen, die man wohl mit der Gestalt des Beherrschers aller Reußen verbindet. Nichts Feierliches, Strenges, Majestätisches oder Mystisches. „Wir haben ein sehr schlichtes und freundliches Ehepaar, in herzlichster Liebe miteinander verbunden, ängstlich darauf bedacht, sich jedermann gefällig zu erweisen, mit einem entschiedenen Haß gegen offiziellen Prunk und alle Fierlichkeit, dem man das Bedauern anmerkte, durch die unübersehbaren Schranken ihrer Würde von der ganzen

übrigen Welt getrennt zu sein. Wir merkten, daß sie sich unbefangen geben wollten; wir entdeckten in dem Lachen seiner Augen eine freie und jugendliche Heiterkeit, die hervorzubringen drängte, und wir ahnten in ihrer Melancholie die geheime Tragik einer immer ängstlichen Liebe, eines Schicksals, niedergebogen von der Last einer Krone. Ich glaube übrigens, daß man sich im allgemeinen eine falsche Ansicht von dem Charakter des Zaren gebildet hat. Man hat gesagt und sagt es noch, er sei ein müder Mann. Ich aber bin geneigt, darüber mit dem Präsidenten Loubet anders zu denken; ich glaube, daß die „Müdigkeit“ Nikolaus II. mehr scheinbar als wirklich ist und daß vielmehr in ihm, wie etwa in Napoleon III., eine stolze Hartnäckigkeit liegt, die sehr feste Ideen von sich selbst hat, sich der eigenen Macht bewußt und stolz auf den Ruhm seines Namens ist.“

Der Zar war schon früher mit Loubet zusammengetroffen, und zwar bei seinem ersten Aufenthalt in Paris im Jahre 1896. Bei dem Besuch, den Nikolaus damals dem Senatspräsidenten Loubet abstattete, kam es zu einem amüsanten Zwischenfall. Um kein Aufsehen zu erregen, fuhr der Zar in einem Landauer ohne Eskorte, nur von dem General Voisselle begleitet, nach dem Luxembourg-Palais. Der General ging voraus, um zu sehen, ob Loubet zu Hause sei, und Nikolaus blieb allein in dem Wagen sitzen. Die Straße war leer, die Menge hatte sich nach einer anderen Richtung verlaufen, weil man glaubte, der Zar sei nach der russischen Gesandtschaft gefahren. Der Zar freute sich seiner Freiheit und blickte vergnügt nach dem Luxembourg-Garten hinüber. Da auf einmal fällt sein Auge auf einen echten Pariser Gambrin, der an dem nächsten Laternenpfahl lehnt und die russische Nationalhymne pfeift. Die Blicke der beiden begegnen sich. „Das muß doch Nikolaus sein?“ denkt der Junge, der die Photographie des Zaren überall gesehen hatte, und er beschließt, sich Gewißheit zu verschaffen. Er läuft also an den Wagen heran und ruft unversohlen dem fremden Herrn zu: „Wie geht's denn der Kaiserin?“ Aber seine Reugier verwandelt sich in entsetztes Entsetzen, als er die lächelnde Antwort hört: „Danke schön, die Kaiserin ist wohl und sehr vergnügt über ihre Reise.“ Einen

Moment steht er wie vom Donner gerührt, dann nimmt er Reißaus und des Zaren herzhaftes Lachen schallt hinter ihm drein.

Paoli, der sich der besonderen Anerkennung der Königin Viktoria zu erfreuen gehabt hatte, wurde von der Zarin daraufhin angesprochen, denn die englische Herrscherin hatte ihrer Lieblingsnichte von ihm erzählt. Den Schmeichelnamen „Sonnenscheinchen“, den ihr die Königin wegen ihres glücklichen Lächelns und ihrer heiteren Grübchen gegeben hatte, verdiente sie freilich nicht mehr, aber auch in der melancholischen Stimmung, die nun von ihr ausging, bot sie einen Anblick von hoher Schönheit und mildem Liebreiz. Der Zar und die Zarin, die beide Frühlingslieder waren, genossen nach Kräften die stille Abgeschiedenheit und idyllische Ruhe der Sommermorgen in Compiègne. Der Zar, meist im einfachen Jagdkleid, dachte nicht an das blutige Weidwerk, sondern mit der Kaiserin zusammen, die barhäuptig, einen photographischen Apparat umhängend, neben ihm ging, durchschlenderte er die herrliche Gegend. Freilich, allein waren sie auch nicht in der Einsamkeit, sondern hier und da wurden sie aus ihren glücklichen Träumen durch eine Abteilung Soldaten aufgestört, die in irgend einem Busch lagerten. Das Herrscherpaar machte gute Miene zum bösen Spiel. Der Zar schritt mit ernstem Gesicht die Reihe der präsentierenden Truppe ab und die Zarin photographierte sie und verprügelte auch wohl, fertige Bilder den Leuten zugehen zu lassen. Nach Paris ging der Zar im Jahre 1901 nicht, obwohl man es erwartete. Man schrieb diesen Entschluß wohl mit Recht jener mystischen Persönlichkeit zu, die ihm damals wie ein Schatten überallhin folgte, dem aus Lyon stammenden Wundermann Philip, den der Zar nach Petersburg hatte kommen lassen, damit er ihn vom Rheumatismus heile, der ihn auf magische Weise gesund gemacht hatte und von dem der Zar glaubte, er könne die Erfüllung jedes Wunsches bewirken. Als aber trotz der Versicherung des seltsamen Propheten ihm kein männlicher Erbe, sondern wieder eine Tochter geboren wurde, gab er ihm den Laupfah, und Philip starb nachher in Lyon. Der ererbte Thronfolger aber stellte sich ein Jahr später ein, als es der Magier prophezeit.

C. E.

Farbiger: befehlt wurde. Kürzlich ist einem Somali-Kamelreiter Hagenbede namens Hirsi-Egge das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Überreichung der Auszeichnung fand noch dazu durch den Landrat persönlich statt in Gegenwart der Gemeindevorstellung von Stellingen! Solche Ehrungen können fortan nur das Ansehen dieser Auszeichnung bei Weißen herabsetzen. Der Kampf für die Stärkung des Rassegefühls kann nur Erfolg haben, wenn die Behörden ihn unterstützen.

Wir können den Ausführungen des freikonservativen Blattes nur von Anfang bis zu Ende zustimmen; die Vorgänge, die zu ihnen veranlassen, bilden in der Tat ein ganz trauriges und beschämendes Kapitel unserer neuesten Zeitgeschichte.

Deutsches Reich.

* Die Ministerzusammenkunft. Die vom Reichsschatzsekretär für den 7. April angeregte Zusammenkunft von Vertretern der Bundesstaaten soll Veranlassung geben, über einige wichtige Fragen zu beraten, die mit der Finanzierung der nächsten Jahre in Zusammenhang stehen; insbesondere über das Verhältnis der Matrikularbeiträge zu den übrigen Einnahmen des Reiches.

* Der vergessene Geburtstag. Am 2. April feierte Herzog Georg von Sachsen-Meiningen seinen 84. Geburtstag, aber weder der „Reichsanzeiger“ noch die „Nordh. Allg. Ztg.“ haben es für angebracht erachtet, in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Form eines Fürsten zu gedenken, der wohl unter den Bundesfürsten des Deutschen Reiches mit zu den vornehmsten zählt. Die „Sonnenberger Ztg.“ schreibt darüber: „Als anfangs dieses Jahres eine Entlassung des alten Herzogs im Meininger Residenzschloß mit dem Meininger Großherzog Hochzeit feierte, da blieb der Kaiser demonstrativ unvertreten; wenige Tage danach gratulierte er dem Großherzogspaar in Weimar persönlich. Es muß dem Reichsgeheimen im Herzen mancher Meininger einen argen Stoß geben, wenn der König von Preußen, der auch deutscher Kaiser ist, dem Fürsten, der das Reich mitbegründet hat, demonstrativ aus dem Wege geht. Zwischen Meinungen und Berlin ist der Draht schon lange zerrissen. Wer wird ihn wieder anknüpfen? Die Hochzeit des jugendlichen Weimarer Großherzogs mit der Meininger Prinzessin hätte Gelegenheit geboten, die Beziehungen zwischen Preußen und Meiningen zu befestigen, ehe es zu spät hierzu ist. Es ist wieder eine der verpassten Gelegenheiten, was um so schmerzlicher bedrückt, als sie nie wiederkehren dürfte.“

* Die Regentschaft in Neuchâtel. In der gestern in Gera (Neuchâtel) erschienenen Nummer der Gesetzessammlung gibt das kaiserliche Ministerium bekannt, daß der Erbprinz infolge eingetretener dauernder Verhinderung des Fürsten in der Führung der Regierung sich genötigt gesehen habe, die Regentschaft des Fürstentums zu übernehmen. Hierzu bemerkt die „Geraer Ztg.“: Die bekanntgegebene Übernahme der Regentschaft ist nur von formeller Bedeutung, da der Erbprinz die Regierung schon bisher, wenn auch in anderer Eigenschaft, nämlich als bevollmächtigter Stellvertreter des Fürsten, geführt hat; aber für das kaiserliche Haus ist sie infolge von großer Wichtigkeit, als erst durch sie der Erbprinz in den Stand gesetzt worden ist, die Befugnisse eines Oberhauptes des kaiserlichen Hauses in rechtsverbindlicher Weise auszuüben.

* Der rheinische Nationalismus. Auf einem außerordentlichen Vertretertag der nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz in Köln erklärte Prof. Moldenhauer unter Hinweis auf den Versuch der Konservativen, in der Rheinprovinz Boden zu gewinnen, daß die nationalliberale Partei mit einem Konservatismus, der sich völlig mit dem Agrarier

des Bundes der Landwirte identifiziert und in den nationalen Fragen der Finanz- und der Wahlrechtsreform aus reiner Selbstsucht durchaus versagt und sich ganz dem Zentrum verschrieben habe, keine Gemeinschaft mehr haben könne. Im Interesse der Industrie sei zu wünschen, daß sie sich nicht von den konservativen Doktrinen in die Irre führen lasse. Die Industrie, deren Kraft in dem liberalen Bürgerium liege, deren großes Wirken in dem Weltall nur auf dem freien Forschungsgeist und den Ergebnissen einer durch keine konfessionellen Schranken eingeengten Naturwissenschaft beruhe, könne mit dem starren Agrarier, dessen Weltanschauung mit ihr nichts Gemeinsames habe, niemals einen Pakt schließen, ohne sich selbst den empfindlichsten Schaden zuzufügen. Er hoffe, daß die augenblickliche Mißstimmung in der Industrie gegen die nationalliberale Partei bald wieder verschwinde. — In der Wahlrechtsfrage stimmte der Vertretertag dem Beschluß des Zentralvorstandes zu.

* Herr v. Jagow genehmigt nicht. Nachdem Polizeipräsident v. Jagow den Humboldthain noch einmal hat gründlich ausmessen lassen, hat er, nach einer Witterung, die vom Vorstand der Demokratischen Vereinigung Groß-Berlins nachgesuchte Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel versagt.

* Zum französischen Zolltarif. Der Bund der Industriellen beschäftigte sich gestern mit dem neuen französischen Zolltarif. Er bedauert, daß die Bemühungen der deutschen Industrie, eine Milderung der französischen Zollerhöhung zu erreichen, ergebnislos gewesen sind, daß auch die geringste Übergangsfrist verweigert worden ist und die neuen Zölle sofort in Kraft getreten sind. Er erwartet, daß Deutschland gegenüber der rücksichtslosen französischen Zollpolitik alle Maßregeln treffen wird, die im Rahmen der geltenden Tarife und Meißbegünstigungsverträge möglich sind, um durch die wirkungsvolle Erhöhung der Zollsätze auf französische Erzeugnisse, insbesondere auf Schamwolle, Braumittel, Äther, Spiritus oder ätherhaltige Parfümerien und kosmetische Mittel, Frankreich zu der notwendigen Rücksichtnahme auf die beiderseitigen Handelsinteressen zu veranlassen.

* Elfaß-Lothringen — „preussische Spielprovinz“? Im Landesauschuss für Elfaß-Lothringen wurde gestern das Lotteriegesez, das die Einbeziehung Elfaß-Lothringens in die preussische Klassenlotterie vorsieht, in erster Lesung beraten und einer achtzehngliedrigen Spezialkommission überwiesen. Das Schicksal des Gesezes ist ungewiß. Die liberal-demokratische Fraktion erklärte sich einstimmig dagegen, während das Zentrum es seinen Mitgliedern überlassen hat, nach persönlicher Überzeugung zu stimmen. Der Abgeordnete Haug, Reichstagsabgeordneter, will nicht, daß Elfaß-Lothringen zur „preussischen Spielprovinz“ würde. Der Lothringer Woch gab keine Erklärung ab, und ebenso wenig ist zu sehen, wie die Mehrheit der Unabhängigen stimmen wird.

* Der Kampf im Baugewerbe. Der gemeinsame Verband der Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands zu Berlin faßte nach stundenlangem Erörterung einstimmig eine längere Resolution, in der es heißt: Die Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands lehnen den Dresdener Mustervertrag des Deutschen Arbeitgeberverbandes ab und beschließen, in den Kampf gegen die Arbeitgeber einzutreten zwecks Erreichung des von den Arbeitnehmern geforderten Tarifvertrages. Der Verbandstag der Zimmerer Deutschlands und der Verbandstag der christlichen Bauarbeiter Deutschlands haben sich den Beschlüssen des Verbandstages der Maurer und Bauhilfsarbeiter angeschlossen.

* Roosevelt und der „Taufschein Amerikas“. Wie der „Schwäbische Merkur“ hört, ist der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Theodore Roosevelt, von dem Fürsten Waldburg-Wolfegg eingeladen worden, Schloß Wolfegg einen Besuch abzustatten und dort den sogenannten „Taufschein Amerikas“, die weltberühmte

Waldburg-Wolfegg-Karte des Jahres 1507, auf der zuerst der Name Amerikas erschien, zu besichtigen.

* Gegen die ständige Gefährdung der Schulkinder durch manche Darstellung der Kinematographen wendet sich eine Verordnung des Bezirkspräsidenten des Unterelbs. Es werden besondere Kindervorstellungen für Kinder unter 14 Jahren angeordnet, die bis 7 Uhr abends beendet sein müssen und deren Programm der Genehmigung der Ortspolizeibehörde unterworfen ist. Zu der Prüfung ist der Ortsschulvorstand vom Bürgermeister zuzuziehen.

* Die Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen hielt dieser Tage in Berlin ihre 11. Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die Vereinigung, die im letzten Jahre gegen 500 Neuanmeldungen zu verzeichnen hatte und jetzt ca. 2100 Mitglieder zählt, in allen Fragen der Sozialpolitik für Handlungsgehilfen sich erfolgreich betätigt hat. Es wurde auch beschlossen, die Mitglieder der Vereinigung auf einen Nevers zu verpflichten, sich nicht unter den Handgehilfen anzubieten. Nach einem Referat des Geschäftsführers der Vereinigung, H. Dullro-Berlin, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die den Stillstand auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung für die Handlungsgehilfen seit dem Jahre 1904 bedauert und aufs neue dringend die Forderung erhebt, die die Vereinigung bezüglich der Regelung der Arbeitszeit, der Rechtsverhältnisse und der Versicherungsfragen für die Handlungsgehilfen stellt. Einen besonders breiten Raum nahmen in den Erörterungen die Frage der Pensionsversicherung, wobei die Vereinigung für den Ausbau der Invaliditätsversicherung und gegen die Sonderlässe eintritt, und der neue Entwurf der Reichsversicherungsordnung ein.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Ausbildung der Juristen wird im neuesten Heft der Zeitschrift „Das Recht“ von zwei Autoren unter verschiedenen Gesichtspunkten erörtert. Der Bonner Rechtslehrer Dr. H. Schreier hält die Bekämpfung des Unfalsches der juristischen Studierenden durch die in Preußen eingeführten Zwangsübungen und Klausurarbeiten zwar für nützlich, empfiehlt aber als organische Fortbildung des heutigen Zustandes eine Reform der Referendarprüfung: „Die bisherige Referendarprüfung sei in eine „rechtswissenschaftliche“ und in eine „staatswissenschaftliche“ mit der Mahgabe zu teilen, daß der rechtswissenschaftlichen Prüfung das Privat- und das Strafrecht, der staatswissenschaftlichen das Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht, die Völkerrechtslehre und Finanzwissenschaft zugewiesen werden. Das rechtswissenschaftliche Examen sei nach Abschluß des fünften, das staatswissenschaftliche nach Abschluß des sechsten Semesters abzulegen. Zwischen beiden Prüfungen müsse also eine obligatorische Zeitspanne von mindestens einem Semester liegen. Von einer derartigen Teilung ver spricht sich Schreier einerseits die Möglichkeit einer strengeren Prüfung, da gegenwärtig mit dem ungeheuren Anwachsen des Lernstoffes notwendigerweise eine Lage Beurteilung der Leistungen verbunden sei. Andererseits erwartet Schreier, daß die obligatorische Zeitspanne zwischen den beiden Prüfungen die Studierenden zu einer ökonomischen Einteilung ihrer Studien hindrängen werde.“ — Von einem anderen Standpunkte aus behandelt Oberlehrer Dr. jur. P. Hahn die Frage des juristischen Studiums. Hahn hat sich nach sechsjähriger Tätigkeit als Oberlehrer dem Studium der Rechtswissenschaften zugewandt und wirkt auch gegenwärtig an einem Charlottenburger Realgymnasium als Oberlehrer. Er hat die Erfahrung gemacht, daß die Rechtsgeliebten auf den Universitäten häufig „zu wenig Schulmeister“ seien. Die juristischen Vorlesungen würden vielfach dem Verständnis der Hörer zu wenig angepaßt. Die Professoren rechneten nicht genügend mit der Tatsache, daß reine Anfänger vor ihnen säßen. Infolgedessen seien die juristischen Vorlesungen für die Mehrzahl der Hörer oft zu hoch. Die Folge wäre, daß die Studenten zum Repetitor gingen, der ihnen den Stoff in verständlicherer Weise erläuterte. Ein anderer Mangel sei die Neigung mancher Professoren, den Stoff nicht erschöpfend zu behandeln, bei ihren Lieblingsmaterien stehen zu bleiben, enge Spezial-

Aus Kunst und Leben.

OK. Ainos in London. Die japanisch-britische Ausstellung in London, die demnächst eröffnet werden soll, wird auch einige Vertreter der japanischen Urbevölkerung aufweisen. Diese Ainos, die heute noch in spärlicher Anzahl vorhandenen Ureinwohner des Landes der aufgehenden Sonne, werden auch Haartrachten genannt, weil sie unter allen Völkern der Welt die stärkste Behaarung aufweisen. Wenige Tausende dieser starken, kleinen und wilden Rasse leben noch auf den ziemlich unbekannten Inseln des nördlichen Japan, wo sie mit Fischen und Jagen kümmerlich ihre Nahrung finden. Sechs solcher Ainos sind nun unterwegs, um auf der Ausstellung die Urahnen des heutigen Japaners zu repräsentieren. Ein anderes interessantes ethnologisches Schauspiel wird durch die Vorführung einer „Familie“ der Ureinwohner von Formosa geboten; es sind 24 Personen, darunter eine Anzahl von Mädchen, die als „tea-girls“ im japanischen Garten der Ausstellung exotisch-malerisch wirken werden. Unter den anderen beachtenswerten Erscheinungen der Ausstellung befinden sich auch 50 japanische Ringer, die in Japan sich Ruhm erworben haben und sich in Preisringkämpfen europäischen Bewunderern zeigen werden.

* Ein neuer Watteau. Im Zarenpalast zu Zarstoj-Selo ist jetzt ein kleines entzückendes Werk von Antoine Watteau zum Vorschein gekommen, das seit langer Zeit in einem Saal ein verkanntes Dasein fristete. Da führten die Vorarbeiten zu der Ausstellung aller Meister, welche die Zeitschrift „Starbye Gody“ veranstaltete, zur Entdeckung. Es ist ein reizendes Frauenbild, die sogenannte „Famuse polonoise“, beglaubigt durch den Stich den Voucher mit Fortlassung des Hintergrunds für das Watteau-Werk. Inzwischen herstellte, „Die Polin“ wurde der Gemäldegalerie der Kaiserlichen Eremitage überwiesen, die bereits aus dem Besitz der Kaiserin Katharina eine ganze Reihe von Watteaus ihr eigen nennt und zu deren Zierden das Bild nun gehören wird.

* Der erste Zug über die Anden. Aus Buenos Aires wird berichtet: Der erste Zug durch den großen Andentunnel, der das Eisenbahnnetz Argentiniens mit Chile verbindet, hat am 2. April seine Fahrt vollendet. Die neue

Bahnlinie wird in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Der Tunnel liegt etwa 3300 Meter über dem Meeresspiegel; seine Konstruktion hat vom technischen Standpunkt ungleich größere Schwierigkeiten zu überwinden gehabt als der Gotthard-Tunnel. Fortan werden die Reisenden in der Bahn den südamerikanischen Kontinent durchqueren können. Bisher mußten die von Buenos Aires kommenden Reisenden bei Las Cuevas die Bahn verlassen und auf Maultieren oder mit zweirädrigen Karren die Anden überqueren, ehe sie in Chile wieder Anschluss an die Bahn erlangten. Im Winter war der Verkehr überhaupt unmöglich. Die neue Bahn verkürzt die Reisezeit von der atlantischen zur pazifischen Küste um eine Woche.

Theater und Literatur.

Das Deutsche Theater in Südamerika, das deutsche Schauspiel und Lustspiele (von Lessing bis auf die Gegenwart) in Südamerika, zunächst in Brasilien aufzuführen wird, hat jetzt unter Leitung der Herren G. Blum und Ph. Lessing mit seinem aus 18 Personen bestehenden Ensemble die Reise nach Rio de Janeiro angetreten.

Anna Schramm, „die furchtbare nette“, Deutschlands beste Vertreterin auf dem Fache der Komischen Alten, feiert am 8. April ihren 70. Geburtstag.

Der Herzog von Koburg beauftragte den Hoftheaterdirektor Geheimrat Wenda mit der Leitung der Intendanz.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Max Meyer-Oberleben, der bekannte Komponist, Direktor der Königl. Musikschule in Würzburg, begeht heute seinen 60. Geburtstag.

Dem Direktor der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden, Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. et jur. Karl Boermann, ist die erbetene Veretzung in den Ruhestand unter Verleihung des Titels und Ranges als „Geheimer Rat“ bewilligt und an dessen Stelle der Direktorialassistent des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin Dr. Hans Posse zum Direktor der Dresdener Gemäldegalerie ernannt worden.

Die Leiche des verstorbenen Professors Andreas Achenbach wurde Dienstag in Glin beerdigt. Vor dem Sarge schritt die Kapelle des 39. Infanterie-Regiments und die

Akademie, neben dem Sarge Professoren und Lehrer der Akademie. Hinter dem Leichenwagen gingen die Familienangehörigen, der Vertreter des Kaisers, Generalleutnant v. Boeln, Beigeordneter Dr. Wäffling als Vertreter des Oberbürgermeisters, weitere Beigeordnete und Stadtverordnete, fast der gesamte Lehrkörper, die Künstlergesellschaft und zahlreiche Bürger. Im Namen des Kaisers und des Kultusministers wurden Kränze niedergelegt.

Professor Hugo Kuebel, der Vetter des Berliner königlichen Opernhofs, ist als Nachfolger des verstorbenen Professors Präfer zum Direktor des Hof- und Opernhofs ernannt worden. Professor Kuebel ist persona grata des Kaisers.

Karl Goldmark wurde aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrenmitglied des Wiener Männergesangsvereins ernannt.

Der Kölner Männergesangs-Verein wird auf der Reise von Italien in München einkehren und vor dem Prinzregenten singen.

Die New Yorker Gerichte beschäftigen sich, wie die „Times“ melden, wieder mit gefälschten Gemälden. Der bekannte Kunsthändler Dr. Stillwell hat einen Prozeß gegen den Berliner Kunsthändler Emil Baculiy angestrengt, weil ihm letzterer angeblich Fälschungen von Gemälden von Rubens, David, Clouet und anderen Meistern als echt verkauft haben soll.

Wissenschaft und Technik.

Das angebliche Elternhaus der Giulia Capu. Letti (Shakespeares Julia) zu Verona in der Via Cappello ist unter dem Hammer gekommen. Das Gebot fiel bis zu 14 500 Lire, für welchen Preis den historischen Bau (er stammt aus dem 13. Jahrhundert) die Kommune Verona erwarb. Das Gebäude wird wahrscheinlich einem mittelalterlichen Museum dienen.

Das von einer Anzahl Landwirtschaftskammern und anderen Interessenverbänden vor einigen Jahren veranstaltete Preisausschreiben zur Ermittlung eines Verfahrens zur Feststellung von Butterfälschungen, speziell mit Pflanzenfetten, ist jetzt zum Austrag gelangt. Preisträger sind Dr. G. Kandler in Berlin und Dr. Erich Ewers in Magdeburg.

meinungen hervorzuführen. Auch aus diesem Grunde würde von den Studenten der Weg zum Einpauser eingeschlagen. Dahn hält unter diesen Gesichtspunkten nicht den Vorbereitungsdienst selbst, sondern die Art der Ausbildung der Studenten auf unseren Hochschulen für reformbedürftig.

Ausland.

Italien.

Roosevelt und der Vatikan. Das Scheitern des Planes des früheren Präsidenten Roosevelt, eine Begegnung mit dem Papst herbeizuführen, wird von der amerikanischen Presse lebhaft kommentiert. Der frühere Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Fairbank, erklärte im Verkauf einer Unterredung: „Kein Amerikaner könne eine Audienz beim Vatikan annehmen unter Bedingungen, mit gewissen Persönlichkeiten nicht zu konferieren. Diese Frage habe mit der Kirche nichts zu tun, ebenso nicht mit dem Glauben. Das Prinzip der religiösen Freiheit, welches dem Amerikaner am Herzen liege, müsse ungeschmälert aufrecht erhalten werden.“ — Die Tatsache, daß der frühere Präsident Roosevelt auf die von ihm erbetene Audienz beim Papste verzichtet habe, weil der Vatikan Geißelbarkeit darüber haben wolle, daß Roosevelt nicht etwa in einer katholischen feindlichen Kirche spricht, wie es kürzlich der Vizepräsident Fairbank getan habe, gab Anlaß zu der Veröffentlichung von Communiqués sowohl von dem Vatikan als auch von Seiten der methodistischen Kirche von Rom. Nachdem Roosevelt von dem Communiqué der methodistischen Kirche Kenntnis genommen hatte, erklärte er, er sei keinerlei Verpflichtungen eingegangen, in irgendeiner Kirche oder vor irgendeiner religiösen Gemeinschaft zu sprechen. Er habe in seinem Hotel sowohl wie in der Botschaft Mitglieder aller religiösen Bekenntnisse empfangen. Nach dem, was in den Zeitungen geschrieben wurde, habe er nunmehr den Botschafter ersucht, den auf heute nachmittag angeordneten Empfang in der Botschaft, wozu auch Methodisten erscheinen sollten, abzusagen. Was gewisse Befürchtungen betreffe, religiöse Versäumnisse zu verfehlen, so verweise er auf die kürzlich von ihm abgegebene Erklärung, die er voll bestätige. (Roosevelt spielt damit auf den Brief an, den er an die amerikanische „New York Outlook“ gerichtet hat und in welchem er Amerikaner aller Bekenntnisse bittet, an der Haltung des Vatikans ihm gegenüber nicht Anstoß zu nehmen.)

Der König begleitete Roosevelt zur Besichtigung des im Bau begriffenen Viktor-Emanuel-Denkmales, die über eine Stunde dauerte; der König erläuterte die Einzelheiten des Denkmals.

Frankreich.

Demission des Kriegsministers Brun? Es geht das Gerücht, daß der Kriegsminister General Brun, der jüngst im Senat wegen seiner unbefürworteten Haltung um die Militärflugschiffahrt so heftig angegriffen wurde, seine Entlassung geben will. Es heißt auch, daß der Ministerpräsident Briand nicht hindern in den Weg treten wird.

Der Flugplatz und die Ausländer. Bezüglich der von einigen Blättern erhobenen Beschwerde, daß die zahlreichen Ausländer, darunter auch Offiziere, welche auf dem dem Lager von Chalon benachbarten Flugplatz von Mourmelon Flugunterricht nehmen, leicht Gelegenheit zur Spionage hätten, wird in einer halbamtlichen Mitteilung ausgeführt: Man könne die im Jahre 1908 den Aeroplanfabrikanten erteilte Erlaubnis, sich auf dem an das Lager von Chalon angrenzenden Gelände niederzulassen, ohne ernste Schädigung dieser Industrie nicht zurückziehen; doch seien vom Kriegsministerium in Abereinstimmung mit der Sicherheitsbehörde besondere Überwachungsmaßnahmen getroffen worden. So werde von den Abteilungen und deren Schülern die Vorweisung von Identitätskarten verlangt werden und namentlich die fremden Offiziere werden sich erforderlichenfalls mit einer regelmäßigen Ermächtigung versehen müssen.

Türkei.

Unruhen in Albanien. In Oberalbanien, insbesondere im Bezirk Prishtina, werden wegen der kritischen Lage umfassende militärische Operationen unter dem Befehl Scheft-Paschas, des Nachfolgers Dschavid-Paschas, eingeleitet. Der Krimantenstamm Hassis, der sich in vollem Aufruhr befindet, besetzt alle festen Stützpunkte und richtet sie zur Verteidigung ein. Die Truppen sind bereits mit den Armanen in Kampf geraten, wobei Artillerie Verwendung fand. Die Armanen besetzen die günstigen Positionen. Von Salonik, Serres und Monastir sind sechs Bataillone zur Verstärkung nach Oberalbanien abgegangen. Man beabsichtigt, den Befehlungsstand auch über Prishtina zu verhängen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Unfälle auf dem Berliner Flugfelde.

wh. Berlin, 5. April. Auf dem Flugfelde Johannistal trugen sich heute morgen zwei glücklicherweise nur leichte Unfälle zu. Während, der die Fliegerprüfung ablegen will, kam nach einigen Probeflügen mit seinem Schulverford-Apparat bei einer scharfen Kurve schräg zu Boden, so daß das Fahrzeug sehr erheblich beschädigt wurde; dasselbe Unglück hatte Brunhauer mit einem Antoinette-Apparat nach mehreren tadellosen Runden. Die Flügel und der Hauptkörper, sowie die Maschine und die Schrauben wurden ernstlich beschädigt.

Die Behandlung deutscher Luftschiffe auf französischem Boden.

wh. Paris, 5. April. Der Aeroklub von Frankreich wies in einer Zeitungsnotiz auf die Verstimung hin, welche die den deutschen Luftschiffen bei ihrem Landen auf französischem Boden zuteil gewordene unfreundliche Aufnahme in Deutschland hervorgerufen habe, und betont, daß die französischen Luftschiffe in Deutschland niemals irgendwelche Behelligungen erfahren hätten. Um den unangenehmen Folgen vorzubeugen, welche derartige weitere chauvinistische

Aufreizungen haben könnten, beschloß der Aeroklub, sich mit den Bürgermeistern der Departements der Ostgrenze in Verbindung zu setzen.

Unfall eines Fliegers.

wh. New York, 6. April. Maxim Pro stürzte mit einem neuen Aeroplane aus einer Höhe von 30 Fuß zu Boden; er erlitt starke Quetschungen und Erschütterungen. Die Maschine wurde teilweise zerstört.

Ein neuer lenkbare Luftkreuzer, von den Siemens-Schuckert-Werken fertiggestellt, schwebt, gefüllt und aufgetastet, in der großen drehbaren Ballonhalle der Firma bei Biesdorf zum Aufstieg fertig. Er wurde gestern nachmittag durch den Inspektor der Verkehrsstruppen, Generalleutnant Freiherrn v. Dwyer, und die Majore Groh und Sperling, sowie von mehreren Offizieren des Luftschiffbataillons besichtigt. Erklärungen gaben die Konstrukteure des Luftschiffes Hauptmann a. D. Krogh und Oberingenieur Titius. Der Aufstieg des etwa 125 Meter langen, unstarren, mit drei Gondeln versehenen Luftschiffes wird in einigen Tagen erfolgen. Der Antrieb erfolgt durch drei Motore und sechs Propeller.

Nationalliberale Versammlung.

Wiesbaden, 6. April.

Die Nationalliberale Partei veranstaltete gestern abend in der Turnhalle, Hellmuthstraße 25, eine öffentliche Versammlung, die verhältnismäßig gut besucht war. Sehr bemerkt wurde die Anwesenheit des Regierungspräsidenten. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereins, Justizrat Siebert, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Bartling das Wort ergriff zu seinem angekündigten Bericht über die preussische Wahlrechtsvorlage und die politische Lage; er wies zunächst auf die Wichtigkeit dieser Gesetzesvorlage hin, hob hervor, daß sie am 12. April nochmals dem Landtag zur Entscheidung vorgelegt werde; die Partei werde zu entscheiden haben, ob sie der Vorlage zustimmen oder sie wieder ablehnen solle. „Wir werden sie auch am 12. April ablehnen“, erklärte der Redner und findet darin lebhaft Zustimmung, „es sei denn“, fährt er fort, „daß in der letzten Stunde die Konservativen und das Zentrum noch die Absicht hätten, in irgend einer Weise den Forderungen der Nationalliberalen Partei gerecht zu werden.“ Von seiner Person sagte Herr Bartling, er werde, wenn das Gesetz in der heutigen Fassung vorgelegt werde, unter allen Umständen dagegen stimmen, und fand damit erneute lebhaft Zustimmung. Er erörterte dann die Gründe, welche die nationalliberale Fraktion veranlassen, gegen den Entwurf zu stimmen, um dann des näheren auf die Forderungen einzugehen, welche die letztere an das Gesetz gestellt, was der Entwurf gewollt und in welcher Form er verabschiedet worden ist. Wie veraltet und überlebt die von den Nationalliberalen nachdrücklich bekämpfte Wahlkreiseinteilung ist, zeigte Redner an einigen fassen Beispielen. Nicht nur aus wirtschaftlichen und kulturellen, sondern auch aus politischen Gründen passe sie nicht mehr zu den heutigen Verhältnissen, denn dem Mittelstand und den Arbeitern fehle unter ihr der Einfluß, den sie mit Recht für sich in Anspruch nehmen könnten. Daß die öffentliche Wahl auf das politische Leben einen schädlichen Einfluß ausübe, beweiße die Wahlbeteiligung; in der 3. Wahlklasse hätten zuletzt nur 30 Prozent, in der zweiten 43 und in der ersten 53 Prozent gewählt, auf 590000 sozialdemokratische Stimmen seien nur 7, auf 321000 konservative Stimmen aber 152 Abgeordnete entsandt. (Hört! hört!) Die Nationalliberale Partei erblicke in der alten Form der Wahl geradezu eine Gefahr für die Regierung; sie halte es für das richtige und einfache, auf der Grundlage des Pluralwahlrechts aufzubauen wie in Sachsen. Die Partei fordere die geheime Wahl, die direkte Wahl und die Beseitigung der Dritteilung in den Urwahlbezirken, die Beseitigung des plutokratischen Charakters des Wahlrechts und eine andere gerechte Wahlkreiseinteilung. In der Begründung dieser Forderungen betont der Redner, daß die geheime und direkte Wahl die Beteiligung nur fördere und das Verfahren vereinfache. Aus der 1898 eingeführten Dritteilung in Urwahlbezirken habe das Zentrum Vorteil gezogen und darum weigere es sich jetzt, diese aufzuheben, obwohl die schreiendsten Mängel sich herausgestellt hätten, auch hier in Wiesbaden, wo in einem Bezirk 1 Urwähler 2 Wahlmänner gewählt und in einem anderen Bezirk in der 2. Klasse bis zu 5000 M. Steuer bezahlt worden wären, während in wieder einem anderen Bezirk der höchste Steuerfah nur 153 M. betragen. Ähnlich sei es in allen anderen Städten. Deshalb habe die nationalliberale Fraktion die Dritteilung durch die ganze Gemeinde oder die Bildung größerer Urwahlbezirke gefordert. Bezüglich der Wahlkreiseinteilung weist Redner auf das ungeheure Übergewicht des Ostens über den Westen hin, das am besten dadurch illustriert wird, daß hier auf 19 Millionen Einwohner 97 und dort auf 7,2 Millionen 109 Abgeordnete entfallen. Der Regierungsbezirk Düsseldorf bringt doppelt so viel Steuern auf als die Provinzen Ost- und Westpreußen zusammen, und doch hat er nur 22 Abgeordnete, während die beiden Provinzen 54 haben. Auch hinsichtlich der Maximierung der Steuer auf 5000 M. habe sich die Partei mit der Regierung nicht einverstanden erklären können, weil dann der plutokratische Charakter doch noch überwiege. Ebenso habe sie die Privilegien abgelehnt, weil dadurch doch nur Unzufriedenheit in der gesamten Wählerschaft hervorgerufen würde. (Lebhafte Zustimmung.) Er wandte sich dann sehr entschieden gegen die Behauptung der Konservativen, die Nationalliberalen beabsichtigten einen Block von Kaiserreich bis Weimar. Diese Behauptung sei grundfalsch; die Nationalliberale Partei werde unterstützt den Weg gehen, den sie für den goldenen liberalen Mittelweg halte, sie werde sein und bleiben nationalliberal und nur die nationalen Interessen wachgebend sein lassen. Sie werde aber auch alle so charakte-

ristierten Forderungen unterstützen, ohne zu fragen, wer sie erhebe.

Das Zusammengehen der Konservativen mit dem Zentrum, der Sturz Bismarcks, habe es den Nationalliberalen unmöglich gemacht, das alte freundschaftliche Verhältnis zu den Konservativen aufrechtzuerhalten. Den Vorteil aus der Haltung von Konservativen und Zentrum werde nur die Sozialdemokratie haben. Das Zentrum sei denn auch bedenklich geworden, ob die Finanzreform und das Zusammengehen mit den Konservativen nicht doch bei ihren Wählern Widerspruch hervorrufe.

Von dem Zusammenschluß der linksliberalen Parteien sagt Redner, daß dieser ihn und viele seiner Freunde mit Freude erfüllt habe; er hoffe und wünsche, daß dieser Zusammenschluß den Gesamtinteressen des Volkes zum Segen gereichen und es sich ermöglichen lassen werde, zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei ein freundschaftliches Verhältnis zu schaffen. Nur eins habe man bei diesem Zusammenschluß bedauert, daß die neue Partei die Forderung des Reichstagswahlrechts auch für Preußen in ihr Programm aufgenommen, ebenso einen langsamen Abbau der Stille sich zur Aufgabe gemacht habe. Der Redner schloß mit der Versicherung, die Partei werde sich auch in Zukunft von ihrem Wahlpruch leiten lassen: „Das Vaterland über die Partei.“ (Lebhafte Beifall.)

Justizrat Siebert dankte dem Redner für seine 14-stündigen Ausführungen und eröffnete dann selbst die Diskussion, um dem Abgeordneten zu sagen, wie man hier über die Wahlrechtsvorlage denke. Er betonte dabei, kein verständiger Mann (V) könne es für wünschenswert halten, daß das Reichstagswahlrecht, das sonst unangefastet bleiben müsse, auf Preußen oder etwa gar die kommunalen Wahlen ausgedehnt werde. Das indirekte Wahlrecht habe sich vollkommen überlebt und müsse unbedingt durch das direkte ersetzt werden. Die geheime Abstimmung sei das einzig richtige. Die Dreiklasseneinteilung bringe ja eine gewisse Brutalität mit sich, doch werde sie im großen und ganzen berechtigten Forderungen gerecht, und darum könne man sich mit ihr abfinden. Nur müsse das Prinzip gerecht durchgeführt werden. Eine andere Wahlkreiseinteilung bezeichnet Redner als viel wichtiger als alle anderen Fragen, die die Gesetzgeber jetzt beschäftigen. Aber mit Hilfe eines verbesserten Wahlrechts werde wohl auch eine gerechtere Wahlkreiseinteilung erreicht werden. Die Fortschrittspartei hätte sich mit den Nationalliberalen auf deren Mindestforderungen einigen sollen, so aber habe sie mit der unsinnigen Forderung des Reichstagswahlrechts den Konservativen vor den Kopf gestoßen und vieles verdorben. Jeder, der es mit dem Staat gut meine, müsse dafür eintreten, daß die Wahlrechtsdemonstrationen ein Ende nähmen. Zum Schluß seiner Ausführungen empfahl Justizrat Siebert die Annahme der am Sonntag von dem Landesauschuß der Nationalliberalen Partei hier gefaßten Resolution, worin der Fraktion der Dank für ihre bisherige Haltung in der Wahlrechtsfrage und die Erwartung ausgesprochen wird, daß sie nur einer solchen Reform zustimmt, in welcher den Forderungen der Partei: direkte und geheime Wahl und zeitgemäße Abänderung der Wahlkreise, Rechnung getragen ist.

Die Versammlung stimmt dieser Resolution einstimmig zu, worauf Herr Siebert, da das Wort weiter nicht gewünscht wird, gegen 1/12 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland schließt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. April.

Die Handelskammer über den Hansabund.

Die Handelskammer Wiesbaden äußerte sich in ihrem Jahresbericht für 1909 über den Hansabund folgendermaßen: Seit Jahren haben wir immer und immer wieder auf diese Mängel in der Verwaltung, die Einseitigkeit in der inneren Wirtschaftspolitik und auf den Mangel an Sparfameit aufmerksam gemacht. Lange haben wir mit unseren Warnungen ziemlich vereinsamt gestanden. Endlich ist in allen Kreisen von Handel und Industrie der Ummut über diese Zustände, über diesen Widerspruch, der zwischen der Bedeutung von Handel und Industrie für das Reich und der zwischen dem Mangel an Verständnis für diese Bedürfnisse und die Lebensbedingungen von Handel und Industrie durch die Reichsbehörden besteht, lebhafter geworden. Dieser Ummut hat in der zweiten Hälfte des Jahres 1909 zur Gründung des Hansabundes geführt. Als Hauptaufgabe desselben erscheint, die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Handel und Industrie in der Reichsgesetzgebung vor allem durch eine gerechtere Verteilung der Lasten als bisher zur Geltung zu bringen. Das Hauptmittel zur Erreichung dieser Hauptaufgabe erscheint die von uns schon früher geforderte bessere Vertretung der gewerblichen Unternehmung im Reichstag, denn nur so kann die Reichsregierung den Interessen von Handel und Gewerbe gebogen werden. Diese bessere Vertretung sehen wir nicht nur in einer bloß zahlenmäßigen Vermehrung der Reichstagsabgeordneten aus dem Gewerbestand, sondern auch in einer Entsendung wirklich charakterfester Männer. Die Interessen von Handel und Industrie werden nur dann besser wie bisher gewahrt werden, wenn feste Männer sie vertreten. Diese Männer werden Handel und Industrie aber nur dann finden, wenn auch die große Masse der Angehörigen von Handel, Industrie und Handwerk ihr Lebensziel nicht einseitig in heilem Ringen nach wirtschaftlichen Erfolgen und Genuß suchen. Dieses Treiben und Hasten nach immer höheren Einnahmen und Erträgen, das wir namentlich in Zeiten aufsteigender Konjunktur in seiner ganzen Radikalität und Rücksichtslosigkeit wiederholt in den letzten Jahrzehnten beobachtet konnten, hat die Handel- und Gewerbetreibenden namentlich der jüngeren Generation nicht nur einseitig gemacht, sondern gar oft die Ausbildung ihres Charakters vernachlässigen lassen. Die übertriebene hastige Genußsucht, der Mangel an Wahrhaftigkeit, an Festigkeit, die Rücksichtslosigkeit gegen andere, die hohle Prunkucht nicht bloß im Unternehmertum,

Nassauische Nachrichten.

Sturm im Rathaus.

h. Ems, 5. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es zwischen den Bürgervereinsmännern und dem Bürgermeister Dr. Schubert zu einem heftigen Zusammenstoß. Die mehr als zweistündige Debatte gestaltete sich ungemein hitzig. Als zum Schluß ein Stadtverordneter (Herr Rüttner) eine scharfe Bemerkung über die Rappoter Wahl machte (Herr Dr. Schubert hatte sich um den Rappoter Bürgermeisterposten beworben) verließ der Bürgermeister den Saal, nachdem er erklärt hatte, allen Stadtverordnetenversammlungen fern zu bleiben, bis ihm Genugtuung geworden wäre.

Großfeuer.

hs. Lautschbach, 5. April. Über das Großfeuer, von dem in der gestrigen Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ ein Privattelegramm kurz berichtet wurde, wird uns noch mitgeteilt: Das Feuer brach am 11. Uhr in der Scheune des Landmanns Heinrich Bähler aus und nahm bald eine gewaltige Ausdehnung an. Das entseelte Element ergriff auch die zweite Scheune und die beiden Wohnhäuser des Bählers und legte diese wie auch noch das Wohnhaus und die Scheune des Weggewärters Weber und die Scheunen des Gastwirts Schmidt und des Landmanns Wilhelm Becker in Schutt und Asche. Den angestrengten Bemühungen der hiesigen Feuerwehr, sowie den herbeigeeilten Wehren von Beilminster, Wolfenhausen und Wesselsbach gelang es endlich gegen Morgen, das gewaltigen Feuers Herr zu werden, nachdem, wie gemeldet, 3 Wohnhäuser und 4 Scheunen ein Raub der Flammen geworden waren. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Viel Kleinvieh, als Schafe, Ziegen und Hühner sind verbrannt, ebenso das ganze Mobiliar und viele Vorräte. Aber die Entstehungursache des Feuers ist nichts bekannt. Der angerichtete beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Schlangenbad, 4. April. Mit der diesjährigen Saison ist der langjährige Vorstand unserer Königl. Badeverwaltung, Herr Hauptmann a. D. Vaffert, auch zum Kur- und Bade-polizei-Kommissar ernannt worden, so daß jetzt alle Geschäfte des Kurbetriebs in seiner Hand vereinigt sind. Bisher wurden diese Geschäfte von zwei nebeneinanderstehenden Dienststellen besorgt, von der Königl. Badeverwaltung und vom Kur- und Bade-polizei-Kommissariat. Der Geschäftsbereich des Kur- und Bade-polizei-Kommissariats war nur wenig umfangreich; er umfaßte lediglich die Veranstaltung gesellschaftlicher Unterhaltungen und Vergnügungen, während alle anderen Kurangelegenheiten Sache der Badeverwaltung waren. In polizeilicher Beziehung war nur die Fremdenpolizei dem Kur- und Bade-polizei-Kommissariat übertragen. Die Befestigung dieser Zweiteilung und die Vereinigung der Geschäfte in einer Hand wird hier allgemein als ein großer Fortschritt betrachtet, von dem man sich erhebliche Vorteile für die Einordnung unseres Badeortes verspricht. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Hauptmann Vaffert bezüglich der gefälligen Veranaltungen durchzuführende Reformen und Erweiterungen durchzuführen. Der Kursaal ist hierzu völlig neu eingerichtet worden; es sollen außer sonstigen Veranstaltungen in dem jetzt sehr schön und behaglichen Saal bei ungünstiger Witterung nachmittags Teelkonzerte stattfinden. Die Kurkapelle, deren Leistungen stets großen Anklang fanden, leitet aus in der dies-jährigen Saison der langjährige, beliebte Kapellmeister Arthur Wolf. Es finden täglich 3 Konzerte derselben statt. Mehrere Militärkapellen sind bereits für Konzerte verpflichtet worden, ebenso sind für Musikierung bei Sinfoniekonzerten namhafte Künstler gewonnen. Das Kurtheater ist wieder Herrn Direktor Wibelius übertragen. Er beginnt seine Vorstellungen jedoch dies Jahr schon im Juni und führt sie bis in den September hinein fort. Neben diesen ständigen Veranstaltungen werden zahlreiche Illuminationen, Reunions und dergleichen veranstaltet und dafür gesorgt werden, daß jeder Abend den Kurgästen irgendwelche Unterhaltung bietet. Es ist zu hoffen, daß es Herrn Hauptmann Vaffert gelingen wird, bei Durchführung dieser reichhaltigen Programms auch bez. der Vergnügungen hier befriedigende Verhältnisse zum Besten unseres Kurortes zu schaffen. Die Kuranlagen unter der jodhaltigen Pflege der Firma Glasmacher in Frankfurt a. M. sowie die berühmten Schlangenbader Waldrommenaden bieten auch dies Jahr wieder manche reizvolle Neuerung.

r. Weisenheim, 5. April. Beim Spielen am Rheinufer geriet das 3/4 Jahre alte Töchterchen des Herrn Peter Reutershan in die Wellen eines vorüberfahrenden Dampfers, wurde umgerissen und ertrank.

r. Altscheid, 5. April. Der Fuhrmann Schwarz von hier stürzte auf der Winkelstraße beim plötzlichen Anziehen seines Gaudes vom Wagen und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde in bewußtlosen Zustande nach Hause gebracht.

— Braubach, 5. April. Das hiesige Elektrizitäts-werk ist an die Coblenzer Straßenbahngesellschaft verkauft worden. Dieser Verkauf ist ein sicheres Zeichen dafür, daß die Fortführung der elektrischen Straßenbahn von Coblenz bis Braubach nunmehr in greifbare Nähe gerückt ist.

o. Braubach, 5. April. Das 5 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Martin Söhl geriet beim Spielen — das Kind hatte seinem Vater den Nachmittagskaffee gebracht — in ein Kriechrad der Braubacher Mühle und wurde so fürchterlich ausgerichtet, daß es alsbald starb.

Gumburg, 4. April. Heute wurde hier der verstorbene Taubstummenlehrer C. B. Loew zur letzten Ruhe ge-
betet. Eine große Anzahl Leidtragender gab dem Dahinge-
schiedenen das letzte Geleit. War doch Herr Loew eine von
reiner Nächstenliebe durchdrungene, allseitig geachtete und be-
liebte Persönlichkeit. Der evangelische Orpsfarrer widmete
in seiner Grabrede dem Toten warme Abschiedsworte. Im
Namen der kommunalständigen Behörde und der Taub-
stummenanstalt legte der Anstaltsleiter unter Worten des
Dankes und der Anerkennung für die Verdienste des Ver-
storbenen einen Kranz am Grabe nieder, hervorhebend, daß
Herr Loew mit ruhender Hand und seltener Gewissenhaftig-
keit seit langen Jahren seine Lehrtätigkeit dem Dienste der
armen Taubstummen gewidmet habe. Auch wurden Kranze im
Namen des Lehrerkollegiums der Anstalt und mehrerer Vereine
am Grabe niedergelegt. Herr C. B. Loew ist, nachdem er
6 Jahre im Volksschuldienste gestanden hatte, 82 Jahre hindurch
Taubstummenlehrer an hiesiger Anstalt gewesen. Dieser über-
aus schwierige Beruf war ihm lieb und hehr, so daß es den
schon seit mehreren Jahren krankelnden Mann einen schweren
Entschluß kostete, bis er auf ärztliches Anraten sein Arbeitsfeld
verließ. Auch nach der am 1. Januar 1909 erfolgten Pension-
ierung konnte er dauernde Gesundheit nicht erlangen und
sich darum der Ruhe nicht erfreuen; langsam schwanden seine
Kräfte dahin, bis der Tod dem an Arbeit und Mühe so reich
gewesenen Leben ein Ende machte.

S. Aus dem Obermerwieserkreis, 4. April. Die ge-
werblichen Fortbildungsschulen haben ihren Unter-
richt für den Sommer wieder begonnen. Ein Teil der Unter-
richtsstunden mußte jedoch auf den Sonntag verlegt werden.
Wir verhehlen diese Maßregel, die im Interesse der kleinen
Handwerksmeister liegt, sehr wohl, halten sie aber trotzdem im
Interesse der Schüler für verfehlt. Vielleicht ließe sich auch bei
uns, wie das schon anderswärts geschieht, der Unterricht ganz
im Winter verlegen, und die Lehrlinge könnte man für

den Sommer von der Schule befreien, da in dieser Zeit die
Meister häufig mit Arbeiten an weit von der Schule entfernten
Orten beschäftigt sind.

Aus der Umgebung.

Das Kaiserpaar im Taunus.

— Gumburg v. d. G., 5. April. Der Kaiser machte
dem Reichstagspräsidenten im Museum der Saalburg Ansichten
des Kastells, sowie Nachbildungen von Rundtürmen und einen
Spaziergang zum Geiselstein, der aus 2000-jährigem Eichenholz
angefertigt ist. — Der Kaiser liegt heute vormittag auf
seinem Ausritt auf der Saalburg ab und wohnt der Aus-
grabung eines alten Brunnens bei. Nachmittags
unternahm die Majestät mit Gefolge in Automobilen eine
Ausfahrt über Oberzweil nach dem Sandpfaden. Von hier aus
wurde zu Fuß durch die Berge nach Schmitten gegangen und
von da aus in Automobilen in weitem Bogen über Versbachen,
Hfingen und die Saalburg nach hierher zurückgekehrt.

— Gumburg v. d. G., 6. April. (Eigener Drahtbericht.)
Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Chefs
des Zivilkabinetts v. Valentini und des Chefs des Militär-
kabinetts Generaladjutant Freiherrn v. Bänder; um 11 Uhr
unternahm der Kaiser mit Gefolge einen Ausritt.

— Frankfurt a. M., 5. April. Zum Ankauf einer Sam-
lung von Erzeugnissen der ehemaligen Höchster Por-
zellan-Manufaktur beantragte der Magistrat die Be-
willigung von 45 000 M. Diese Forderung wurde in der
heutigen Stadtverordnetenversammlung mit Rücksicht auf die Finanz-
lage der Stadt von verschiedenen Seiten lebhaft bekämpft. Bei
der Abstimmung, die eine namentliche Wahl, ergab sich Stimmen-
gleichheit, worauf der Vorsitzende den Ausschlag für den Ankauf
der Sammlung gab.

m. Gumburg v. d. G., 5. April. Das Fest der goldenen
Hochzeit feierten heute die Eheleute Regierungsrat Christian
Schöck. Von ganz besonderer Eigenart war das seltene
Kamuffest dadurch, daß mit demselben der Geburtstag eines
Enkelkinds und die Konfirmation des zweiten Enkelkinds
zusammenfiel.

5. Mainz, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Gestern
wurde die Witwe August Kunz aus Viebrich und deren
Töchter, die Fräulein Albertine und die Fräulein Theresie, im
Barenhaus Tieg verhaftet, da sie beim Vorlegen einer
Anzahl Gegenstände eine Masse Waren stahlen. Ein kleines
Kind, das die Mutter auf dem Arme trug, und ein 12-jähriger
Knabe, der die Wollschule besuchte, wurden dem Krankenhaus
zur Pflege übergeben. — Der Fuhrmann Oskar Capito ist der
Expeditionsfirma Auer mit 500 M. Kundengeldern durch-
gegangen.

p. Gumburg, 5. April. In einer Jauchegrube wurde die
Leiche eines ungeborenen Kindes gefunden. Die Mutter,
die Witwe B., und ihr Liebhaber D. wurden unter dem Ver-
dacht des Kindesmordes verhaftet.

* Mainz, 6. April. Rheinspiegel: 80 cm gegen 82 cm
am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Verein der Jäger und Reinschallbesitzer. Ein „Ver-
ein der Jäger und Reinschallbesitzer“ ist in Berlin gegrün-
det worden. An der Versammlung nahmen einige 40 deut-
sche Reinschallbesitzer und Jäger teil, doch liegen bereits
130 Zusagen vor. Der Zweck des Vereins ist die Förde-
rung der Interessen der deutschen Volkswildschützen und Reins-
schallbesitzer durch gemeinsame Maßnahmen. Als Arbeits-
punkte sind vorgesehen: Durcharbeitung der Reinschall-
Regelung des Pferdeimports, Beschwerden über Pferde-
transporte, Buchmacher- und Totalisatorfragen, sowie
Wohlfahrtsmaßnahmen und Versicherungen aller Art, wie
Unfallversicherung für Herrenreiter und Jockeys und Haft-
pflichtversicherung für Pferdebesitzer. Die Versammlung
wählte den Grafen Edwin Hensel von Dornersmard zum
ersten Präsidenten. Eine Generalversammlung soll im
Juni einberufen werden.

* Das deutsche Derby vereint nach der dritten Eingah-
lung noch 48 Pferde. Ursprünglich waren 158 Unterschriften
eingegangen, von denen für 63 der zweite Einsatz gezahlt
worden war. Von den 20 nunmehr gestrichenen Pferden
entfallen 12 auf deutsche und 8 auf ausländische Ställe. Das
Ausland ist nunmehr noch durch 6 österreichisch-ungarische
Pferde und die vier Kandidaten des russischen Fürsten
Lubomirski in dem 100 000-Mark-Rennen vertreten. Die
deutschen Ställe bestehen natürlich alles, was nur einiger-
maßen Aussicht besitzt, in der großen Dreijährigenprüfung.

Gerichtssaal.

Eine Prügelei großen Stils.

i. Kumburg, 4. April. Selbentisch einer am 26. Sep-
tember v. J. in Steinsberg stattgefundenen Tanz-
belustigung hatten sich außer den Steinsberger Burschen
eine ganze Anzahl Burschen von Wassenbach, Guttenader und
Rupbad eingeschoben. Es dauerte nicht lange, so gab es
Streit, wie es bei dergleichen Tanzbelustigungen üblich ist.
Es entstand eine Schlägerei im großen Stile, wobei außer
Weinschläfen und Steinen auch leider wieder das Messer
eine Rolle spielte, so daß mehrere Personen Verletzungen
davontrugen. In der Wirtschaft selbst waren sämtliche
Fenster Scheiben eingeschlagen. Wegen dieses Vorgangs
hatten sich heute 13 Angeklagte vor der hiesigen Strafkammer
zu verantworten. Trotz der 33 Zeugen konnte die Beweis-
aufnahme ein klares Bild nicht ergeben, weshalb 10 An-
geklagte freigesprochen wurden, 3 Angeklagte wurden zu
Gefängnisstrafen von 7 Monaten und 3 Tagen, 1 Monat
und 3 Wochen und 1 Monat verurteilt.

Ein mildes Urteil.

rnk. Darmstadt, 5. April. Vor der hiesigen Straf-
kammer stand heute der 26-jährige Chauffeur Oskar
Schmidt aus München unter der Anklage der fahrlässigen
Gefährdung eines Eisenbahnzuges und der fahrlässigen
Tötung der Ingenieure Grünig und Müller,
sowie der Witwe Wollsturm aus Frankfurt a. M.
Es handelte sich um den bekannten Unfall, der sich
am 31. Oktober vorigen Jahres auf der Griesheimer
Chaussee am Übergang einer der Süddeutschen Eisenbahn-
Gesellschaft gehörigen Bahnhofs ereignete. Der Angeklagte
war Chauffeur der Adlersfahrtrabwerke und Lenker des Auto-
mobils, das an einer wenig überhöhten und lediglich
durch Warnungstafeln gesicherten Kurve mit einem Zug
der S. G. E. zusammenstieß. Er selbst erlitt dabei schwere
innere und äußere Verletzungen. Das Gericht verurteilte
ihn lediglich wegen Übertretung zu einer Geldstrafe
von 30 M. (Das Urteil wurde von der Mehrzahl der Zu-
hörer mit Beifall begrüßt, es erregt aber doch einiges Be-

denken. Tatsächlich ist der Angeklagte mit einer Geschwin-
digkeit von über 60 Kilometer gefahren, die durch nichts
gerechtfertigt war, denn er sowohl wie seine tödlich
verunglückten Mitfahrer hatten Zeit, viel Zeit sogar, und
nichts zwang ihn, im Schnellzugtempo über die offene
Landstraße zu rasen und selbst da nicht die Geschwindigkeit
zu mäßigen, wo die Straße Kurven bildet, die sich nicht
überblicken lassen. Wer in dieser Weise über die Landstraße
rast, gefährdet die Sicherheit allgemein und er kann sich,
wenn daraus ein Unglück entsteht, nicht damit herausreden,
daß das Unglück durch das Zusammentreffen verschiedener
Umstände und nicht allein durch das schnelle Fahren mög-
lich geworden sei. Mit dem Zusammentreffen verschiedener
umständlicher Umstände hat eben jeder zu rechnen, der die
öffentlichen Landstraßen für seinen Automobiltransport benutzt.
Wenn Kommerzienrat Meyer von den Adlerswerken der An-
sicht war, der Angeklagte hätte mit seinem Automobil auf
offener Landstraße ohne Gefahr eine Geschwindigkeit
von 80 Kilometer einschlagen können, so mag das der Mei-
nung der Automobilisten entsprechen, die große Masse aber
hat das allergrößte Interesse daran, daß derartige Auf-
fassungen nicht durch auffallend milde Gerichtsurteile ge-
wissermaßen als richtig anerkannt werden. D. Red.)

Kleine Chronik.

Die Denkmalschänder im Park von Sanssouci.
Dem „Berl. Tagblatt“ zufolge letzten die Denkmals-
schänder ihr Verunstaltungswerk im Park von Sanssouci
fort. Aus einer Nymphen, die das Wasser darstellt, ist
ein großer Teil des Netzes ausgeklagen; auch die
gegenüberliegende Gruppe, ein Symbol des Feuers,
ist beschädigt worden; die beiden Bildwerke sind von
dem Bildhauer Adam in Paris hergestellt und von
Friedrich dem Großen in den Jahren 1749 und 1756
angekauft worden. Gestern wurde ein Polizeihund auf
die Fährte gesetzt; die von ihm aufgenommene Spur
ermies sich aber als falsch.

Aus verschmähter Liebe. In Berlin versuchte der
26-jährige Schlossergeselle Paul Mühler aus Schlesien
seine Braut, die 15-jährige Frieda Göbe durch mehrere
Messerschläge zu töten, weil diese sich von ihm losgesagt
hatte. Schwer verletzt wurde das Mädchen nach dem
Krankenhaus gebracht. Der Täter entkam. Sein
Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden.

Sturmschaden in der Binaföthel zu München. Der
äußerst heftige Sturm, welcher in der Nacht von
Donnerstag auf Freitag herrschte, hob in der alten
Binaföthel ein Oberlichtfenster aus und warf es gegen
das Gemälde der Grablegung Christi von van Dyd.
Ein Stück Scheibe flog auf den Arm der Madonna. Es
besteht die begründete Aussicht, das Bild wieder so her-
zustellen, daß keine Spur von der Verletzung übrig
bleibt.

Er mordung einer Familie. An dem Kleiderhändler
Woche zu Gentien, dessen Ehefrau und deren schul-
pflichtigen Sohn wurde heute vormittag ein Mord ver-
übt. Das Ehepaar ist tot, das Kind liegt im Sterben.
Die Tat ist wahrscheinlich mit einem Hammer verübt
worden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Der Ausbruch des Atina. In der Nacht zum Diens-
tag erfolgte ein heftiges Anwachsen der Eruptionen
schießungen am Atina. Einer der ausgeworfenen Lava-
ströme bewegt sich mit 10 Metern Stundengeschwindigkeit
vorwärts und ist nur noch 250 Meter von der durch
die Lava bereits zerstörten Straße nach Borello und
Picolosi entfernt; andere Lavaströme rücken mit ge-
ringerer Geschwindigkeit vorwärts.

52 000 Vogelweibchen verschickt! Die Regierung der
Vereinigten Staaten hat 52 000 Vogelweibchen von der
staatlichen Vogelzuchtanstalt am Sacramento nach Cala-
fonien abgeschickt, um dort die Insekten, die großen Schä-
den anrichten, zu vernichten.

**Handel. Industrie.**
= Volkswirtschaft. =

Banken und Börse.

* Preussische Staatsschuld. Nach dem Bericht der Staats-
schuldenkommission für das Etatsjahr 1908/09 stieg die Staats-
schuld von 8168,62 Millionen Mark am 31. März 1908 auf
8744,77 Millionen Mark am 31. März 1909. Es gingen ab ge-
tillte 0,62 Millionen Mark 3/4proz., 24,76 Millionen Mark
3proz. Konsols, 2,89 Millionen Mark getillte Eisenbahnschulden
ferner 145 Millionen Mark am 1. Oktober 1908 fällig gewesene
3/4proz. Schatzanweisungen, an deren Stelle 145 Millionen
Mark am 1. Oktober 1911 fällige 4proz. Schatzanweisungen neu
ausgegeben wurden. Weiter traten hinzu 400 Millionen Mark
4proz. Konsols mit einem Nettoerlös von 393,05 Millionen
Mark gleich 98,26 Proz., 200 Millionen Mark 4proz. Schatzan-
weisungen mit einem Nettoerlös von 198 Millionen Mark gleich
99 Proz., sowie die auf den Etat der Staatsschuldenverwaltung
übernommenen Schulden der Braunschweigischen Eisenbahn
mit 4,42 Millionen Mark. Ins Staatsschuldenbuch waren Ende
März 1909 eingetragen 2397,49 Millionen Mark, davon waren
89,05 Millionen Mark 4proz. Konsols, 75,43 Millionen Mark
Staatsanleihe, 1735,93 Millionen Mark 3/4proz. und 343,08 Mill.
Mark 3proz. Konsols. Für ausländische Gläubiger waren darin
enthalten 89,57 Millionen Mark Eintragungen, davon im ein-
zelnen 4,88 Millionen Mark bezw. 2,26 Millionen Mark bezw.
50,53 Millionen Mark bezw. 31,50 Millionen Mark.

* Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, Aktien-
gesellschaft, Frankfurt a. M. Die Zulassung der 2 Millionen
Mark neuen Aktien dieser Gesellschaft zum Handel an der
Frankfurter Börse wurde von der Deutschen Bank, Filiale
Frankfurt, beantragt.

w. Zahlungsschwierigkeiten. Die Union Bank of
Brooklyn, Bank mit sieben Filialen, stellte ihre Zahlungen
ein. Bei einem Kapital von 1 Million Dollar betragen die Ein-
lagen 5 1/2 Millionen Dollar.

Berg- und Hüttenwesen.

* Siegerländer Eisensteinsyndikat. Im Geschäftsbericht für
1909 heißt es, daß trotz des während des ganzen Geschäfts-
jahres andauernden wirtschaftlichen Niedergangs die Roheisen-
Erzeugung auffallenderweise eine Steigerung zeigt. Leider
vermisst man eine gleich günstige Entwicklung in Förderung
und Absatz der Erzeugnisse des Siegerländer Eisensteinsyndikats.
Die Mehrförderung sowie der Mehrausatz rührten von neu in

Ämliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, — Innen —, Band 279, Blatt Nr. 4155, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hotelbesizers **Franz Weyer** zu Wiesbaden eingetragenen Grundstücke:

- 1) Kartenblatt 112, Parzelle Nr. 32/3,
- 2) Kartenblatt 112, Parzelle Nr. 33/0,3,
- 3) Kartenblatt 112, Parzelle Nr. 31/2,

Hofraum, Ecke Kirchgasse u. Luisenstraße, groß 2 ar 25 qm, Hofraum, Luisenstraße, groß 01 qm, Hofraum ufm., Ecke Kirchgasse und Luisenstraße, groß 3 ar 17 qm, a) Wohnhaus mit Hofraum, Kirchgasse 15 (auch Luisenstr. 36), Gebäudeversicherungsamt 30,000 Mark, am **31. Mai 1910, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. März 1910 in das Grundbuche eingetragen. F 339
Wiesbaden, 26. März 1910.
Königliches Amtsgericht.
Abt. 9.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. April cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich
Neugasse 22

Wohnstube gegen Parzelle:
1 Garnitur, besteh. aus: 1 Goldbrunze-Luhr und 2 Handlöhner, 3 alte Klaviere, 1 Warenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Bett, 1 Badentisch, 1 Tisch, 7 Bilder, 2 Holzschiebereien, 2 Säulen, ein Koffer, 1 Schrank, 1 Bettstuhl, zwei Stühle, 5 Kofferstücke, 2 Kleiderleuchten, 1 Kuhl, 1 Wiege, 1 Apfelmisch u. a. m.

Freund, Gerichtsvollzieher Fr. M.,
Westendstraße 34, 1. r.

Nichtämliche Anzeigen

Wiesbadener Frauen-Verein.

Laden Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäde, Tücher u. f. w.

Anfertigung

famlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr geschlossen. F 209

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort:
1908er Angelheimer (weiß) . . 0.70
1903er Braunsheimer . . . 1.—
1904er Biederer . . . 1.20
1907er Rierheimer Deiberg . . 1.50
1908er Reidesheimer . . . 1.70
Bei Entnahme von 12 Flaschen und mehr 5% Rabatt! 481

Friedr. Marburg, Weinhandlung,
Neugasse 1a.
Telephon 2000. — Begr. 1862.

Krische Küche Donnerstag
Stäcker-Konsum, Vorfr. 9. B 7365

Schloß-Burg-Geld-Lotterie.

Zieh. 12. u. 13. April.
Hauptpr. 40,000 Mk.
Lose à Mk. 3.— noch zu haben bei Carl Cassel.
Kirchgasse 40,
Marktstraße 10,
Langgasse 45. B 73

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 7. April 1910, abends 8 Uhr im großen Saale:
Lieder-Abend des Herrn Paul Schmedes,
Lieder- und Oratoriensänger aus Wien (Tenor).
Am Klavier: Herr Ugo Afferni.

Vortragsfolge: I. Beethoven: Adelaide. II. Brahms: Auf dem Kirchhofe, Ständchen, Es hing der Reif, O liebliche Wangen. In Waldeseinsamkeit. III. Hugo Wolf: Der Musikanter, Verschwegene Liebe, Ach im Maien war's, Und willst du deinen Liebsten sterben sehen. Auf dem grünen Balkon. IV. Erich J. Wolff: Alle Dinge haben Sprache, Trinklied. V. Richard Strauss: Ruhe meine Seele, Heimkehr, Zueignung.
Logensitz: 3 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze auch Mittelloge: 1 Mk.

Freitag, den 8. April 1910, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr Dr. A. Berger aus Kassel.

Thema: „In Afrikas Wildkammern“.

Eintrittskarte (numeriert): 2 Mark.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Samstag, den 9. April 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Vortrag.

Herr Professor Johannes Trojan.

Thema:

„Ernstes und Heiteres aus eigenen Dichtungen“.

I. Platz 1.—S. Reihe: 3 Mark, II. Platz 2 Mark, Gallerie 1 Mk. (Alle Plätze numeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 312

Städtische Kurverwaltung.

Die Heilsarmee, Scharnhorststr. 19.

Donnerstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr:

Großes Musik- und Gesangs-Fest.

Einige der Mitwirkenden werden in ausländischen Trachten erscheinen.

Jedermann ist freudl. eingeladen. B 7383

Frühjahrs-Reisen 1910!

Reise 1: Eine Woche an der Riviera: Abreise

16. April ab Basel über Luzern, Gotthard, Mailand, Genua, San Remo, Mentone, Monaco, Monte Carlo, Cap Martin, Nizza, La Tombe, Corniche-Route u. zurück bis Basel (Fahrt in III. Kl., bei II. Kl. Mk. 23.— Zuschlag.)

M. 175.—

Reise 2: Zwei Wochen in Italien: Abreise

16. April ab Basel über Luzern, Gotthard, Mailand, Genua, Nervi, Pegli, Rom, Neapel, Vesuv, Pompeji, Sorrent, Capri u. zurück über Venedig nach Basel. (Fahrt in II. Kl.)

M. 365.—

Die Preise verstehen sich bei sämtlichen Reisen inklus. Eisenbahnfahrt, vorzügl. Verpflegung und Unterkunft in nur guten Hotels. Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Ausführliche Prospekte durch

(J.-No. 1493) F 171

Internationales Reisebureau, Strassburg i. E.
Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Damen-Kopfwaschen 1 Mk.,

im Abonnement
75 Pf.,
mit Frisur und
Ondulation.

G. Dette's

Spez.-Damen-Salon
Michelsberg II.
Anfertigung
aller Haararbeiten.



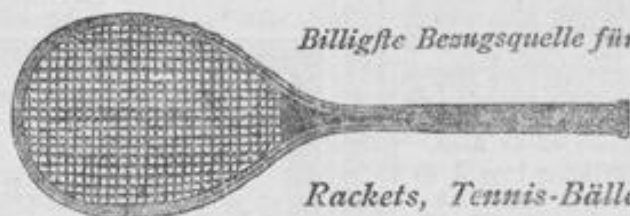
III. Wohlfahrts-Lotterie

Ziehung 20. u. 21. April zu Frankfurt a. M.

Hauptgewinn Mk. 20,000 W.

Lose Mk. 1.—, 11 St. Mk. 10.—, Porto u. Liste 30 Pf. extra, sind zu haben bei:

Carl Cassel, Kirchgasse 40, Marktstraße 10 u. Langgasse 45,
J. Stassen, Kirchgasse 51, R. Stassen, Bahnhofstrasse 4.



Billigste Bezugsquelle für

Rackets, Tennis-Bälle,

Netze, Ballschläger, Fußbälle, Tennisschuhe,

sowie sämtliche Sport-Artikel, in Fabrikate.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine
Fabrik nach Bureau **Karlstraße 10**
verlegt habe und ist mein
neue Telephon-Nr. **637**. Hochachtungsvoll
Cigarettenfabrik J. Keiles.

Wasch-Garnituren,

Fabrikate **Villeroy & Boch,**



empfehle in grösster Auswahl und allen Preislagen
von Mk. 3.75 an
bis zu den elegantesten Ausführungen. 491

Für Private und Hotels.

C. Hoppe,

Glas u. Porzellan,
Langgasse 15a.

Dampfwäscherei „Edelweiss“

Tel. 2355

übernimmt

Rambach

Hotelwäsche,

Familienwäsche, Herren-Stärkwäsche.

Junker & Ruh-Gaskocher

Garantiert geringster
Gasverbrauch durch
Doppelsporenbrenner
Ausführliche Kataloge u. Vorführungen
L. D. Jung, Kirchg. 47.

Gicht
heilbar
zu Hause
mit dem Asmannshäuser
natürlichen Gichtwasser.
An doppelkohlensäurem
Lithion stärkste Therapie.
Broschüre mit Heilberichten frei.
Brennen: Gichtbad Asmannshäuser
Verwaltung: Salzen: Kai—Ende Sepimb.
In Apoth. Drogen- etc. Hdlg. erhältlich.

Wanzen

mit Brut

vertilgt u. Garantie

Desinfektions-Institut Hygiea
A. Lehmann, 305

27, 11 Hellmuthstraße 27, 11.

Robseiden

in allen modernen Farben empfiehlt zu enorm billigen Preisen

L. Nägele,

Detail zu Engros-Preisen.

Marktstraße 25, 1.

Die Seide eignet sich zu Kostümen.

Saatkartoffeln.

Frühroten, Kaiser-rote, Frühgelbe, Norddeutsche Industrie, Lyte hat, Gila, Bad, Mag. Bonum sind eingetragte, sowie alle Sorten Speisekartoffeln in prima Ware empfiehlt B 6217

Kartoffelhandlung

Chr. Hies,

Himmelsstraße 3, Tel. 3005.



Rettenmayer

Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größt. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lästres, Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 1865

Lebkuchen

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Nikolasstr. 5.

Geldlose-Schloss Burg.
Zahlung 12. u. 13. April
Hauptgewinn bar Mark
40000
20000
10000
Lose à 3 Mark.
Zahlung am 30. April.
3 Luftschiff-Lose 3 Mk.
Hauptgewinn Mark
10000
2 Burg-5 Luftschiff-Lose 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
versendet Carl Seitz
Düsseldorf Postfach 351.
Hollische
von 1. 1.75 an. 529
Franz Flössner, Wehrstr. 6.

Zigarren.
Billigste Bezugsquelle
f. Händler u. Wiederverkäufer
100 St. v. Mk. 2.50 an.
Adolf Haybach, 44
43 Hellmündstrasse 43.

Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.
Gute Mittwoch, für diese Saison:
Sechstes Schlachtfest.
Bis Donnerstag:
Wegelsuppe
bei besond. reichem Progr. d. Gaststapelles,
wogu freundi. einladet. Fr. Bender.

Verlegte meine Wohnung
Grosse Burgstrasse 17, I.
und empfehle mich den geehrten
Damen im Anfertigen sämtlicher
Damen-Garderobe vom einfachsten
bis feinsten Genre.
Hochachtungsvoll
Frau Fernandez.
On parle français. Se habla el español.
**Billigste, bequemste und
rationellste
Wohnungs-
Reinigung**
ist die mit unserer 599
Vacuum-Maschine
pro tägl. Leistung, Wohnung,
8-10 Zimmer, 40 Mk.,
täglich Leistung, Wohnung,
4-6 Zimmer, 25 Mk.
Lauesen & Heberlein.
Entsorgung v. Geschäfte-
u. Restaurations-Estaketen.

Wach- u. Bleichanstalt
Gardinenbühnen
Jacob Ziss, Wiesbaden,
Wehrstr. 1.
Übernahme von Gard.-Restaurations-
und Herrschaftswäsche bei gewissenhafter
und schonender Behandlung unter
Garantie. Schöne weisse Wäsche
ohne Anwendung scharfer Mittel.
Große Rasenbleiche.
Fließendes Wasser.
Billige Preise. Telefon 3500.
Achtung.
Verkaufe nur das bekannte echte
rheinhess. Bismarckbrot aus der Bäckerei
Fritz. Wörstl, 4-Weiden, sowie
echtes Roggenbrot 50 Pf. B 7877
Chr. Werner, near Blücherp. 4.

**Tadelloses
Getrocknetes Tafelobst.**
Grosse süsse Pfäumen (Sultan)
das Pfd. 30 u. 35 Pf.
Grosse Pfäumen, ohne Steine,
das Pfd. 50 Pf.
Grosse Bordeaux-Pfäumen
das Pfd. 40, 50, 60 u. 90 Pf.
Prima Ringäpfel d. Pfd. 45 Pf.
Extra prima Ringäpfel
das Pfd. 60 u. 70 Pf.
Pr. Bohrkäpfel d. Pfd. 60 u. 75 Pf.
La ital. Bräutchen d. Pfd. 80 Pf.
La grosse Aprikosen
das Pfd. 70, 80 und 90 Pf.
Getr. Birnen, extra gr., d. Pfd. 80 Pf.
Californische Pfirsiche
das Pfd. 45, 60 u. 80 Pf.
Getr. Nischobst
das Pfd. 40, 60 u. 80 Pf. K 75
Wilh. Heine. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Fernsprecher 216.

Brot! — Brot!
Weißbrot, frisch 4 Pfd. 52 Pf.
Gemischtes Brot, frisch 4 „ 50 „
Rundes Brot, gemischtes 4 „ 50 „
Ferd. Wenzel,
Poststraße 19,
Bäckerei mit Maschinenbetrieb.
Lieferung frei Haus. B 7881
Empfehle
frische Landbutter
Pfund 1.25 Mk.,
frische Landeier (direkt v.
bayerische Landeier) 1 Stück 8 Pf.
Butter, Eier- u. Käse-Handlung
Martin Eck, Emserstr. 2.
6000 Salzgurken per 100 St.
3 Mk.
Telephon 479. **Karl Kirchner,**
Rheingaustr. 2.

Frisch eingetroffen:
Thür. Kleinfleisch, jetzt 50 u. 40 Pf.
Feinst. Salatzl. Sch. 50 Pf., 5.5 Sch. 40 Pf.
Düffel. Sch. 25 Pf., 5.5 Sch. 15 Pf.
Wiesbad. Rausum, Wehrgasse 31.
Schäner Spinat per Pfund 9 Pf.
zu haben Schwalbacherstr. 33.
Saat-Kartoffeln:
Frühroten, Kaiserfröhen, Industrie,
Ragn. bonum, gelbe Norddenische.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.
Kartoffeln,
Gartendünger (Kub.), Glanzkörbe
Pfd. 40 Pf. **Carl Ziss,** Grabenstr. 30.
Schw. Gehrod. G. Frühl.-Heberlein,
Rüblings-Anzüge, Damen-Röcke,
Blusen, Röde billig abgegeben
Schiersteinerstr. 3, 1.
Kinderw.-Verdecke
m. neu bez. Rep. Hermannstr. 22, 2 I.
Stetige Lederfaden, Sandfäden,
Seife, Schuhe u. dergl. werden neu auf-
gefärbt. **Blomer,** Schwalbacherstr. 11, 2.
Arbeiten, Spezialität:
Graue und weiße Haare,
empf. **J. Zamponi,**
Gold, 2. Ede. Hainberg.
Bäckerei Bill. Dohmeierstr. 129,
nimmt mod. Wäsche an. Biecke
beim Haus. B 7079
Phrenologin
Goldgasse 16, 1. **Frau Schlegel.**
Nachweilich gutgeh., hochrent.
Hotel resp. Badhaus,
direkt vom Besitzer mit Vorlaufsrecht an
pachten gesucht. Vermittler verbeten.
Gef. Offerten unter A. C. E. 135
hauptpostlagernd Wiesbaden.
Eine Dame
in mittleren Jahren sucht pass. Ge-
legenh., um mit nach Amerika zu
reisen. Offerten unter E. 606 an
den Tagbl.-Verlag.

**Wir suchen für unser Bureau einen
Lehrling,**
mögl. m. Ber. z. Einj. Gartenwerk
Wiesbaden, G. m. b. H.
Als Hausdame oder Gesell-
schafterin sucht gebildete Dame,
Austrianerin, Stellung: dieselbe ist
in allen Zweigen des Haushaltes
gebildet, auch perfekte Schneiderin
und Kostümmalerin. Offerten unter
F. S. T. 5172 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. (Post 1495) F 118
Rädchen mit Inhalt
Diensttag verloren. Abzugeben gegen
Belohn. Rüd. im Tagbl.-Verlag. Ma
Silberne Damen-Uhr
in der Eichenstr. (Unter Dogheim)
verloren. Abzugeben gegen Belohnung
in Dogheim, Mühlgraben 17. B 7854
Auf dem Wege Kirchstraße-Langstraße
ein Portemonnaie mit Inhalt ver-
loren. Gegen Belohnung abgegeben
Grabenstr. 30, 2.
Auf dem Wege v. Wilhelm- u. Museum-
strassen-Ecke nach Viktorialstraße 4 ist eine
goldene Brille
in Eise verloren worden. Gegen Be-
lohnung abgegeben
Vestien Böden, Poststr. 4.
Reihmischer, schwarz m. ein. braun,
nicht gefügt, entlaufen. Abzugeben
gegen gute Belohnung Schöne Aus-
sicht 25. Telefon 3680.
Entlaufen gestern abend 11 Uhr
in d. Nähe d. Taunus-Hotels junger
Rag, weiß m. schwarz. Red a. hinter
Bade. Gehirte mit Steuerkarte 86.
Gegen Belohnung abgegeben Nieder-
waldstr. 14, 1. 4437
Geb. Fräul.,
24 J., ang. Arch., maff. Lebensst.,
m. 2. Anst. u. in. Verm., w. mit
fakt. Beam., i. f. Stell., am liebst.
Staatssb. 28-34 J., tadell. Ruf u.
solid. Char., angeneh. Erich., zu-
gehrat. f. a. l. Btr. o. R. n. aus-
geschl. Anonym. zwecklos. Distr. zu-
geschied u. berl. Ausführl. Off.
mögl. mit Bild, unter G. 61 an die
Tagbl. - Haupt-Agentur, Wilhelm-
straße 6. 4434

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Eppe, Körnerstrasse 7. Köche, Metzger, — Stern Fabrikant, Mannheim. Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1. Becker, Kfm., m. Fr., Heidelberg. — Bremer, Kfm., Mainz. — Bur- meister, Kfm., Frankfurt. — Gunkel, Kfm., München. — Hendel, Kaufm., Falkenstein. — Lafitt, Kfm., Frank- furt. — Lange, Kgl. Bauinspektor, Homburg v. d. H. — Lotz, Kfm., Frankfurt. — Muller, Kfm., Paris. — Röder, Kfm., Frankfurt. — Schneider, Kfm., Limburg. — Stean, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Strech, Kfm., m. Frau, Krefeld. — Strauss, Kfm., Zorn. — Strym, Telegraphen- Assistent, Solingen. — Turek, Kfm., Berlin. — Urbach, Fr., Dortmund. — Werner, Kfm., m. Fr., Minden. Europäischer Hot., Langgasse 32. Grote, Kfm., Unna. — Maise, Apo- theker, mit Fam., Riga. — Sander, Architekt, Hagen. — Schmidt, De- mod. Zwickau. Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe, Leberberg 14. Hehl, Geh. Reg.-Rat, Berlin. Hotel Fürstentum, Sonnenbergerstrasse 12a. Ballin, Frk., Hamburg. — Danel, at. Fran., New York. Hotel Gambirana, Marktstrasse 20. Dirlebe, Nürnberg. — Huldner, Oberlehrer, Bad Nauheim. — Jene- wein, Frk., Frankfurt. — Winter, Frk., Frankfurt. Grüner Wald, Marktstrasse 10. Ascher, Kfm., Berlin. — Brandt, Kfm., Nürnberg. — Dalberg, Kfm., Berlin. — Dreyfus, 2 Herrn Kaufm., Weilburg. — Herz, Kfm., Weilburg. — Kleberg, Kfm., Köln. — Klein, Kfm., Weiden. — Kneisel, Kfm., Hann. — Lentz, Prof. Dr., Berlin. — Lück, Kfm., Berlin. — Maas, Kfm., Zürich. — Nicolai, Oberleut., Leipzig. — Obermeyer, Kfm., Paris. — Richter, Kfm., Weilburg. — Röder, Kfm., Offenbach. — Rütger, Kreis- baumeister, Weilburg. — Schneider, Kfm., Pforzheim. — Schwarz, Dir., Lübeck. — Strauss, Kfm., Mannheim. — Wegner, Kfm., Berlin. Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1. Fleischhauer, Berlin. — Hahn, Pri- vatdozent Dr., Hannover. — Lang- winde, Prof., Bünde. — Müller, Berlin. — Oldewelt, Hotelbesitzer, St. Gear. — Schüller, Oberlehrer, Geestemünde. Hotel Hoppel, Schillerplatz 4. Flegel, Kfm., m. Fr., Hannover. — Schütz, Kfm., Köln. Hotel Imperial, Sonnenbergerstrasse 16. Ihne D. Fürstin M. Metternich- Winneburg, mit Bedienung, Schloss Johanniskrug. — Traub, Kfm., N. Lützen.	Kaiserhof u. Augusta-Viktoria-Bad. Frankfurterstrasse 17. v. Born, Korvettenkapitän a. D., m. Frau, Düsseldorf. — v. Mobs, Frhr. Odessa. — Montz, Exzell., Fr. Graf, mit Bed., Schloss Heimhausen. — v. Wersche, Hofkammerrat, Kammer- herr, m. Fr., Bückeburg. Hotel Karlshof, Rheinstrasse 60 a. Wanzler, Kfm., Eintrach. — Wolff, Frk., Udingen. Goldene Kette, Goldgasse 1. Neubacher, Rentner, m. Fr., Allen- stein. Kölischer Hof, Kl. Burgstrasse 6. Denker, Fabrikant, m. Fr., Plauen. — v. Zabovowski, Frau, mit Tochter, Quedlinburg. Badhaus zum Kranz, Langgasse 30. Fleisch, Rentner, Königsberg. — Hesse, Mahd. Hotel Kronprinz, Taunusstrasse 40/43. Cohn, Kfm., Lodz. Hotel Krug, Nikolastrasse 25. Bochler, Dir., Kassel. — Braun- schweiger, Kaufmann, Stuttgart. — Daron, Ing., Frankreich. — Göhm, Kfm., Berlin. — König, Kaufmann, Ravensburg. Metropole u. Monopol. Wilhelmstrasse 6 und 8. Deking-Dura, mit Fam., Haag. — Flügge Rittergutsbes., Winterbrunn. — Habermehl, Oberbaurg., Pforz- heim. — Meyer, m. Frau, Berlin. — Pot, Holland. — Schneider, Kaufm., Offenbach. — Weth, Köln. Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstr. Albert, Frk., Rom. — Hartog, Dr., m. Frau, Utrecht. — von Hochberg, Frau Baronin Berlin. — Ritter von Leszczynski, Rittergutsbes., Russland. — Matthies, Pflanzengärt., Ruse- land. — May, Frankfurt. — Mengel, Rent., Gera. — Phillips, mit Frau London. — Ritter, Fr. Rentner Cannes. — Salomonson, Rent., mit Frau, Berlin. — Uner, Frk., Chicago. — v. Wörz-Kowalski, Frau Prof., Freiburg. Luftkurort Neroberg Gutmann, Kfm., m. Fr., Berlin. Kurhaus Bad Nerothal, Nerothal 18. Peterson, Kfm., m. Frau, Kappeln. Hotel Prinz Nikolaus, Nikolastrasse 29/31. Dietrich, Dr. med., m. Fr., Leipzig. — Heine, Kfm., Köln. — Lina Kfm., m. Frau, München. — v. Roeder, Frein., Kolmar. — Smith, mit Frau, Berlin. — v. Weyrauch, Fr., Kolmar. Hotel Nizza, Frankfurterstrasse 28. Ehrhardt, Marburg. Palast-Hotel, Caspar, m. Fr., Berlin. — Eisen- stein, Berlin. — Kohn-Spoyer, Fräul. m. Bed., Frankfurt. — Meinecke, Apotheker Dr., Wiesbaden. — Mülden Hamburg. — Pagel, Frk., Berlin.	Hotel Nonnenhof. Kirchgasse 15. Bartz, Kfm., Köln. — Braumann Kfm., München. — Hirsch, Kaufm., Frankfurt. — Schönbach, Kaufmann, Köln. — Stumpel, m. Fr., Berlin. — Schmidt, Kfm., Mannheim. — Sem- ler, Ing., m. Fr., Dortmund. — Wadenker, Kfm., Nürnberg. — Wagner, Rent., Homburg. Pariser Hof, Spiegelgasse 9. Clausen, Frau, Iserlohn. — Frie- derichsen, Frk. Lehrerin, Eisenach. — Grunkin, Kfm., m. Frau, Hamburg. Hülshoff, Fabrikbes., mit Tochter, Berlin. — Tark, Frau Oberlehrer, Leipzig. Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5. Silbereis, B.-Baden. — Silbereis, Fr., B.-Baden. Hotel Post, Rheinstrasse 17. Marzowski, Kfm., mit Familie, Berlin. Zur guten Quelle. Kirchgasse 3. Götz, Oberbaurg., St. Goar. — Heinrichs, Kfm., Merzig. — Saal, Gerichtsass., Neuwied. Hotel Quisisana, Parkstrasse 5. u. Erbsth. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Conradi, Architekt, Barmen. — Lückenhaus, Fabrikbes., Barmen. — v. Megele, Leut., Braunschweig. — Potter, Frau Rent., New York. Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 16. Bosinger, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Böhm, Lehrer, Noda. — Loh- mann, Kfm., Hildesheim. — Olden- mann, Kfm., Oeynhausen. — von Pöckel, Hauptm. a. D., mit Fam., Strassburg. — Reckmann, Kaufmann, Trier. — Seifert, Lehrer, mit Frau, Schwerte. — Wabra, Kfm., m. Fam., Lahr. Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16/18. Balsler, Kfm., Frankfurt. — Ebert, Leut. a. D., Dresden. — Heinrichs- dorf, Ingen., Neuwied. — Jollikofer, Kfm., St. Gallen. Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16. Lange-Hauser, Fr., m. Sohn, Haag. Ritters Hotel u. Pension Taunusstrasse 45. Küchler, Komm.-Rat, Immenau. Hotel Riviera, Bierstadtstrasse 5. Harbers, Frk., m. Pflgerin, Olden- burg. — Harbers, Fräulein Lehrerin Oldenburg. Römerbad, Kochbrunnenplatz 3. v. Berles, Amtger.-Rat, m. Fr., Syke bei Bremen. — Thiemann, Fr., mit Tochter, Glogau. Hotel Rosa, Krausplatz 7, 8 u. 9. v. Bredow, Freiherr u. Freifrau Wagenitz. — Holtz, Fr., Hamburg. — v. Oeynhausen, Fr. Gräfin, Hamburg. — v. Ohlendorf, Freiherr u. Freifrau, Hamburg. — Robinson, mit Familie, London. — Carrington, Manchester.	Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Büttner, Justizrat Dr., Gera. — Jordan, Kfm., Mannheim. Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 28. Piepmeyer, m. Fam. u. Gouvern., Kassel. — Thode, Rent., Hamburg. — Brewer, Utrecht. — Hess, Frau, Frankfurt. Kuranstalt Dr. Schloss. Sonnenbergerstrasse 30. Jungmann, Fr., Berlin. — Lewinsky Fr., Berlin. — Samelson, Frau Ge- heimrat Dr., Köln. Schützenhof. Schützenhofstrasse 4. Adam, Architekt, Rheint. — Hankow, Kfm., Friedenau. — Lorenz, Fr., Striegau. — Meyer, Fr., Cottbus. — Meyer, Kfm., m. Tocht., Elber- feld. — Puhl, Baumt., Barmen. Spiegel. Krausplatz 10. Hannson, Großkfm., m. Fr., Leip- zig. — Wollenberg, Frau, m. Bedien., Wilmsdorf. Taunus-Hotel. Rheinstrasse 19. Engler, Rent., Port Dickson. — Fuchs, Baron, München. — Herbst, Fabr., m. Tochter, Elm. — Mattson, Fabr., Stockholm. — Mattson, Kfm., m. Fr., Stockholm. — Ott, m. T., Elberfeld. — Vormann, Fabrikant, Düsseldorf. Hotel Union. Neugasse 7. Roesel, Kfm., Gaudernbach. Viktoria-Hotel und Badhaus, Wilhelmstrasse 1. Hering, Plantagenb., Manga. — Krause, m. Fam., Bensheim. — Lud- berg, Kfm., Gothenburg. — Spies, Kfm., m. Fam., Modau. — Trip van den Berg, Frk., Haag. — Trip van den Berg, Frau, Haag. Hotel Vogel. Rheinstrasse 37. Tong, Kaufm., Köln. — Zimmer- mann, Kfm., m. Fr., Fochenheim. Hotel Weiss. Bahnhofstrasse 7. Schmidt, Frankfurt. — Weissgerber, Kaufm., Krennach. — Zimmermann, Kfm., Mülheim a. Rh. — Brauwitz, Kfm., Breslau. — März, Stud., Marburg. — Thüre, Stud., Mar- burg. — Vogelsang, Kfm., Paderborn. — Weber, Kfm., Katzenelnbogen. Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 5. Oswald, Kfm., Köln. — Schäfer, Prof., Dortmund. — Stade, Fabrik, Darmstadt. Hotel Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6. Brodmann, Ingen., Hannover. — Burkhardt, Landmesser, Hamburg. — Happel, Kfm., m. Fr., Kassel. — Moll, Kfm., m. Frau, Darmstadt. — Jäkle, Kfm., Bingen. — Schönfeldt, Direktor, Weilburg. — Schmidt, Rammelsberg. — Weissner, Frau, Berlin. Wilhelmshausen. Oberndorfer, Intend.-Rat, Bayern. — Kreyher, Hauptm., Ettlingen.	Hotel Wilhelms, Sonnenbergerstrasse 1. de Fremery, Frk. Rent., Frankfurt. Ephraim, Kfm., m. Frau, Breslau. — Forster, Kommerzienrat und Fabrik- Kalk. — Politzer, Kfm., mit Familie u. Bed., London. — Uittenbogaard, Frk. Rent., Naasuis. — Uitten- bogaard, Rent., Naasuis. In Privathäusern: Pension Böttger, Adelheidstr. 3. Below, Frk. Landshut. — Mühl- mann, Frk. Dr. med., Dresden. Villa Carmen, Abeggstrasse 2. Schapira, Fr., Windzslawowa. — Sponholz, Kfm., Berlin. Pension Columbia. Schleicher de Kock, Fr. Rent., m. Gesellschafterin, Zetel. Delaspestrasse 2. Dorn, Leut., Speyer. Villa Elise, Röderstrasse 24. v. Neergaard, Frk., London. Elisabethenstrasse 21. Piotrowski, Kfm., Lodz. Pens. Villa Emilia, Neubauerstr. 10. Dykhoff, Frau, Pold. Friedrichstrasse 23. Salzmann, Schüller, Kassel. Pension Harald, Geisbergstrasse 12. Wasserzieher, Gymn.-Dir., Neuwied. Pension Hella, Rheinstrasse 26. Spohr, Ingen., Berlin. Christi Hospiz I. Rosenstr. 4. Boone, Frk., Hamburg. — Hansen, Pastor, Altona-Ottensen. — Huse- mann, Fr. Gen.-Art. Dr., Stokholm. — Hofmann, Reallehrer, mit Frau, Craibheim. — Wetzold, Frk. Lehr., Berlin. — Wohlfromm, Frau Land- ger-Dir., m. T., Frankfurt a. O. Christi Hospiz II, Oranienstr. 53. Eckardt, Frk., Berlin. — Gieser, 2 Hrn., Winnen. — Heistermann, Lehrer, Edelsberg. — Kleinbongartz, Frk., Berlin. — Ottzen, Frk., Kiel. — Wolff, Fräulein, Königsberg. Evang. Hospiz, Emserstrasse 5. Böhm, Berlin. — Genditz, Fräul. Halle. Pension Koepf, Frankfurterstr. 12. Bertram, Hauptm., Torgau. Lehrstrasse 11. Abt, Frk., Ehrenbreitstein. — Hahn, Frk., Butzbach. — Sattig, Frk., Stuttgart. — Schweickhardt, Fräul., Stuttgart. Nerostrasse 30: Chrambach, Leut., Straubing. Pension Nerothal 12. Marx, Geheimrat, Bonn. Villa Olanda, Gartenstr. 18/20. Rahmede, Rent., m. Fr. u. Nichte, Lüdenscheid. Villa Oranienburg, Leberberg 7. v. Kalkreuth, Graf, Eddelen. Oranienstrasse 14. Huch, Fabrik, u. Leutnant d. R., Neisse. Pension Viktoria Luise, Wilhelmstrasse 52. Werneckkirchen, Frau, mit Sohn, Dormagen. Webergasse 29: Porsch, Grabowen. Pension Wenter, Sonnenbergerstr. 14. Entenlein, Rostock.
--	--	--	--	--

Berliner Handels-Gesellschaft.

Bilanz vom 31. Dezember 1909.

Soll.	Haben.
Kassa-Konto	25 544 608 47
Effekten-Konto	36 522 556 20
a) Preussische Konsols u. Deutsche Reichsanleihe Mk 16 074 937 75	
b) Verschiedene	20 447 618 45
Effekten-Report-Konto	65 975 629 20
Report u. Lombardvorschüsse auf Effekten	98 405 086 17
Wechsel-Konto	2 078 347 31
Grundstück-Konto	5 000 000 —
Bankgebäude	44 470 842 28
Kontokorrent-Konto	206 531 866 27
Debitoren	2 562 552 55
Pensions-Kasse der Angestellten der Berliner Handels-Gesellschaft	217 582 —
Stiftungen für die Angestellten der Berliner Handels-Gesellschaft	217 582 —
Effekten-Bestände	487 804 650 45
	487 804 650 45

Soll.	Haben.
Verwaltungskesten	2 036 172 09
Steuern	866 871 77
Reingewinn	13 940 742 05
	16 873 285 91
Vortrag aus 1908	871 226 36
Zinsen-Ertrag abzgl. der gezahlten Zinsen und Ertrag der Wechsel einschliesslich der Kurs-Differenzen auf Devisen und Sorten abzüglich der gezahlten Zinsen und des Diskonts auf den Bestand	7 835 845 63
Gewinn aus Konsortial- und Effekten- Geschäften	4 845 388 80
Provisionen	3 820 251 12
	16 873 285 91

Berliner Handels-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber.

F 179

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“

Inh. Hch. Meyer.

Gründes, ältestes, leistungsfähigstes Spezialgeschäft
für Gesundheitspflege.

Nur 59 Rheinstrasse 59. Telefon 136.

W. Bender-Rheinländer,

Göbenstrasse 13, Parterre, früher Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse,
empfiehlt ihr Spezialgeschäft für

Capothüte und Coiffuren in grosser Auswahl,

auch wird das Anarbeiten derselben prompt und billig ausgeführt.
Grosse Auswahl in Trauerhüten.Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die
Beerdigung unseres lieben Bruders,

Hermann Birnbaum,

am Donnerstag, den 7. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichen-
halle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof stattfindet.

Die trauernden Geschwister.

181

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem
Leiden unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,Frau Gertrude Stein, Wwe.,
geb. Horne,

im 58. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder:

Johanna Christ, geb. Stein,
Robert Stein,
Paul Stein,
Emma Stein,
Wilhelm Christ.Wiesbaden, den 5. April 1910.
Heilmundstrasse 11.Blumenspenden im Sinne der Verstorbenen dankend
verbeten.Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. April 1910,
nachmittags 4 Uhr, in aller Stille im Krematorium zu
Mainz statt. (J.-No. 250a) F 508




Knaben-Sweater
denkbar schönste Auswahl in allen Preislagen,
neueste Muster.

Spiel-Anzüge (Sweater mit passender
Hose),
praktische Kleidung, stets Neuheiten, viele Farben.

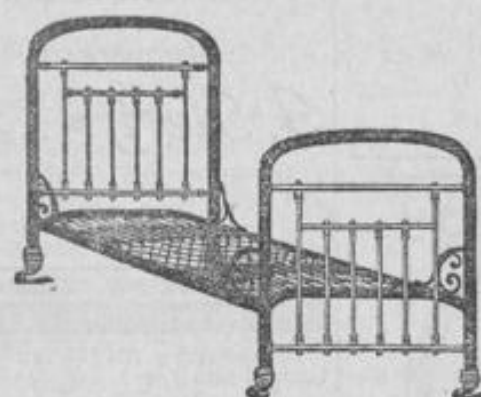
Kinder-Söckchen,
hervorragend schönes Sortiment, billigste Preise.

Strumpfwaren-Spezialhaus
L. Schwenck
Mühlgasse 11-13. K 84

Ein Waggon Palmen u. Lorbeerbäume!

Im Hofe der Kaiserstrasse 5 verkaufe ich einen Waggon Palmen, 300 Pflanz-
von 1 Mt. bis 3 Mt., 700 Gleditsien von 80 Pf. bis 1.50 Mt., Gummibäume,
Kosspalmen in jeder Preislage, Lorbeerzweigen und Pyramiden sehr preiswert;
ferner gebe ich Agaven zu 90 Pf. und 1.20 Mt., Nelken Dbd. 1 Mt., Bildchen-
fräulein 10 Pf., Margeriten Dbd. 30 Pf., Ränge von 80 Pf. an.
Luzemburgstrasse 13, Rabieschen, 8 Bund 20 Pf., Spinat Pfd. 8 Pf.,
Kopfsalat 12 Pf., Rote Rüben je 100 Stk. 3 Mt., Zitronen Dbd. 55 Pf.

Ebensens billig, Derderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke
Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6354.



Spezial-
Abteilung:

Betten,
Bettwaren,
Bettfedern
und
Bettdecken.

Hervorragend grosse Auswahl in

Eisen-, Messing- u. Kinderbetten
zu billigsten Preisen.

Kameelhaardecken mit farbiger und glatter Borde	6.50 an
Wollene Schlafdecken in Jacquard	5.25 an
Baumwoll. Schlafdecken in Jacquard, mod. Dessins	3.90 an
Betttücher, weiss und farbig	95 Pf. an

S. Blumenthal & Co.

Risin-Salbe

Idealstes Heilmittel
gegen Schnupfen.Wiesbaden Tannus-Apotheke
Friedrichstr. 106 u. 107

Damensalon Giersch,

neu renoviert — bedeutend vergrößert.
Shampooieren 1 Mk.,
mit Frisur und Ondulation
im Abonnement 7.50 Mk.Goldgasse 18, erster Laden von
der Langgasse.

1000 Mk. bei Nichterfolg.

Schöne volle
Büsteganze Kur 5.50,
Es übersteigt
1 Probe à 1.20
auch in Briefen.
Nachm. 50 Pf. in
Versand diskret.

Th. Joisten, Köln 62, chem. Lab.

F 117

Wiesbadener

Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,

Schreineri,
— gegründet 1884. —

Telephon 576.

Sarg-Magazin.

Wallstrasse 3.

Kasse aut des Vereins für

Feuerbehaftung. 583

Lieferant des Gesamt-

Verbands.

Lieferungen von und nach
auswärts in privatem Leichen-
wagen.

Frau Ernestine Roßbach,

geb. Thomas,

im Alter von 29 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hart Roßbach jr.

Wiesbaden, Bunkel, Gerdingen (Holland),

6. April 1910.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. April, nachm. 2 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Webergasse 56, aus nach dem Nordfriedhof statt.

582

Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied unsere liebe, unvergeßliche Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante,Frau Philippine Walter, Wwe.,
geb. Kunz,

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Walter.

Wiesbaden, den 5. April 1910.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

